

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

#### Abonnements-Bedingungen:

Abonnement-Preis pränumerando: Vierteljahr 3,50 Mk., monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit Illustrirter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 3,50 Mark pro Quartal. Eingetrogen in der Post-Zeitungs-Verzeichnisse für 1897 unter Nr. 7437. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

#### Die Insertions-Gebühren

betragen für die sechs-spaltige Kolonelle oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen, sowie Arbeitsmarkt 20 Pf. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr vormittags geöffnet.

Verantwortl. Red. H. 1. Nr. 1508.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.

Sonntag, den 5. September 1897.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

### Ländliche Arbeiterwohnungen.

Die Mittheilungen des Pastors Göhre über die schrecklichen Wohnungsverhältnisse der Arbeiter im Oberbruche haben bekanntlich den höchsten Unmuth der Herren Grundbesitzer und ihrer politischen Freunde erregt. Die „Deutsche Tageszeitung“ macht einige sehr lächerliche Versuche, ihre Junkerfreunde zu schämen und die Göhreschen Ausführungen als übertrieben hinzustellen. Wir wollen, um die Herren Händler bei guter Laune zu erhalten, einige weitere Beispiele beibringen, wie es in ihren Domänen und wie es mit der Arbeiterfreundlichkeit ihrer Gefinnungsfreunde vielfach aussieht.

Es liegen einige Berichte von Privatpersonen sowie neue amtliche Auslassungen dafür vor.

Unserem Hektorer Partei-Organ, der „Meklenburgischen Volkszeitung“ entnehmen wir das Folgende:

Es handelt sich um die Einquartierung von 84 Schnittern und Oskipreuren auf dem Rittergute Walkendorf, Ritterschaftliches Amt Snoten, Walkendorf, an Umfang eines der größten mecklenburgischen Güter, gehört dem Grafen von Wassewitz-Dehr. Die 84 Schnitter, unter denen sich verheirathete und ledige Personen beiderlei Geschlechts befinden, sind in zwei leer stehenden Tagelöhnerwohnungen untergebracht, so daß auf jede Wohnung 17 Personen kommen.

Jede Wohnung besteht aus 1 einseitigen Stube von 3,50 Meter Länge, 3,70 Meter Breite und 2,40 Meter Höhe; 1 schmalenstrigen Kammer von 3,50 Meter Länge, 2,60 Meter Breite, 2,40 Meter Höhe; 1 fensterlose Küche von 3,50 Meter Länge, 2,60 Meter Breite und 2,40 Meter Höhe. Ueber der Wohnung, direkt unter dem Strohdach, befindet sich ein niedriger Boden, der nur in der Mitte erwachsenen Personen eine aufrechte Haltung gestattet. Der Fußboden der Stube, Kammer und Küche besteht aus Behmschlag; an den Wänden sind Spuren eines einstmaligen Kalkanstriches zu entdecken. Die Verbindungsthür zwischen Stube und Kammer ist ausgehoben und entfernt, um Platz zu ersparen.

Der Fußboden in der Kammer und in der Stube ist mit Strohlager bedeckt; es sind kurze Pfähle in den Behmschlag getrieben und an diesen Pfählen Latzen befestigt; dadurch werden niedrige Verschläge gebildet, auf die sich die einzelnen Familien der Schnitter vertheilen. In der Wohnstube ist außerdem ein Tisch aufgeschlagen, an welchem die Insassen jeder Wohnung ihre Mahlzeiten einnehmen sollen, die auf dem Herd in der Küche gemeinsam bereitet werden müssen.

Die eine Wohnung ist für die verheiratheten Schnitter und Schnitterinnen bestimmt; jedem Ehepaar ist ein schmaler Verschlag als Lagerplatz zugewiesen. Außerdem sollen auf dem Dachboden dieser Wohnung die ledigen Männer ihr Nachtlager aufschlagen. Die andere Wohnung ist von den ledigen Mädchen eingenommen, die dort unter der Aufsicht eines mit seiner Ehefrau einquartierten Vorarbeiters hausen sollen.

Man stelle sich die kleine, enge, niedrige Wohnung vor und man erhält ein Bild davon, wie eingepfercht die Schnitter und Schnitterinnen wohnen müssen! Und in demselben Raum, in welchem ein Tholl schläft, müssen auch die Mädchen eingenommen werden! Es ist klar, daß die bescheidensten Ansprüche an Ordnung und Sauberkeit in einem derartigen engen Massenquartier nicht befriedigt werden können.

Und wo bleibt die Sittlichkeit und das natürliche Schamgefühl? Man bedenke, daß die Ehepaare sowohl wie die ledigen Personen sich zum Theil bisher noch nie gesehen haben und jetzt gezwungen sind, die intimsten Vorgänge unter den Augen fremder Personen vorzunehmen!

Solche Zustände fordern die schärfste öffentliche Kritik heraus. Und dabei kann von einer Wohnungsnoth in Walkendorf absolut keine Rede sein. Wenn auch die Schnitterkaserne, ein neues für die Schnitter bestimmtes Gebäude, noch nicht vollendet ist, so hätte man doch die eingetroffenen 84 Schnitter in einer mehr der menschlichen Würde entsprechenden Weise einquartieren können. Der Graf, welcher seinen küniglichen Wohnsitz in Lihow hat, bewohnt mit seiner Familie das Wohnhaus auf dem Hofe nicht; dasselbe bietet ausreichenden Platz, um die 84 Schnitter unterzubringen. Aber selbstverständlich stehen die ostpreussischen Arbeiter und Arbeiterinnen in den Augen des Grafen und seines Stellvertreters so tief, daß ihm der Gedanke wohl nicht einmal im Traume kommen wird, die Art und Weise, wie man diese Menschen in Walkendorf einquartiert hat, sei eine ganz unzulässige, bei der wichtige gesundheitliche Rücksichten unberücksichtigt geblieben sind.

Ferner können wir einen Beleg für die elende Beschaffenheit der mecklenburgischen Arbeiterwohnungen beibringen und zwar in Gestalt eines Schmerzensschreies, den ihr Inhaber in einer Eingabe an das großherzogliche Ministerium ausstößt. Diese Eingabe vom 11. August d. J. lautet:

„In Hof Neuenhagen bei Dassow, wo ich seit einigen Jahren wohne, sind die Wohnungen durchweg schadhast. Die meiste, in welcher ich wohne, ist dermaßen schadhast und verfallen, sowie von Ungeziefer (Motten) unterwühlt, daß sie als menschliche Wohnstätte durchaus ungeeignet erscheint.“

An die eine Stubenwand grenzt ein Schweinestall; seit längerer Zeit haben nun die Schweine die Wand eingestossen, so daß der Geruch des Schweinestalles in die Stube dringt. Auch die Ratten haben Stall und Stube dermaßen unterwühlt, daß die Jauche vom Schweinestall nicht nur unterhalb des Stubenfußbodens läuft, sondern auch den Fußboden stellenweise durchdringt. Hierdurch wird die Wohnung nicht nur feucht, sondern die eke Flüssigkeit verbreitet auch einen verpestenden Geruch. Dadurch wird meine und meiner Familie Gesundheit ernstlich gefährdet, zumal ich selbst zur Zeit arbeitsunfähig bin und mich in ärztlicher Behandlung befinde.

Die Ratten laufen uns des Nachts über Gesicht und Hände; ja es ist mehrfach vorgekommen, daß das kleinste Kind von einer Ratte gebissen wurde und suchbar ausfiel.

Obgleich ich meinerseits mehrfach nach Feierabend und Sonntags Reparaturen vorgenommen, so bin ich doch nicht im Stande, diesen verheerenden Vorkommnissen Einhalt zu thun. Da ich nun dem Gutinspektor Bobzin hier selbst schon mehrfach Vorstellungen gemacht und darum gebeten habe, daß meine Wohnung reparirt werde, aber immer vergeblich auf Abhilfe warte, so beantrage ich, das großherzogliche Ministerium des Innern wolle meine Wohnung sofort untersuchen lassen und anbefehlen, daß dieselbe gründlich reparirt werde.“

So der Wortlaut dieser Eingabe, deren schlichter Inhalt für sich selbst spricht. Er öffnet den Blick in ein Arbeiterelend und in geradezu himmelschreiende Wohnungsverhältnisse im mecklenburgischen Junkerparadies! Ob das Ministerium dem Junker auf Neuenhagen die Dringlichkeit einer Reparatur seiner Arbeiterwohnungen wird haben begreifen machen können?

Aber auch mit amtlichem Material können wir den Plöylingen aufwarten. Der vor kurzem erschienene, im Auftrage des Kultusministers von der Medizinalabtheilung des Ministeriums bearbeitete Bericht über das Sanitätswesen des preussischen Staates während der Jahre 1889, 1890 und 1891, also eine Quelle, der wohl selbst die Agrarier nicht den Vorwurf zu machen wagen, „daß sie überall herumzuschneffelt, um brauchbares Material zum Kampfe gegen die Landwirthschaft zu finden“, erkennt ohne weiteres an, daß die ländlichen Wohnstätten an hygienischen Einrichtungen weit hinter den städtischen zurückstehen. Ob freilich der Umstand, „daß sich die ländliche Bevölkerung größtentheils so viel im Freien aufhält, daß den Wohnungsverhältnissen gar nicht dieselbe Bedeutung zukommt, wie in der Stadt“, ein Entschuldigungsgrund für so menschenunwürdige Zustände ist, bleibe dahingestellt. Die Folgen mangelhafter Wohnungen äußern sich für die Landbewohner genau in derselben Weise, wie für die städtischen Arbeiter, nur die Ursachen der Mißstände sind verschieden. Auf dem platten Lande ist nicht, wie vielfach in der Stadt, der übermäßig hohe Bodenwerth oder eine zu starke Anhäufung der Bevölkerung schuld an der Wohnungsnoth, sondern die Thatsache, daß der Arbeitgeber, der solche Wohnungen stellt, meist als Gut- oder Amtsvorsteher auch die lokale Polizei ausübt.

So kommt es, daß zwar auch auf dem Lande Baupolizei-Ordnungen erlassen werden, daß aber ihre Durchführung mehr als milde gehandhabt wird. Nicht die „Sorglosigkeit der ländlichen Bevölkerung gegenüber gesundheitlichen Gefahren“, sondern der Geldpunkt spielt hier die Hauptrolle. Oft wird zum Baugrund ein mooriges oder sumpfiges Terrain gewählt, wodurch das Aufsteigen von Feuchtigkeit in den Wänden und ihre Ausbreitung in den Wohnräumen begünstigt wird, es werden keine Unterstellungen vorgenommen, der Fußboden wird nicht immer gebleicht oder wenigstens mit Fliesen belegt, die Wände werden oft noch aus Lehm oder in Fachwerk errichtet. Kein Wunder, daß bei einer so mangelhaften Bauausführung noch vor wenigen Jahren in Regierungsbezirk Bromberg zwei Kinder durch Einstürzen der Wände in ihren Betten erschlagen wurden! Auch die Heizanlagen entsprechen nicht immer den baupolizeilichen Vorschriften. Die Ofenklappen sind namentlich in den Regierungsbezirken Königsberg und Frankfurt noch immer nicht verschlossen. In einem Dorfe bei Frankfurt kamen in der Verlichtungszeit noch drei Personen durch diese Einrichtung ums Leben. Für den Abzug des Rauches wird häufig in der primitivsten Weise gesorgt. Im Regierungsbezirk Marienwerder dienten in einer Wohnung zwei Papptische als Rauchfang und ein großes Loch in der Decke für den Rauchabzug; in diesem Raume wurde gekocht und geschlafen.

Die Schlafräume auf dem Lande finden sich überhaupt entweder in fensterlosen Dachkammern und Verschlägen, oder aber es wird in den zum Wohnen bestimmten Räumen geschlafen. In welchem Zustand sich diese Räume befinden, ist nach dem Gefagten leicht zu erkennen. Durch ganz besonders schlechte Wohn- und Schlafräume scheinen sich die Regierungsbezirke Königsberg und Oppeln auszuzeichnen, über welche sich der amtliche Bericht, wie folgt, äußert:

„Bei der weitläufigen Bebauung, wie sie auf dem platten Lande üblich ist, sollte es leicht möglich erscheinen, den Wohnräumen genügend Licht und Luft zuzuführen. Aber spärliche und kleine Fenster sorgen dafür, daß Lichtfülle und freilich auch die kalte Winterluft dem Hause des Landbewohners nach Möglichkeit fernbleiben. Da Fenster und Thüren häufig in morschen und halbverfallenen Rahmen hängen und schlecht schließen, so werden erstere im Winter zum Schutze gegen die Kälte mit Stroh, alten Lumpen u. dergl. verkleidet und so das spärliche Tageslicht vollkommen abgesperrt. Der an sich schon knapp bemessene Luftstrom, der bei der meist sehr zahlreichen Bewohnerschaft zuweilen kaum 2 Kubikmeter pro Kopf beträgt, wird durch verschiedene Umstände noch übermäßig vermindert. In Ermangelung von Vorrathsräumen werden die Vorräthe an Kartoffeln u. s. w. im Wohnzimmer untergebracht, gewöhnlich unter den Betten. Dazu kommt in manchen Gegenden das beliebte Krautfah. Auch die Hausthiere, insbesondere Schweine und Ziegen, werden, zumal im Winter, wo die Ställe zu kalt sind, im Wohnraume untergebracht.“

Neu sind übrigens derartige Zustände nicht, denn schon in einem 1892 veröffentlichten Bericht aus den Kreisen Labiau-Wehlau heißt es von den Arbeiterwohnungen:

„Durch die erblindeten Scheiben eines kleinen Fensters, das meist gar nicht geöffnet werden kann, fällt wenig Licht in den Raum, und unter dem Ebbett enthält ein mit Brettern nothdürftig zugedecktes Loch den Kartoffelvorrath für die Wintermonate. In den kälteren Wintertagen lagern wohl auch Hühner und junge Ferkel wegen Mangels an geeigneten Unterkunftsräumen ebenfalls in der Wohnstube.“

Daß oft genug mehrere Familien mit Mädchen und Knaben und mit erwachsenen Kindern beiderlei Geschlechts in denselben Räume wohnen und bisweilen auch schlafen müssen, ist bekannt; am ungünstigsten scheinen hier die Verhältnisse im Regierungsbezirk Breslau zu liegen, wo in einem Hause von Schmalwerk und reicher Bedachung in einer gemeinsamen, niedrigen, finsternen, heizbaren Stube mit Fußboden von Lehm-Ziegeln neun Familien wohnen, von denen jede nur noch eine ganz kleine, schlecht beleuchtete und nicht ventilirte Kammer von 8 Quadratmetern Grundfläche hat.

Im allgemeinen sind die Zustände in den ostelbischen Provinzen weit schlimmer als in den westelbischen, doch begegnen wir auch hier noch Verhältnissen, die jeder Kultur Hohn sprechen. Hierher gehören die im Regierungsbezirk Stade vielfach noch vorhandenen sog. „Buzen“, mit einem Schieber zu verschließende und zu öffnende schrankähnliche Bretterverschläge. In einer solchen Buzze schlafen oft fünf bis sechs Personen unter einer Decke. Man findet auf den Dörfern die Buzen mit ihren Hohlräumen unten überall angefüllt mit halbvermoderten Kartoffeln, Lumpen und altem Geräthe. Der Urnath der Stube wird dorthin gelegt. Gelegentlich findet man auch eine Hündin mit ihren Jungen dort liegen. Die Reinigung dieser Buzzen fand früher nur bei Gelegenheit von Hochzeiten statt, jetzt erfolgt sie wohl häufiger, aber wenig intensiver.“

Gegenüber diesen, offiziellen Aktenstücken entnommenen Schilderungen, die wir nach und nach interessante Einzelheiten erweitern könnten, werden wohl selbst die eingefleischtesten Agrarier nicht mehr von paradiesisch schönen Zuständen auf dem Lande zu reden wagen. Selbst die bessernde Hand anzulegen, dazu fehlt es den Herren an gutem Willen und sozialer Thätigkeit. So dürfen sie sich denn nicht wundern, wenn mit der wachsenden Einsicht der Landbevölkerung von der Unwürdigkeit solcher Zustände auch diesem Theile der Arbeiterkaste die Erkenntniß dämmert, daß sie eine gründliche Abhilfe sicherlich nicht von diesen „Besten und Besten der Nation“ zu erhoffen haben!

### Politische Ueberflucht.

Berlin, 4. September.

Der alte Nörgler im Sachsenwalde macht wieder mal von sich reden. Und das muß man ihm lassen: Er giebt jedem sein Theil. Diesmal haben es seine intimsten Verehrer abbekommen. Als Bismarck's scharfe Aussprüche gegen die Konservativen durch die „Neue Freie Presse“ bekannt wurden, da sandten sie ihm schnell eine Deputation, um die Sache aufzuklären, und Herr v. Limburg-Stirum kehrt heim zwar nicht froh lachend, aber doch beruhigt und die seinigen beruhigend, denn Bismarck sollte sie nicht gemeint haben, sondern andere Leute, die früher einmal die Partei geführt hatten. Doch der Jubel war verfrüht. Wohl wird Bismarck als ein „Mann von guter Sitte“ dem Herrn v. Limburg-Stirum bonst zugeredet haben, doch tags darauf kam Herr Harden-Wittkowski zu ihm, der zu keiner Partei zählen will und nur „die große Individualität“ verehrt, also jedes Wort des „Heros“ mit stauender Andacht aufnimmt, und ihm schüttelte der alte Herr sein volles Herz aus, daß es eine wahre Freude ist.

Eine wahre Freude für alle Welt, nur nicht für die Herren Konservativen. Denn deren Bild malt er nochmals in scharfen Zügen, mit fatten Farben. Er wiederholte sein Wort von Streberei, ihre Sucht nach Nemtern und Vortheilen, ihre Arbeitsunlust; wir theilten diese Ausführungen gestern schon ausführlich mit. Aber, damit ja kein Zweifel bleibe, fügte er noch ausdrücklich in bezug auf die gegenwärtige Fraktion der Konservativen hinzu, daß die Leistungen derselben ihm nicht gerade Bewunderung abnöthigten und daß sie die Begriffe konservativ und gouvernemental verwechseln und wohl selbst nicht wüßten, was sie eigentlich wollten.

Diese Billen schmecken den Regierungs-Konservativen natürlich sehr bitter. Welch Unand! Wie haben sie den Mann verherlicht und nun das! Die „Kreuzzeitung“ ist noch ganz stumm vor Schreck. Der „Reichsbote“ bringt einen langen Jammerartikel:

„Die schon wäre es, wenn die reichstreuen Parteien, deren Kern doch die konservative ist, in ihrem Kampfe gegen die destruktiven Bestrebungen den Fürsten Bismarck oder die Autorität seines Namens an ihrer Spitze hätten! Statt dessen schwärmen die Demokraten diese Kundgebungen vor den Augen der großen Menge und halten ihr vor: seht, so urtheilt Bismarck über die Konservativen — solche Leute werdet Ihr doch nicht wählen!“

Zufrieden ist von den konservativen Blättern nur die „Deutsche Tageszeitung“, die ja eine besondere Stellung einnimmt im Chor der Rechten. Die Herren vom „Bund der Landwirthe“, die gern alle rechts-politischen Parteien in ihr Schlepptau ziehen, ihren wirthschaftlichen Forderungen dienlich machen wollen, erstreuen sich eher der Bismarck'schen Aussprüche. Ja, der gewaltige Säcularmenschen ist auf das Niveau der Plöze und Hähne gekommen!

Und noch mehr frenen sich unsere Liberalen. Der Leitartikel der „Bosjischen Zeitung“ ist ganz entzückt und wird wohl dem Sachsenwäldler und Berliner Ehrenbürger alsbald die Ehrenmitgliedschaft der „Freisinnigen Vereinigung“ anbieten. Bismarck hat sich auch über die Maximalforderungen ausgesprochen. Er hat gesagt, es müsse bewilligt werden, was die Fachmänner für nöthig halten, aber er hat mit unverkennbarer Spitze gegen koloniale Erobererpolitik, Paradeschiffe und phantastische Pläne gesprochen.

Darüber ist die Bosjin aus dem Häuschen. Bismarck ist ihr jetzt mit einem Male „der getreue Odiat“; sie erklärt ihm ihre Dankbarkeit; „Fürst Bismarck hat dem Liberalismus einen Dienst geleistet.“

Es ehrt den Liberalismus fürwahr sehr, daß er jetzt sogar die politische Leiche des alten Kanzlers als Helfershelfer anzunehmen bereit ist.

Der trauernde Konservative und der freudige Liberale sind beide gleich amüsante Figuren. —

Herr Meline, eine nicht allzu verbesserte und französisch verfeinerte Ausgabe unseres Herrn v. Plöz, den doch niemand für einen Politiker und um allermeisten für einen Diplomaten halten kann, hat die Revanche-Idee in einer Depesche an „annektirte“, aber allezeit französische Lothringer“ wieder anzufachen gesucht. Dem französischen Minister des Auswärtigen dürfte dies höchst unbecquem sein, umso mehr, als das deutsche Auswärtige Amt diesmal klug genug war, die Sache sehr kühl zu behandeln und damit Herrn Meline in dem Ansehen seiner Parteigänger

viel mehr heruntergeht, als wenn es hätte Kanonen auffahren lassen.

In Athen rechnet man stark auf englische Hilfe in der Noth. Das Blatt „Aph“ veröffentlicht einen Artikel, welcher die Forderung ausdrückt, daß England allein die Kriegsschadigungs-Anleihe garantiren werde. Der Artikel scheint die in amtlichen Kreisen vorherrschenden Ansichten wiederzuspiegeln. Ferner wird mitgetheilt, daß die griechische Regierung, jedenfalls um der Kostenersparniß willen, beschloßen hat, die letzte Reservelasse zu entlassen.

Aus Canea wird berichtet, daß die Admirale eine Verordnung betreffend die Einrichtung einer internationalen militärischen Gerichtskommission erlassen haben. Diese Kommission soll insbesondere Handlungen gegen die öffentliche Sicherheit seitens Eingeborener sowie türkischer Unterthanen und Ausländer nach den Bestimmungen des italienischen Militärstrafgesetzbuches aburtheilen. Es soll also eine völlige Militärdiktatur auf der bedauernswerthen Insel eingerichtet werden.

Die Aufständischen in den indisch-afghanischen Gebirgen haben, wie amtliche Londoner Berichte mittheilen, bedeutende Streikräfte zusammengefaßt. Möglicherweise werden Sara und Jamrud (zwei Meilen westlich von Peshawur) angegriffen werden. Der kommandirende Offizier in Kohat (ca. 12 Meilen südlich von Peshawur auf der afghanischen Grenze) hat eine fliegende Kolonne ausgesucht, um nach Sarda zu marschiren; dieser Ort wird nunmehr für gesichert gehalten. Weiteren Berichten zufolge verbindet sich ein Theil der Afrikaner mit den Orakais, um Samana und Hangu (westlich von Kohat) anzugreifen. Ein Kampf hat bereits bei Dooba auf der Straße von Hangu nach Thul stattgefunden. Oberst Abbott griff mit einer Schwadron des 18. bengalischen Infanterieregiments, dem 15. Sikh-Regiment und zwei Geschützen den 1000 Mann starken Feind an, der sich zurückzog.

Der Staatssekretär für Indien, Lord Hamilton, hat die Entsendung einer starken Expedition in die Berge von Tirah, dem Stützpunkt der Afrikaner, genehmigt. Ferner kommt aus Solowich die bemerkenswerthe Nachricht, daß eine Batterie reitende Artillerie sowie die erforderlichen Mannschaften reitender und Feldartillerie nach Indien beordert wurden, um dort stehende Batterien auf Kriegspfade zu bringen. Man erhofft hieraus, wie ernst den Engländern die Lage in der Nordwestecke ihres indischen Reiches erscheint. Es wird große Anstrengungen kosten, um die rauhen Gebirgsstrassen, denen die außerordentlichen Terrainschwierigkeiten sehr zu gute kommen, zur Ruhe zu bringen. Sollte aber der Emir Abdurrahman von Afghanistan wirklich zu Feindseligkeiten gegen die mit ihm verbündeten, aber darum nicht weniger gehassten Engländer schreiten, so würden unabsehbare Weiterungen zu erwarten sein. Doch hierüber besteht noch keine Klarheit. Manche Anzeichen deuten darauf hin, daß der Emir, sei es durch die türkischen Siege ermutigt, sei es von Rußland angestachelt, der englischen Herrschaft in Indien Abbruch zu bereiten geneigt ist. Andererseits dürfte der Emir sich auch bewußt sein, daß die russische Freundschaft ihm eher noch gefährlicher werden könnte als die englische.

Will man sich klar werden, welcherlei Ereignisse für die nächste Zeit zu erwarten sind, so ist die Darlegung sehr berechtigt, welche der Befehlshaber des Kriegszuges gegen Tschital vor zwei Jahren, General Sir Robert Low in einem Schreiben an den „Standard“ giebt. Er wendet sich gegen diejenigen, die eine baldige Entscheidung an der indischen Nordgrenze verlangen. Die indische Regierung, meint General Low, habe bereits ihre erste Pflicht erfüllt, indem sie die Dörfer in den Ebenen schützte. Die Offensive des Feindes sei verhindert worden. Deshalb könne eine Zeit verstreichen, ehe zum Angriff vorgegangen wird. Die jetzige Jahreszeit sei die gesundheitschädlichste in jenen indischen Gegenden. Man darf auch nicht vergessen, daß für die Verproviantirung zu sorgen ist, wenn man einen Feldzug unternehmen will. An der nordwestlichen Grenze giebt es nichts zu requiriren, aller Proviant muß von weither geschafft und ausgespart werden, und dazu braucht man Zeit. General Low meint, man solle sich in England ganz zufrieden geben, wenn in einigen Wochen „die Züchtigung der Aufständischen“ beginnen wird.

### Deutsches Reich.

— Großes Geschrei erheben nationalliberale und ähnliche Blätter darüber, daß die Generalversammlung der Katholiken in Landshut ihre gewöhnliche Resolution für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes wiederholt angenommen habe. Das sei, so sagen die „Hamb. Nachrichten“, „der Versuch einer tiefgreifenden Umgestaltung der aktuellen politischen Verhältnisse eines uns verbündeten Staates und dieser Versuch wird unternommen von einer Partei, welche im Reichstage die Situation beherrscht und sich selber nicht selten als eigentliche Stütze der Regierungspolitik geben darf“.

Nur der Aerger über die starke Stellung des Zentrums im Reichstage ist es offenbar, der die „Hamburger Nachrichten“ zu ihrem Gebahren veranlaßt. Denn mit jener berühmten Zentrumsforderung ist es ja dieser Partei selbst offenbar garnicht recht Ernst, hat sie sich doch noch niemals ihre Parteistellung zu einem parlamentarischen Vorstoß in jener Richtung zu benutzen getraut. Die Forderung der weltlichen Papstmacht ist eben bloß ein Schaustück des Klerikalismus, gut um die Augen der Frommen zu blenden und die weltlichen Interessen der Zentrumsmänner in ein magisches Licht zu hüllen.

— Die scharfe Behandlung der Polen wird von den preussischen Wehrräten flott fortbetrieben. Die „Germania“ meldet wieder neue Fälle, die ganz dazu angethan sind, den Polen den Staat, in dem sie leben müssen, recht zuwider zu machen. So ist dem katholischen Gewerbetreibenden in Wollstein ohne Angabe von Gründen die Genehmigung zur Abhaltung eines Sommerfestes versagt und eine hiergegen an den Landrath in Wollst gerichtete Beschwerde in ablehnendem Sinne beantwortet worden. In der Antwort des Landrathes heißt es, der Verein habe seine polnisch-nationale Bestrebungen in einer die öffentliche Ordnung verletzenden Weise dadurch an den Tag gelegt, daß er bei dem Sommerfeste im Jahre 1895 die begleitende Musikkapelle ausdrücklich veranlaßt habe, die Lieder Bosa eos Polake, Z symon Polzarów und Jozscoz Polska nie zginią zu spielen. Eine Gewähr dafür, daß ähnliche Vorgänge sich nicht wiederholen würden, sei um so weniger vorhanden, als inwischen eine Anzahl Vereinsmitglieder von deutscher Muttersprache sich veranlaßt gesehen hätten, aus dem Vereine auszuscheiden. Von der Abhaltung des beabsichtigten öffentlichen Auszuges und der öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel sei daher eine Gefahr für die öffentliche Ordnung zu befürchten. In dieser Antwort behaupteten Thatsachen werden vom „Kunzer Pognandl“ bestritten. Der Landrath sei wohl von unbekanntem Denunzianten irreführt worden, da auf dem Sommerfeste im Jahre 1895 thatsächlich keines der drei erwähnten Lieder gespielt worden, es auch keinem Vereinsmitgliede eingefallen sei, das Spielen derselben von der Musikkapelle zu verlangen. Zugegeben wird vom polnischen Blatte, daß drei deutsche Mitglieder aus dem Vereine ausgeschieden seien, aber nachgewiesen, daß der Anlaß hierzu nicht in polnisch-nationalen Bestrebungen des Vereins zu suchen sei. Wie das Blatt noch mittheilt, war der Antrag des Festes für die Opfer der jüngsten Ueberschwemmung zu bestimmen.

Die Theilnehmenden werden Beschwerde gegen den Landrath führen, aber vorläufig ist ihr Pfist verzeilt und daß sie auch von der höheren Behörde nicht viel zu erwarten haben, zeigt der nachfolgende Fall:

Der Lehrer Palinski aus Ruzpenica bei Bromberg ist wegen Uebersetzung einer Proschüre „Der Teufel in der Schule“ und wegen eines Bormortes zu dieser Uebersetzung seines Amtes entsetzt worden. Er legte Beschwerde beim Ministerium ein und bestritt die ihm zur Last gelegten Vergehungen. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft war die Proschüre „nur deshalb veröffentlicht

worden, um die in Preußen bestehenden Einrichtungen des Volksschulwesens, namentlich aber die Einrichtungen bezüglich des Gebrauchs der polnischen Sprache in der Schule, in den Augen des Volkes verächtlich zu machen, ferner die Schulinspektoren und die deutschen Lehrer in der Provinz Posen in der unverantwortlichen und gebüßigten Weise zu verunglimpfen. Namentlich die Vorrede des Uebersetzers überschreite bei weitem die Schranken der erlaubten Kritik. Der Uebersetzer zeige sich hier als ein fanatischer, antideutscher regierungsfreundlicher Katholik von rein polnisch-nationalem Charakter, der sich nicht scheue, in agitatorischer und aufreizender, in schwer beleidigender Weise gegen das gegenwärtige Staatsystem, durch welches das Deutsche in den polnischen Landestheilen Preußens gestärkt werden solle, aufzutreten. Daß ein solcher Mann, wenn er Lehrer an einer deutschen Volksschule sei, auf diesem Posten nicht länger gebudelt werden könne, und daß er als Erzähler der deutschen Jugend für die geistliche Weiterentwicklung des Deutschthums in den östlichen Provinzen Preußens schädlich wirken könne, dafür brauche man keine besonderen Beweise.“ Auch das Ministerium, an dessen Sitzung die Herren v. Miquel, Thielen, Dr. Boffe, Schönstedt, v. d. Neke, Brestelb theilnahmen, machte sich diesen staatsanwaltschaftlichen Gedanken zu eigen und bestätigte die Amtsentsetzung. So wird ein Lehrer, der vielleicht in bestiger Form das gute Recht seiner Nationalität zu wahren sucht, aus Amt und Brot gestochen. Und so soll nach unseren Staatsweisen „das Deutschthum gestärkt werden“.

— Die Wirkung des Margarinegesetzes. Einen auffällenden Beitrag zu dieser Frage bringt eine Korrespondenz der „Frankf. Ztg.“ aus Westemünde:

Die Handelskammer Westemünde hat, um die nachtheilige Wirkung des Margarinegesetzes festzustellen, eine Umfrage in den Hafenorten an der Unterweser in jenen Geschäften veranstaltet, die sowohl Handel mit Butter als mit Margarine treiben. Sie hat die folgenden drei Fragen gestellt: 1. Verursacht die Einführung des Margarinegesetzes für Ihren Geschäftsbetrieb besondere Schwierigkeiten? 2. Werden Sie infolge des Gesetzes gezwungen werden, den Handel mit einem der beiden Produkte aufzugeben? 3. Welches von beiden Produkten würden Sie in diesem Falle aufgeben?

Das Resultat der eingehenden Antworten war ein sehr interessantes, für Kenner der Verhältnisse allerdings kaum zweifelhaft. Es wird durch folgende Tabelle veranschaulicht:

	Frage I. Verursacht die Einführung d. Margarinegesetzes für Ihren Geschäftsbetrieb besondere Schwierigkeiten?		Frage II. Werden Sie infolge des Gesetzes gezwungen werden, den Handel mit einem der beiden Artikel aufzugeben?		Frage III. Welchen von beiden Artikeln würden Sie in diesem Falle aufgeben?		
	ja	nein	ja	nein	Butter	Margarine	noch unentschieden
Westemünde	31	5	26	6	4	24	7
	86,11 pCt.	13,89 pCt.	72,22 pCt.	16,66 pCt.	11,12 pCt.	68,67 pCt.	19,44 pCt.
Behe	25	6	23	7	1	23	7
	80,65 pCt.	19,35 pCt.	74,20 pCt.	22,58 pCt.	3,22 pCt.	74,20 pCt.	22,58 pCt.
Bremerhafen	17	4	15	6	—	12	6
	60,95 pCt.	19,05 pCt.	71,43 pCt.	28,57 pCt.	—	67,14 pCt.	14,29 pCt.

Zu dem Prozentfuß der noch Unentschiedenen ist zu bemerken, daß vielfach kleinere Kaufleute über die ganze Tragweite der gesetzlichen Vorschriften noch im Unklaren sind. Sie erklären, daß sie deren Wirkung erst abwarten wollen; wenn sie jedoch gleich den anderen in die Nothwendigkeit versetzt werden sollten, einen der beiden Artikel aufzugeben, würde dies ausnahmslos Butter sein, da die Nachfrage nach Margarine eine ungefähr 7mal so große ist, als die nach Butter, und der Verdienst für den Händler bei Margarine ein weit größerer sei. Aus dieser Aufmachung ist ersichtlich, daß die von den Urhebern des Gesetzes gehegte Absicht, den Butterkonsum im Interesse der Landwirtschaft zu heben, kaum erreicht werden dürfte. Welche Schäden aber dadurch hervorgerufen werden, ergibt sich aus verschiedenen zu den Fragen gemachten Bemerkungen der Händler. Die großen Wirtschaftsbetriebe pflegen für die von ihnen produzierte Butter meist feste Abnehmer zu haben; anders die Häuser und kleineren Bauern mit nur einer einzigen oder wenigen Kühen, die wegen ihrer geringen Milchproduktion viel seltener buttern und infolge dessen schon eine geringere Qualität Butter liefern. Bisher war es Gewohnheit, daß diese sehr zahlreiche Kategorie zu den Markttagen in den Unterweserorten ihre paar Pfund Butter mitbrachte und sie an die Kolonialwaaren-Geschäfte absetzte. Als Gegenwerth tauschten die Leute sojann alle Arten Kolonialwaaren und andere Bedarfsartikel ein, sodaß sich hier ein reines Tauschgeschäft entwickelt hatte, das beiden Theilen Vortheile brachte — den Butterverkäufern besonders dadurch, daß die Kolonialwaarenhändler, um den Absatz ihrer Waaren zu fördern, solche Butter vielfach über den Werth bezahlten oder sie ohne Gewinn weiter verkauften. Dadurch daß viele dieser Kaufleute infolge des Gesetzes gezwungen werden, den Handel mit Butter aufzugeben, finden die Verkäufer von Butter nicht mehr die Absatzmöglichkeit für ihre Waare und fallen arbeitslos für den Kaufmann als sonst gern gesehene Abnehmer fort. Der Schaden trifft somit beide Theile ganz empfindlich.

Wer hat nun eigentlich den Nutzen von dem Gesetz? Für den Distrikt der Unterweserorte jedenfalls nicht der Kleinbauer, der wirtschaftlich schwächste unter den Landwirthen.

Was sagen die Herren vom „Bunde der Landwirthe“ zu diesen Folgen ihrer Gesetzesmacherei? Angeblich wollen sie die „Landwirtschaft“ schützen und häuten, und thatsächlich helfen sie nur dem Großgrundbesitzer und Großbauern, schädigen aber doppelt den kleinen Bauern und den Arbeiter.

— Gendarmen als Schulinspektoren! Der „Zlf. Ztg.“ wird aus dem Kreise Niederung geschrieben, daß dort seit einigen Tagen sämtliche Gendarmen zu Schulinspektoren avancirt seien. Die Regierung zu Gumblinow hat unter dem 31. Juli eine Verfügung an die Kreisinspektoren des Bezirkes erlassen, welche zur Bekämpfung der contagiosen Augenentzündung den Schuldorfbauern, Lehrern (soweit letztere damit befaßt sind) z. d. Sorge für größte Sauberkeit und dauernde Reinhaltung der Schulzimmer zur Pflicht macht und die Landräthe auffordert, im Aufschlusse über Befolgung dieser Verordnung zu wachen. Das Landratsamt zu Heinrichswalde hat nun eine Abschrift dieser Verfügung mit nachfolgender, vom 7. d. M. datirten Zusatzverfügung sämtlichen Gendarmen des Kreises zugesandt:

„Abschrift erhalten Sie mit dem Auftrage, die Schulkolale gelegentlich zu besichtigen. Säumigkeiten, welche sich Schuldorfbauer und Lehrer zu schulden kommen lassen, sind mir sofort zur Anzeige zu bringen.“

So muß sich bei uns der „Sieger von Sadoma“ der Gendarmen-Aufsicht unterwerfen. Keine Kränkung bleibt dem deutschen Lehrerbunde erspart.

— Auch in Apolda-Land siegten unsere Genossen bei der Landtagswahl.

### Oesterreich.

Wien, 4. September. Gegenüber vielfach verbreiteten falschen Gerüchten stellt das „Freundenblatt“ auf grund authentischer Informationen fest, daß Regierung und Majorität gewillt sind, sich im Sinne der von der Rechten am 1. d. M. beschlossenen Erklärung wechselseitig zu unterstützen, daß die Majoritätsparteien während der Verhandlungen die Nothwendigkeit folldarischen Vorgehens entschieden anerkannt und diese Solidarität auch weiterhin einhalten werden. Bei dieser Lage der Dinge sei es selbstverständlich, daß Regierung und Majorität bestrebt sein werden, den normalen Gang der parlamentarischen Verhandlungen wiederherzustellen.

Daß die schönsten Worte des Badeni in Oesterreich auf allgemeines Mißtrauen stoßen, ist bekannt.

Daß Hauptorgan der deutsch-österreichischen Partei, das „Wiener Vaterland“, erklärt, daß eine Verständigung zwischen der Regierung und der Rechten nicht erzielt werden konnte und wenn sie überhaupt möglich sei, einer späteren Zeit vorbehalten bleiben müsse. Die katholische Volkspartei veröffentlicht folgende Erklärung: Falls die Meldung der „Narodni Listi“ über Separatabmachungen der Czechen mit der Regierung hinter unserem Rücken auf Wahrheit beruhen, würde dies selbstverständlich auch unser Verhältnis zur Majorität alteriren, da wir ein derartiges Vorgehen mit der bisherigen Basis der Beziehungen der Majoritätsparteien für unvereinbar halten.

Prag, 4. September. Die Sozialdemokraten haben für die morgen stattfindende Massendemonstration gegen die Sprachenverordnung das Programm endgiltig festgelegt. Außer einer Massenversammlung unter freiem Himmel, für welche bereits die polizeiliche Genehmigung erteilt worden ist, findet auch ein Umzug durch die Straßen statt, welcher sich zu einer bedeutenden Friedenskundgebung gestalten wird. Da die Sokoliken (tschechisch nationale Turner) gleichfalls am Nachmittag einen Umzug planen, hat die Polizei außerordentliche Sicherheitsmaßregeln getroffen.

### Schweiz.

Bern, 3. September. (Sig. Ber.) Daß die Italiener nicht bloß Südtirol und Triest sammt Gebiet, sondern auch den schweizerischen Kanton Tessin gern haben möchten, ist bekannt und weiß man auch in der Schweiz ganz genau. Nun ist dies in den letzten Tagen auch noch amtlich bestätigt worden durch den Vertreter der italienischen Regierung im Kanton Tessin, durch den Konsul Graf Marazzi, der gelegentlich des Jahresfestes der italienischen Kolonie im Tessin eine Rede hielt, in der er ebenso aufrichtig wie taktisch und un diplomatisch seine inneren Gedanken und Gefühle offenbarte. Er meinte, wie die Blätter berichten, ganz im Tone des Grobreters, daß die Tessiner durchaus kein Bedürfnis hätten, verwestonisiert zu werden. Die Deutschen seien ein starkes, jähes und arbeitsames Volk, aber keineswegs das Ideal des Tessiner Volkes. Bei diesen Worten trat ein Herr aus Mendrisio auf den Konsul zu und rief ihm mit lauter Stimme entgegen: „Das sind Dinge, die uns angehen, Herr Konsul, Sie brauchen sich nicht drein zu mischen.“ Diese männlichen Worte eines Schweizer wurden mit hümmlichem Beifall aufgenommen. Schließlich leuchtete den blamirten Europäer aus Italien auch noch der Regierungskommissar (Landrath) Vorella beim, der ihm das Unüberlegte und Irthümliche seiner Rede vorklärte, sowie die blamable Art seines ganzen Auftretens und daß schweizerisch-republikanische Gefühl der Tessiner betonte. Gewiß, schweizerische Republikaner werden und können nie in den miserablen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen Italiens ein Ideal erblicken, andernfalls würde dies die tiefste politische Beladung eines Volkes sein.

— Maßnahmen gegen den Anarchismus. Wie es scheint, will sich der schweizerische Bundesrath nicht dazu hergeben, in dem Reststreifen, welches die monarchischen Mächte Europa's vornehmlich nicht bloß gegen den Anarchismus in seiner verwerflichen Form, sondern gegen wirklich freiheitliche Bewegungen zu inszeniren gewillt sind, mitzumachen.

Dem Winterthurer „Laud.“ wird nämlich aus dem Bundesraths-haus geschrieben:

„Wie schon wiederholt, hat sich in einzelnen Staaten, auch neuerdings nach dem tödtlichen Attentat auf den spanischen Ministerpräsidenten, das Verlangen nach Bereinarung internationaler Polizeimaßregeln gegenüber den Anarchisten geltend gemacht. Wie berichtet wird, sollen England, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und die Schweiz eingeladen werden, sich den übrigen Staaten zur Bereinarung gebärdeter Benutzungsmaßregeln, die eventuell auf einer nach Brüssel einuberufenen Konferenz stattfinden würde, anzuschließen. Obgleich bis zur Stunde keine bezügliche Anfrage oder Anregung in dieser Angelegenheit dem Bundesrathe zugegangen ist, so ist doch bereits jetzt festzustellen, daß die Bundesbehörden nicht geneigt scheinen, von ihrem bisher gegenüber der Anarchistenfrage beobachteten Verhalten abzuweichen, da sich dasselbe bis dahin bewährt hat.“

### Frankreich.

Paris, 4. September. Der „Eclair“ dementirt die Meldung, daß die Regierung beabsichtige, dem Parlament irgendwelche Mittheilung betreffs des Alliance-Vertrages mit Rußland zu machen. Das Ministerium werde im Gegentheil sich jedem Verluße, eine Interpellations-Debatte über den Vertrag herbeizuführen, widersetzen.

Paris, 3. September. Der Brotpreis hat gestern und vorgestern in Paris eine neue Steigerung erfahren. Für das kilo Brot werden jetzt 45 Cts., für 2 kilo 85 Cts. bezahlt. Letzteren Preis hat das Syndikat der Pariser Bäcker nicht zu überschreiten versprochen, als es kürzlich mit den Mitgliedern des Gemeinderaths-Ausschusses eine Unterredung hierüber hatte. Nächsten Dienstag soll die Budgetkommission des Pariser Gemeinderaths die Brotpfrage erörtern.

### Spanien.

— Die scheußliche Behandlung der Anarchisten in Spanien hat tiefste Erbitterung bei den verzweifelten Proletariern erzeugt. Die Ermordung Canovas hat den Rachedurst der empörrten Gemüther nicht gestillt. Aus Barcelona wird heute von einer neuen anarchistischen That telegraphirt. Das Telegramm besagt:

„Ein Anarchist gab um Mitternacht auf der „Plaza de Catalunya“ zwei Schüsse auf den Polizeichef Portas ab. Portas wurde schwer an der Brust verwundet. Der Attentäter wurde verhaftet.“

Nach einem ferneren Telegramm handelt es sich nicht um den Polizeichef, sondern um einen Polizeikommissar. Der Attentäter heißt Ramon Sempau Barril und ist im Jahre 1869 in Barcelona geboren. Er hielt sich in der letzten Zeit in Paris auf, von wo er letzter Tage nach Barcelona zurückgekehrt ist. Die Menschenmenge, welche infolge der Schüsse auf der „Plaza de Catalunya“ zusammenströmte, wollte ihn lynchen, die Gendarmen konnten ihn nur mit Mühe in einen Wagen schaffen und auf die Polizei-Präfektur bringen. Nachdem der Attentäter die beiden Schüsse auf Portas abgegeben hatte, versuchte er zu entfliehen, wurde jedoch von Plantaba, dem obersten Polizeichef, verfolgt, auf welchen der Flüchtling mehrere Schüsse abgab. Plantaba wurde nicht verwundet, dagegen erhielt ein Keuner einer Bierwirtschaft, in welcher der Verfolgte Zuflucht suchte, einen Schlag in den Schenkel. Der Polizeichef feuerte nun seinerseits auf Sempau Barril und verhaftete denselben schließlich in der Bierwirtschaft.

Ein weiteres Telegramm besagt noch: Der Polizeikommissar Portas verhaftet, Sempau Barril sei ein Mißthätiger Angiolillo und sei von ihm (Portas) vor zwei Jahren verhaftet worden, weil er im Theater Novedades die spanische Fahne angeschlossen habe. Sempau gab zu, Anarchist zu sein; man fand bei ihm ein in französischer Sprache abgefaßtes Schriftstück, Portas war mit der Uebersetzung der Anarchisten beauftragt. Im Augenblick des Attentats ging er mit dem Polizeikommissar Tejada, der an der Schulter verwundet wurde, aus dem Theater.

**Rußland.**

Zur Einführung des Maximalarbeitstages wird der „Intern. Corresp.“ aus Petersburg geschrieben: Während man bisher den kürzlich erfolgten Regierungserlass, wonach die Fabrikarbeiter abends um 8 Uhr geschlossen und die Arbeitszeit in den Fabriken auf zehn und elf Stunden beschränkt werden sollte, als den Anfang einer allgemeinen durchgreifenden Sozialreform ansah, wird jetzt von amtlicher Seite bekannt gegeben, daß jene Maßregel nur probeweise für ein Vierteljahr angeordnet wurde. Inzwischen haben nun die kaufmännischen und industriellen Vereinigungen ihr Gutachten über eine derartige Einschränkung der Arbeitszeit erlassen, und zwar zumeist im ablehnenden Sinne. Es wird daher befürchtet, daß nach Ablauf des Probevierteljahres die Anordnung wieder aufgehoben werde.

Wenn man Sozialreform nach dem Gutachten der kaufmännischen und industriellen Unternehmer betreiben will, so braucht man allerdings erst garnicht damit anzufangen. Uebrigens ist nicht zu vergessen, daß die russische Regierung jene Maßnahmen traf, weil sie dem starken Drängen der jungen industriellen Arbeiterbewegung nicht gut Widerstand leisten konnte. Die Regierung wird daher auch bei ihren weiteren Entschlüssen die Haltung der Arbeiter nicht unberücksichtigt lassen können. Und wie die Arbeiter sich zu einer Zurückziehung der gewährten Schutzmaßregeln verhalten werden, das ist klar.

**Türkei.**

Konstantinopel, 8. September. Acht Armenier, die an den letzten Mittenatent betheiligt gewesen sein sollen, wurden zum Tode verurtheilt; zwei Armenier, die des Mittenatent an der Spitze verdächtig waren, wurden freigesprochen.

**Griechenland.**

Athen, 8. Sept. Bei dem Orte Thrapfint im Bezirk Randhja (Südwest-Thessalien) fand ein dreitägiger Kampf zwischen türkischen Truppen und der bewaffneten Landbevölkerung statt. Die letztere hatte vor den anrückenden Türken die Dörfer verlassen und sich mit Frauen und Kindern in den Bergen verschauelt, wo sie den Türken einen verzweifeltsten Widerstand entgegensetzten. Die Türken erhielten jedoch schließlich Verletzungen und erlitten die Höhen, wobei gegen 150 Griechen, darunter viele Frauen und Kinder, getödtet wurden.

**Amerika.**

New-York. (Sig. Ber.) Der ehemalige Präsident des Ordens der Ritter der Arbeit, Powderly, hat dieser Tage als hiesiger Einwanderungskommissar damit debattirt, daß er den angelegentlich spanischen Anarchisten Planas abging. Powderly hat bei einem Interview erklärt, er lege die Ansicht, daß Anarchisten, da sie keine Gesetze anerkennen, der Öffentlichkeit zur Last fallen könnten, weshalb sie hier am Lande verhindert werden sollten. Sie brachten sich keine besonderen Handlungen, welche im Einwanderungsgesetze „moralische Schändlichkeiten“ genannt werden, schuldig gemacht zu haben, könnten aber infolge der Natur ihrer Anschauungen zu irgend einer Zeit Verbrechen begehen, und Verbrecher seien eine öffentliche Bürde. Man sieht: „wenn Gott ein Amt giebt“ x. l. — Von jenem Planas wird übrigens festgestellt, daß derselbe früher Kpothetec auf Kuba war, als Insurgenten-Anführer verhaftet und nach Ceuta deportirt wurde, von wo er entflohen ist. Mit Powderly's Anarchistenverhinderung war es also diesmal nicht! —

Aus New-York wird der „Frankf. Zeitung“ gemeldet: Thomas Estrada Palma, das Haupt der kubanischen Revolutionäre in den Vereinigten Staaten, erklärte, welcher Art auch die geplante Intervention Mac Kinley's sein möge, die Kubaner würden niemals die Autonomie akzeptiren, sondern nur die absolute Unabhängigkeit. Palma sagte ferner, Kuba sei bereit, eine mäßige Kriegsschädigung zu zahlen.

Aus Buenos Aires wird den „Times“ vom 2. d. M. gemeldet: Von Montevideo hierher gelangte Telegramme berichten, daß die Revolution in den letzten Tagen viele Anhänger gewonnen habe. Die Aufständischen rücken nach dem Juncos von Uruguay vor. Gestern erschienen Abtheilungen derselben unweit Minas.

Ottawa, 8. September. Der Ministerrath hat eine Verfügung beschloffen, nach welcher bis August 1898 Naaren aus den meistbegünstigten Ländern zu den Vorzugs-Einfuhrzöllen zugelassen werden sollen, gleichviel ob sie direkt oder über englische Häfen eingeführt werden.

**Partei-Marktvellen.**

Für Parteizwecke gingen aus Jwidau unter folgenden Bezeichnungen Gelder ein: Organisirte Steinarbeiter 26,85. Ein Rückständig 30.—. Anton 12.—. Bibbig 20.—. August 7,60. Heinrich 5.—. Brauer 5.—. August 12,25. Woldemar 10.—. Anton 15.—. Albin 10.—. Ernst 10.—. Heinrich 10.—. St. 5,15. Seher und Druckerpersonal „S. V.“ 20,50. Hermann 10,50. Hermann 10.—. Hammerdittich 3,50. Johann 10.—. J. 1,50. Kartellisten 49,50. Planitzer Mann im Mond 5.—. Feiner David 27.—. St. Anwalt 10.—. Kapital-Zinsen 30.—. Paul 1,50. Wilhelm 10.—. Papierliste in Jwidau 4,70. Ein verrotteter Wirth 5.—. Max 1.—. August 10.—. Germ. 1.—. Zigarrenarbeiter Geldschöpfchen 2,50. Graupner in M. 10.—. Eduard 10.—. Die Lustigen am Berge 211,20. Summe 607,15 M.

Die Parteikonferenz für den Wahlkreis Frankfurt-Lebnad, die vorigen Sonntag in Neu-Gardenberg abgehalten wurde, war von 22 Delegirten sowie einem Vertreter der brandenburgischen Agitationskommission, Genossen Dimick, und dem Reichstagskandidaten des Kreises, Genossen Theodor Meyner, besucht. Aus dem Bericht des Vertrauensmannes H. hervorzugehen, daß einschließlich eines Kassenschatzes von 90,40 M. die Einnahmen 2008,54 M. (wovon 1291,50 M. aus Forst) und die Ausgaben 1678,59 M. betragen, so daß ein Kassenschatz von 884,95 M. bleibt. Agitationsreisen durch den ganzen Kreis wurden 4 unternommen. Beim Punkt Reichstagswahl führte Genosse Jaber aus Frankfurt aus, daß mehr als bisher gearbeitet werden müsse, wenn der Kreis erobert werden soll. In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß die in Berlin arbeitenden Genossen aus Orten des hiesigen Kreises, die bisher ihre Schuldigkeit nicht thaten, von den Berliner Genossen daran erinnert werden müßten, daß sie nicht nur in Berlin, sondern auch in der Heimath ihren Pflichten gegen die Partei nachzukommen haben. Zur Frage der Betheiligung an den preussischen Landtagswahlen wurde folgender Beschluß gefaßt: „Die Parteikonferenz für den Wahlkreis Frankfurt-Lebnad erklärt sich im Prinzip gegen die Betheiligung an den preussischen Landtagswahlen, ist jedoch für Aufhebung des Kölner Beschlusses, um den einzelnen Wahlkreisen eine selbständige Entscheidung zu ermöglchen.“ Als Delegirte zur Provinzialkonferenz wurden die Genossen Ernst Fischer aus Frankfurt, Pagrow aus Neu-Gardenberg und Welland aus Fürstentum gewählt, als Delegirter zum Parteitag in Hamburg Faber aus Frankfurt. Die Wahl des Kreis-Vertrauensmannes wurde den Genossen in Frankfurt übertragen.

Der Magistrat in Forst hat das Gesuch einer Parteiverammlung, Bekanntmachungen von allgemeinem Interesse auch in der „Märkischen Volksstimme“ zu veröffentlichen, wegen der Form der Eingabe und weiter deshalb abgelehnt, weil angeblich kein öffentliches Bedürfnis vorliegt, neben dem Amtsblatt noch ein anderes Blatt zu benutzen.

Als Landtagskandidat für den meiningischen Wahlkreis Themar ist von unseren dortigen Parteigenossen der Zigarrenmacher Chr. Leibrecht in Salzungem aufgestellt.

Den Reichstags-Wahlkreis Dresden-Neustadt werden auf dem Parteitag zu Hamburg die Genossen Lühner und Reichelt vertreten.

Genosse Edgar Steiger, der als Redakteur der „Neuen Welt“ vom Landgericht Leipzig wegen Veröffentlichung der Novellen „Der Landarmer“ und „Adam“ zu 4 1/2 Monaten Gefängnis verurtheilt und gefesselt nach dem Gefängnis in Jwidau transportirt wurde, hat am Sonnabend früh das Gefängnis verlassen und ist in die sächsische Freiheit zurückgekehrt. Offenlich hat er Schaden an seiner Gesundheit nicht genommen. Bestimmt wird nach seinem Rinde verlangen, daß ihm während der Haft verstorben ist.

Die Sozialdemokratie Bulgariens hielt im Monat Juli in der Stadt Razanlik ihren vierten National-Kongreß ab. Es wird uns darüber von dort geschrieben:

Auf dem Kongreß waren 28 politische Organisationen durch 48 Delegirte vertreten. Fast in allen größeren Städten befinden sich sozialistische Organisationen. Das Parteiorgan, der „Sozialist“ in Sofia, erscheint zweimal wöchentlich zu einem Abonnementspreise von jährlich 6 Franken. Die Auflage schwankt zwischen 1200 und 1400 Exemplaren. Ferner wird in Philippopol die „Neue Zeit“ („Novo Vremé“), eine Revue des geistigen und öffentlichen Lebens in Bulgarien, in 1500 Exemplaren herausgegeben. Ein lokales Blatt besteht in Tirnovo, es erscheint einmal wöchentlich und führt den Titel „Die Befreiung“ („Osobodniené“). Die lokalen Blätter in Razanlik und Sevlievo sind eingegangen und werden nur noch während der Wahlagitiation herausgegeben. Neben dem Hauptorgan ist vom Kongreß ein kleineres Blatt, die „Arbeiterzeitung“, geschaffen. Es ist zur Agitation unter denjenigen Arbeiterkreisen bestimmt, die dem Sozialismus noch fernstehen.

Seit dem ersten Nationalkongreß im Jahre 1894 hat die vereinte Arbeiterpartei ihr Programm und ihre Organisation beibehalten. Jetzt machte sich eine Aenderung der Organisation nöthig, um diese beweglicher zu machen. An Stelle der früheren Parteimitglieder-Versammlungen mit einem gewählten Ausschuss sind jetzt Lokalkomitees getreten, die die Parteibewegung am Orte zu leiten haben. Um für die Landagitiation eine programmatische Richtschnur zu schaffen, ist eine Kommission mit der Sammlung und der Bearbeitung von Material über die Lage der ländlichen Arbeiterbevölkerung beauftragt.

Hinsichtlich der Taktik der Partei wurde der wichtige Beschluß gefaßt, daß künftig unsere Genossen bei den Wahlen keine Kompromisse eingehen dürfen, weder mit anderen Parteien, noch mit einzelnen Personen.

Wir dürfen sagen, daß der Kongreß in Razanlik, dem Mittelpunkt der berühmten Rosenfabrikation, von großer Wirkung auf die städtische und ländliche Arbeiterbevölkerung gewesen ist. Es wurden zwei große Versammlungen abgehalten, die erste in einem großen Garten der Stadt, die zweite im Ballangebirge auf der Bouzoubo-Spitze, wo vor 29 Jahren viele bulgarische Freiheitskämpfer gefallen sind. Diese Versammlungen, die von Tausenden besucht waren, legten eloquentes Zeugnis dafür ab, daß der bulgarische Sozialismus in die breiten Massen des Volkes zu dringen beginnt. Während unsere Bourgeoisie in ihren Vertretern Stambuloff und Stoiloff dem bulgarischen Volke nichts weiter bot und bietet, als Elend im Innern und Schmach nach außen, führt der Sozialismus das bulgarische Volk befennen und legt dem hohen Ziele echter Kultur entgegen. Wenn Volke beliebt und von der sogenannten „Intelligenz“ geachtet, revolutionirt die bulgarische sozialdemokratische Arbeiterpartei die Köpfe sowohl in den unteren, wie in den oberen Gesellschaftsklassen und vermehrt unaufhaltsam ihren Einfluß zum Wohle des Volkes. Die Ausföhnung des offiziellen Bulgariens mit Rußland, die Entfremdung mit Serbien, der Wierwarr in Makedonien, alle diese Ereignisse haben die Partei keinen Augenblick verwirrt: fest und treu hält sie die Fahne der internationalen Sozialdemokratie.

Die bulgarischen Parteigenossen bitten die Hauptorgane der Sozialdemokratie aller Länder um Veröffentlichung dieses Berichtes.

Todtenliste der Partei. In Germania in Pennsylvanien ist am 16. August der insbesondere den nordböhmischen Arbeitern wohlbekannte Volksdichter Josef Schiller gestorben. Er war gelehrter Luchmacher und stand seit 1869 in der Arbeiterbewegung. In den 70er Jahren gab er in Reichenberg i. B. die „Sozialpolitische Rundschau“, später den „Arbeiterfreund“, dann den „Mädikalen“ und in den Jahren 1889—93 den „Freigeist“ heraus. 1893—1894 war er Redakteur des „Republikaners“. 1896 ging er nach Amerika. Schiller hat infolge seiner Thätigkeit in der Arbeiterbewegung während im ganzen zwölf Gefängnisstrafen, darunter eine von neun Monaten, zu verbüßen gehabt.

**Polizeiliches, Gerichtliches etc.**

In Halle a. S. ist der Arbeiter Leopold, der sein Brotpapier, das aus der Hälfte einer Nummer des „Volksblattes“ bestand, auf eine Heft geworfen hatte und deshalb angefaßt war, Druckstrafen ohne polizeiliche Erlaubnis öffentlich angefaßt zu haben, vom Schöffengericht freigesprochen worden.

**Gewerkschaftliches.**

**Deutsches Reich.**

Der Verein der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands hatte am Anfang des Jahres 1896 in 100 Mitgliedschaften 4278 männliche und 101 weibliche Mitglieder, am Schluß desselben Jahres war die Zahl auf 5269 männliche und 555 weibliche Mitglieder gestiegen. Als Jahresdurchschnitt sind jedoch nur 8810 männliche und 174 weibliche Mitglieder angegeben. Einschließlich eines Bestandes vom vorigen Jahre, der sich in den Zahlstellen auf 1891,04 M., in der Hauptkassa auf 12 630,97 M. beläuft, betrug die Gesamtsumme 57 139,17 M. Von der Gesamtsumme entfiel in Höhe von 41 228,44 M. entfallen auf Reise-Unterstützung 6996,71 M. (16 1/2 pCt.), Verwaltungskosten 7846,42 M. (18 1/2 pCt.), Vereinsorgan 7807,45 M. (17 1/2 pCt.), Gehälter 2160 M. (5 pCt.), Reichsdruck 452,93 M., Extra-Unterstützungen 245,40 M., Agitation 1079,19 M., Stellenvermittlung 114,98 M., an die General-Kommission 718,60 M., sonstige Ausgaben 680,25 M., Streitunterstützung an andere Gewerkschaften 1075 M., Streitunterstützung an die Berufsgenossen 12 407,71 M., dazu kommt ein Zuschuß zum Berliner Streik von 14 800 M., so daß die Hauptkassa an Streikgeldern insgesamt 28 906,71 M. oder 62 pCt. der Vereinssumme gezahlt hat. In 50 Städten fanden Lohnbewegungen statt, davon eroberten 40 mit einem Erfolg, 9 hatten theilweisen und 1 keinen Erfolg. Der Berliner Streik kostete, soweit es sich bis jetzt feststellen läßt (eine definitive Abrechnung liegt noch nicht vor) 93 688 M.

Die Dolzbidhauer in Rathenow befinden sich im Lohnkampf. Bei der bisher üblichen Arbeitszeit von 9 1/2 Stunden war nur ein Lohn von höchstens 21 Mark zu erreichen. Die Arbeiter verlangen jetzt eine Lohnaufbesserung, die dem besten Arbeiter einen Lohn bis zu 24 Mark sichert.

Zur Agitation unter den Kaufleuten. In Breslau fand am Donnerstag, den 2. September eine allerdings nur schwach besuchte öffentliche Handlungsgehilfen- und Gehilfen-Versammlung statt, in der Adler aus Halberstadt in 1 1/2 stündiger trefflicher Rede über die Lage der Handlungsgehilfen referirte. Die Versammlung — die erste dieser Art in Breslau — gestaltete sich zu einer lebhaften und interessanten Auseinandersetzung zwischen dem Referenten und den anwesenden Angehörigen der deutsch-nationalen (antisemitischen) Kaufmannsorganisation, sowie den Hirsch-Dunderianern. In geschickter Weise verstand es Genosse Adler, seine Gegner gründlich abzufertigen. Zum Schluß stimmte die Versammlung einer Resolution des Referenten zu und war somit der erste Versuch, die Breslauer Handlungsgehilfen- und Gehilfen einer auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Organisation zuzuführen, von gutem Erfolge begleitet.

Aus Magdeburg kommt die überraschende Mittheilung, daß die Polizei von den 40 streikenden Harmonika-Arbeitern 31 (darunter 5 Frauen) verhaftet hat. Die Ursache der Verhaftung ist noch unbekannt.

Zum Maurerkrieg in Leipzig. In der gestern abgehaltenen Versammlung der Streikenden wurde mitgetheilt, daß die vorgenommene Fählung der Maurer ergeben habe, daß die Zahl der Streikbrecher sich erhöht habe. Am Orte zu unterlassen sind 628 Maurer, zu neuen Bedingungen arbeiten 850 Mann, abgereist nach außerhalb sind 1150 Mann und zu alten Bedingungen arbeiten 1200 Mann. Von den in den Streik getretenen sind nur 180 abtrünnig geworden, Fremde seien 400 zugezogen, und von den anfänglich abgereisten sei eine größere Zahl zurückgekommen, als erwartet worden ist. Der Streik liege aber trotzdem nicht unglücklich. Neu bewilligt haben 3 Unternehmer, die 19 Maurer eingestellt haben. Außerdem hat ein Privatmann erklärt, streikende Maurer beschäftigen zu wollen. Es wurde einstimmig die Fortsetzung des Streiks beschloffen.

Das Armenamt Leipzig hatte vor längerer Zeit von den Unternehmern die Liste der streikenden Maurer eingeholt, aber gezeugnet, daß es gefehle, um den Maurern Nachhilfe zuzufügen. Jetzt lehnt das Armenamt jedem streikenden Maurer, der mit den Steuern im Rückstande geblieben ist oder die Hebammegebühren nicht sofort zahlen konnte, die nachgesuchte Stundung oder Theilzahlung, wie sie oft gewährt wird, ab und droht im Unmöglichkeitssalle mit der Entziehung des Wahlrechts.

Auch die Polizeiverfügung, die den Streikenden das Posten stehen auf den Bahnhöfen verbietet, ist vom Schöffengericht Leipzig als zu recht erlassen bezeichnet worden und wurde die erste Strafverfügung des Polizeiraths in dieser Sache bereits befaßtigt.

Trotz aller Warnungen und Hinweise in der Parteipresse lassen sich Arbeiter nach wie vor hintreiben, bei Lohn- oder sonstigen Differenzen mit dem Unternehmer, gegen solche Arbeiter, die ihnen in den Rücken fallen, aufzutreten, daß sie mit dem Strafgesetz — zumal wie es nach dieser Richtung hin jetzt gehandhabt wird — in Konflikt kommen und schwere Bestrafung erdulden müssen. Die Arbeiter müssen sich daran gewöhnen, in solchen Fällen nur den Verband und nicht die Gefühle entscheiden zu lassen. In Dresden sind wieder vier Maurer aus Pieschen jeder zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt worden, weil sie weiter arbeitenden Kollegen zuriefen: „Wenn Ihr nicht vom Gerüst herunter kommt, schmeißen wir Euch runter“. Obwohl solche Reizungen fast immer leere Redensarten sind und garnicht ernst genommen werden können, fast sie doch das Gericht anders auf. Die „Nöthigung“ und „Bedrohung“ ist dann fertig. — Zwei andere Maurer wurden sogar zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt, weil sie so unbesonnen waren und einen der „arbeitswilligen“ Kollegen prügeln. Auf solche Weise vollends schadet man der Sache nur, auch von moralischen Gesichtspunkten aus.

In Frankenthal (Pfalz) wurde der Kaiser Horder angefaßt, den „arbeitswilligen“ Gärtner durch Drohbriese eingeschüchert zu haben; ein thätlicher Angriff war ganz ausgeschlossen. Für diese Einschüchterung beantragte der Rechtsanwalt nicht weniger als 4 Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf drei Wochen.

Lohnabzüge führten zur Arbeitsniederlegung sämtlicher Handwerksmacher der Firma Brauer in Halberstadt. Ausländig sind 18 Arbeiter.

Der erfuhrer Maurerkrieg hat nach der vorliegenden Abrechnung die Summe von 15 981,42 M. beansprucht. Der günstige Verlauf des Streiks hat auf die Organisation eine gute Wirkung ausgeübt, denn es stehen jetzt von 600 Maurern kaum 20 der Organisation fern.

Einen höchst unerfreulichen Ausgang nahm das Stiftungsfest der Organisation der Steinarbeiter, das am 15. August in Rehen bei Obernkirchen (Hessen-Nassau) abgehalten wurde. Das Fest hatte einen ruhigen würdigen Verlauf genommen, als gegen Abend der Ortsvorsteher Einlaß in das Festlokal verlangte. Da der Vertrauensmann der Organisation dafür gesorgt hatte, daß das Fest einen streng abgeschlossenen Charakter trug, so wurde dem Herrn der Einlaß verweigert und nach einigem Hin- und Herreden schickte er sich auch in das Unvernünftliche, wenn er auch in kräftigen Ausdrücken seinem Unmuth Raum gab, daß die Republikaner — wie er die Festtheilnehmer nannte — in seine friedliche Gemeinde eingebrochen waren. Ungefordert verlief nun das Fest, als gegen 11 1/2 Uhr dem Vertrauensmann mitgetheilt wurde, daß einer seiner Kollegen im Verlauf eines kleinen Wortwechsels, weil einige rabaukufte Elemente Einlaß begehrten, überfallen und aus dem Fenster des Wirthshauses hinausgeworfen sei. Die Schlagerei setzte sich nun draußen fort und wurde ein Steinarbeiter schwer verletzt. Wie unser Berichterstatter angiebt, soll hierbei der Ortsvorsteher weniger die Rubstörer in ihre Schranken gewiesen, als vielmehr in der heftigsten Weise gegen die Festtheilnehmer Partei genommen haben. Die Angelegenheit wird ein gerichtliches Nachspiel haben, da sie der Staatsanwaltschaft übergeben ist.

Vom Flensburger Werftarbeiter Streik giebt das Gewerkschaftsblatt in Flensburg die Abrechnung bekannt. Im ganzen sind 101 072,15 M. verausgabt; davon entfallen auf die Werftarbeiter im allgemeinen 75 895,69 M.

An Mitglieder des Metallarbeiter-Verbandes	6 797,89
„ „ der Holzarbeiter	2 524,50
„ „ Schiffszimmerer	5 126,07
„ „ „ Formner	5 000,—
„ „ „ Schmiede	4 841,60
„ „ „ Kupferschmiede	1 056,40
Summa	101 072,15 M.

Die zuletzt genannten Branchen haben ihre Beiträge selbst bezahlt, aus ihren Organisationsklassen bestritten, während die erste Summe, abgesehen von 22 000 M. Darlehen, zumeist durch Sammlungen u. s. w. aufgebracht wurde, wozu aus Berlin 2219,15 M. beigetragen wurden.

Eine unerlaubte, öffentliche Kollekte sollten der Vorstehende des Breslauer Gewerkschaftsartells, Zigarrenmacher Kühnel, sowie die Tischler Wadnig und Fläsel dadurch veranlaßt, beziehungsweise angefaßt haben, daß sie Sammellisten zur Unterstützung der streikenden Tischler Breslau's in Kollegen- und Freundeskreisen zirkuliren ließen. Das Schöffengericht entschied aber zu gunsten der Angeklagten; es erachtete eine öffentliche Kollekte als nicht vorlegend und erkannte auf Freisprechung. Damit war die Staatsanwaltschaft nicht zufrieden; sie legte Berufung ein und erzielte auch eine Verurtheilung der zwei erstgenannten Personen. Das Landgericht nahm nämlich mit dem Staatsanwalt an, daß die Aufforderung Kühnel's an die Tischler, bloß unter Kollegen und Freunden zu sammeln, nicht ernst gemeint (!) war und die Listen in einen Kreis von Personen gelangten, der unerblickbar sei. Das freisprechende Erkenntnis des Schöffengerichts wurde aufgehoben und Kühnel zu 30 und Wadnig zu 6 M. Geldstrafe verurtheilt. Dem Angeklagten Fläsel konnte auch die Strafkammer ein „öffentliches, unerlaubtes Kollektiren“ nicht nachweisen.

Zur Schuhmacherbewegung in München wird mitgetheilt, daß die Unterhandlungen mit den Meistern zu keinem Ergebnis geführt haben.

**Ausland.**

In Kopenhagen wurde kürzlich ein Kongreß dänischer Tabakarbeiter abgehalten. Der Verband besteht seit 10 Jahren und umfaßt beinahe alle in der Branche Beschäftigten. Die Zahl derselben beträgt für ganz Dänemark nur 1220 männliche und 1348 weibliche.

Aus Sochnowice wird der „Köln. Zig.“ telegraphirt: Auf der Georggrube bei Riwka, dicht an der preussischen Grenze, sind 2000 Bergleute auswändig. Eine große Anzahl Arbeiter der dortigen Maschinenwerke legte ebenfalls die Arbeit nieder.

Der Buchdruckerstreik in Luzern dauert entgegen den Blättermeldungen noch immer fort.

Die Nordostbahn-Direktion in Zürich sagt in ihrem Bericht an den Verwaltungsrath über die Ausübung des Schiedsgerichts, daß sie da und dort in künftiger Beträchtigung des Verhältnisses etwas weiter gegangen sei, als der stille Wortlaut erfordert hätte.

Wir haben hierbei namentlich auch den im Verwaltungsrathe von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsch im Auge gehabt, daß wir uns angelegen sein lassen sollen, das gute Einvernehmen zwischen Direktion und Personal wieder herzustellen. Der Streik der Eisenbahner hat demnach auf Verwaltungsrath und Direktion der Nordostbahn den besten erzieherischen Einfluß gehabt.

Der Ausbruch einer allgemeinen Krisis in der englischen Baumwollindustrie wird befürchtet, wenigstens behaupten die Fabrikanten des Lancashire Districts, daß sie gezwungen seien, eine allgemeine Lohnreduktion von 10 pCt. eintreten zu lassen. Wie „Daily Chronicle“ mittheilt, werden die Fabrikanten am Dienstag darüber beschließen; lassen sie eine Lohnreduktion eintreten, so würden davon 140 000 Arbeiter betroffen werden.

In Manchester droht ein großer Streik zum Ausbruch zu kommen. Ein Meister hatte ein Unionsmitglied entlassen. Die Gewerkschaft nahm sich der Sache an und verlangte die Wiedereinstellung, worauf sämtliche Gewerkschaften gelangt wurde.

Der Kampf der englischen Maschinenbauer beunruhigt das „Journal de Debats“ in Paris. Es befürchtet nämlich, daß der Kampf mit einem Siege der Arbeiter enden werde. Dieser Sieg würde aber zugleich eine Niederlage sein, indem die Industrie durch diese Reform vollständig gelähmt werde. — Die Londoner „Anal. Corresp.“ schreibt: „Die von der Arbeit der Maschinenbauer abhängigen Gewerke beginnen jetzt ernstlich durch den Zustand in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Die Kesselmacher, die Formner und die Modellmacher sind zur Unthätigkeit verdammt. Die Folge ist, daß einer Menge von diesen Arbeitern gekündigt worden ist. In Newcastle haben 500 Arbeiter erhalten, Ende dieser Woche ihre Werkzeuge aus der Fabrik zu nehmen. 5000 anderen Gewerksangehörige Arbeiter werden in nächster Woche durch den Zustand der Maschinenbauer arbeitslos werden.“

Die Edinburgher (Schottland) Maurer haben nach dreiwöchentlichem Kampfe die 45 Stundenwoche erreicht. Sie arbeiten des Sonntags 5, die übrigen Tage 8 Stunden.

Die Gasarbeiter von Blackburn (England) beantragten bei der Direktion, daß der achtstündige Arbeitstag eingeführt werde und daß jeder Arbeiter pro Jahr acht Tage Ferien erhalte ohne Abziehung des Lohnes. Die letztere Forderung ist von der Direktion abgelehnt worden, dagegen erklärt sie, daß sie der Einführung der achtstündigen Arbeitszeit sympathisch gegenüberstehe; bleibt sich die Produktion gleich, so soll auch der gegenwärtige Lohn weiter gezahlt werden.

Die Seelente von North- und South-Shields (England) haben eine Erhöhung des Monatslohnes von 80 M. auf 85 M. durchgesetzt.

## Unternehmer-Verbände.

Der Kohlen-Verband, der Halbzeug-Verband und das Kohlen-Syndikat haben vor einigen Monaten mit den Draht-Walzwerken eine Vereinbarung getroffen, die für diese Branche eine Vergünstigung schaffte, die einer Ausfuhrprämie gleichkam. Die Preise für die Fabrikate der Draht-Walzwerke waren durch die amerikanische Konkurrenz so gedrückt, daß dieser Industriezweig, der 60—75 pCt. seiner Erzeugnisse im Auslande absetzt, stark im Export zurückging. Zu gleicher Zeit wurden aber auch die Preise der Halbfabrikate für die Walzwerke von der amerikanischen Konkurrenz stark herabgesetzt, so daß auf diese Weise ein leichter Druck auf das Kohlen-Syndikat und den Kohleisenverband ausgeübt wurde. Den Draht-Walzwerken wurde schließlich für 50 pCt. ihrer Ausfuhrfabrikate eine Preisvergünstigung gewährt, die sich auf 30 000 Tonnen Flußeisen-Knüppel zur Drahtherstellung ausdehnte. Jetzt verlangen nun die Walzwerke abermals 30 000 Tonnen Rohmaterial zu derselben Vergünstigung. Der Kohleisen-Verband hat aber die weitere Unterstützung versagt und das Kohlen-Syndikat wollte nur für 25 pCt. der Ausfuhr seinen Beitrag zuschießen. Natürlich ist nun auch diese Zugabe zurückgezogen, nachdem der Kohleisen-Verband zurückgetreten ist. Nur der Halbzeug-Verband will seinen Antheil beisteuern. Die Interessenten der Draht-Walzwerke sind natürlich sehr entrüstet, daß die großen Verbände sie ihrem Schicksal überlassen; jedenfalls wird, da dieser Industriezweig durch die Vergünstigung einen sehr starken Aufschwung erhielt, ein starker Rückschlag eintreten.

Der Verband süddeutscher Walzwerke hat auf seiner in Baden-Baden gehaltenen Konferenz die Verlängerung seines Verbandes bis zum Juni 1902 beschlossen.

Die Zuckerraffinerien haben sich zu einem Syndikat zusammengeschlossen, über dessen Zusammensetzung noch nicht genaues bekannt ist. Es stehen noch eine große Anzahl Fabriken aus. Vorläufig hat man den Abschluß eines Kartells geplant, welches eine Preisauflösung fördern soll. Die Interessenten der Rohzuckerfabriken sollen der Maßnahme sympathisch gegenüberstehen.

In Wien ist es gelungen, mit einer einzigen Ausnahme sämtliche Zuckerraffinerien und Zuckerraffinerien Oesterreich-Ungarns zu einem Kartell auf 5 Jahre zu vereinigen. Das Kartell setzt das Maximum des Quantum, welches zur Verbrauchsabgabe zu bringen ist, fest und wird jede Uebertretung dieses Kontingents bestraft. Die Fabrikate dürfen gleichfalls bei einer Konventionstrafe von 10 fl. per Doppelzentner nicht unter einem von dem Kartell normirten Minimalpreis abgesetzt werden.

## Soziales.

Das Reichs-Versicherungsamt hat den Vorständen der Berufsgenossenschaften und Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten die vom Reichskanzler erlassenen „Anordnungen über den Geschäftsverkehr der Reichsbehörden“ mit der Aufforderung zugehen lassen, auch ihrerseits die in den „Anordnungen“ enthaltenen Regeln des schriftlichen Geschäftsverkehrs, soweit dies noch nicht geschieht, fortan beobachten zu wollen. Nach diesen Anordnungen soll die Schreibweise der Behörden knapp und klar sein, ihrer Stellung zu einander und zum Publikum auch in der Form entsprechen und sich der allgemein üblichen Sprache des Verkehrs anschließen. Entbehrliche Fremdwörter, veraltete Kanzlei-Ausdrücke und überflüssige Kurialien sollen vermieden werden.

Körperverletzung sogenannter Arbeitswilliger durch streikende Arbeiter ist nach einer Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts als Betriebsunfall im Sinne des § 1 des Unfallversicherungs-Gesetzes anzusehen; der Verletzte hat daher auch Anspruch auf Entschädigung, beziehentlich auf die Unfallrente. Durch seine Thätigkeit auf einem gesperrten Bau während des Streikes, der mit den Arbeitsbedingungen in unmittelbarer Verbindung steht, setze sich der Arbeitende Gefahren durch Personen aus. Es sei auch gleichgültig, ob die Verletzung mit einem Betriebsmittel geschehen ist oder nicht.

Der Fabrikinspektor in Augsburg hat die dortigen Gewerkschaften erucht, ihm folgende Fragen gutachtlich zu beantworten: 1. Welche Einrichtungen bestehen zum Zwecke der sachlichen Ausbildung ausgeleierter Arbeiter? Für welche Industriezweige erweist sich die Errichtung von Fachschulen als nöthig oder erwünscht? 2. Welchen Einfluß hat die Arbeiterbeschäftigung insbesondere bezüglich der Sonntags- und Festtagsruhe auf die Behnverhältnisse bisher ausgeübt? Sind namentlich für den Monat Juni von Arbeitern ungenügende Resultate beobachtet worden?

Der Schweinburg und seine Hintermänner haben, wie wir voraussetzten, mit ihrer Feinde gegen die Gewerkschaften kein Glück.

Die Vereinsbankerei in Gaarden bei Kiel, die im Jahre 1889 von Genossen gegründet wurde und die ganzen Jahre hindurch gut florirt hat, ist infolge des Verkaufs ihres Grundstücks seitens K. u. P. in der Lage, ihrem Referensfonds nicht weniger als 87 000 M. zuzuführen zu können. Zweck der Arrondirung seiner zur Bergtöschung der Werft angekauften Bankereien diente Krupp eines Theiles des Grundstücks der Vereinsbankerei; da dieselbe jedoch nur im ganzen verkaufen wollte,

wurde ihr ein Angebot von 90 000 M. gemacht, das sofort akzeptirt wurde. Da die Bankerei mit Nebengebäuden und Grundstücken der Genossenschaft 52 989 M. gekostet hatte, wurde ein Ueberschuß von 37 000 M. erzielt.

Die Lage der nordbayerischen Metallarbeiter wird durch eine unter den Mitgliedern des deutschen Metallarbeiter-Verbandes in diesem Bezirk aufgenommene Statistik beleuchtet. Die Erhebungen erstreckten sich auf 2610 Personen, darunter 890 Arbeiterinnen. Für die drei bedeutendsten Industriezweige Nordbayerns sind die durchschnittlichen Tageslöhne für die einzelnen Branchen gesondert aufgeführt. Sie betragen in Nürnberg: Für Formner 3,31 M. (im Afford 4,02 M.), Schmiede 3,15 (4,07), Metallbrücker 3,26 (3,66), Fläschner 3,15 (3,65), Holzgießer 3,18 (4,15), Reizzeugmacher 3,19 (3,62), Schlosser 3,29 (4,36), Dreher 3,34 (4,79), Mechaniker 3,59 (4,60), Diverse 3,02 (4,09). In Fürth: Metall-, Aluminium-, Silber- und Kompositionsschläger 3,37 (3,69), Brücker 2,89 (3,15), Fläschner 2,88 (-), Schlosser 3,43 (4,68), Vergolder 3,28 (3,68), Bronzearbeiter 2,80 (-), Metallgänger (-) (3,76), Dreher 4,10 (5,10), Gürtler 2,51 (3,15), Formner 3,32 (3,68). In Schwabach: Feingoldschläger 2,97 (3,78), Silberschläger 2,53 (2,89), Radler 2,38 (2,84). In den übrigen minder bedeutenden Industriezweigen schwanken die Durchschnittslöhne — für alle Branchen gemeinsam berechnet — zwischen 2,11 und 3,29 M. (im Afford 2,84 bis 4,35 M.). In Nürnberg, Fürth und Schwabach hatten 44,88 pCt. aller Befragten einen Tageslohn bis zu 3 M. und nur 55,17 pCt. verdienten mehr als 3 M. Die in Frage kommenden Personen sind fast ausnahmslos gelernte Arbeiter. Die 890 Arbeiterinnen vertheilen sich auf die genannten drei Städte. Sie haben einen Tageslohn von 0,50—1,50 M. Die wöchentliche Arbeitszeit der Befragten schwankt zwischen 48 und 84 Stunden und beträgt durchschnittlich 61,2 Stunden. Ferner wird durch die Statistik die bekannte Thatsache auf neue zahlenmäßig dargelegt, daß dort, wo eine lange Arbeitszeit herrscht, die Löhne niedriger sind, als in den Orten und Berufsgruppen mit kürzerer Arbeitszeit.

Die Regierung Ludwigsburgs beabsichtigt die Einführung der Arbeitsversicherung nach dem Muster der betreffenden Einrichtungen des Deutschen Reichs. Der deutsche Regierungsrath Klemm in der Provinz Preußen ist gegenwärtig dort, um der Regierung bei der Ausarbeitung von Gesetzesentwürfen zu helfen. Von der Einführung der Alters- und Invaliditätsversicherung soll aber, wie es heißt, abgesehen werden.

Ueber die deutschen Frauen sagt der Franzose Albert Ribot in der „Revue blanche“: „Der beste Beweis für den Rückstand Deutschlands in der sozialen Befreiung ist die Unterwürfigkeit der Frau. In diesem Lande ist die Frau auf die Sorge um den Haushalt und die Kinder beschränkt. Selbst in der ausgeklärten Berliner Gesellschaft theilt sich die Hausfrau nicht häufig an einer Debatte. Sie bleibt das passive Wesen der Romane und der Stücke Sudermann's, sie, die Hauptmann in seinen „Einsamen Menschen“ andrücken läßt: „Ich, wir wissen nicht, wir armen deutschen Frauen!“ Der Gatte nimmt sie bei der Hand, liebt sie, nennt sie „mein Herzchen“, kurz macht sein Monopol vor der ganzen Welt geltend; das nennt man die Reinheit der ehelichen Sitten in Deutschland...“ Der Verfasser ist weiter empört über die Ausbeutung und die geringe Bezahlung der Frauenarbeit in Deutschland. „Die Frauenarbeit und die niedrigen Löhne sind die hauptsächlichsten Motive des gegenwärtigen Triumphs Deutschlands im industriellen Wettbewerbe.“

## Versammlungen.

Im sozialdemokratischen Wahlverein für den 1. Berliner Reichstagswahlkreis sprach am 2. September Genosse Pöschel über „Klassen- und Klassenkampf“. Diskussion fand nicht statt. Zum Schluß machte der Vorsitzende auf das am heutigen Sonntag in den Armienhallen stattfindende Sommerfest aufmerksam.

Die Parteigenossen des zweiten Wahlkreises trafen am Freitag in öffentlicher Versammlung die am 26. v. M. abgebrochene Debatte über die Wahlbetheiligungsfrage fort. Dr. Kronz und Fischer, welche für Betheiligung sind, begründeten ihren Standpunkt in eingehender Weise. Auch Latzow bekannte sich als Anhänger der Wahlbetheiligung. Als entschiedene Gegner derselben sprachen sich Ledebour und Zubeil aus, ebenso Knüpper und Kihing. Latzow ist gleichfalls gegen die Betheiligung, trat aber dafür ein, daß der Kölner Beschluß aufgehoben und die Entscheidung den Wahlkreisen überlassen werde. Franke sprach ebenfalls gegen die Wahlbetheiligung. Sowohl die Ausführungen Fischer's wie die Ledebour's wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Musikinstrumenten-Arbeiter Berlins im Deutschen Holzarbeiter-Verbande hielten am 28. August bei Cohn, Beuthstraße, eine Mitgliederversammlung ab mit der Tagesordnung: 1. Die Interessen der Musikinstrumenten-Arbeiter an den Handelsverträgen; Referent Reichstags-Abgeordneter Hr. Zubeil. 2. Die Differenzen bei der Firma J. Pfaffe. Der Referent legte dar, wie durch die erfolgte Kündigung des Handelsvertrages mit England eines der Hauptabgabengebiete der deutschen Musikinstrumenten-Industrie verloren gehe, wies darauf hin, daß auch folgedessen die Aussichten für die Klaviermacher sich verschlechtern würden, ebenso, wie nöthig es ist, daß diese sich, alle kleintlichen Einzelinteressen bei Seite lassend, zu gemeinsamem Vorgehen aufraffen sollen. Zum Schluß seiner sehr beifällig aufgenommenen Rede gab Referent noch dem Wunsch Ausdruck, daß sich alle Klavierarbeiter, welche ja doch zum weitesten Theile Fischer sind, dem Holzarbeiter-Verbande als der wirksamsten der bestehenden Organisationen anschließen möchten. Hieran schloß sich eine Diskussion, wobei sich auch einige Redner vom (totalorganisirten) Fachverein betheiligten. Nachdem Kollege Mademann noch über die erfolgte Beilegung der Differenzen bei der Firma J. Pfaffe berichtet, schloß derselbe die Versammlung.

Sattler und Tapezierer. Am 28. August fand im Englischen Garten eine Mitgliederversammlung der Filiale I des Verbandes statt, welche die Wahl eines ersten Vorsitzenden vorzunehmen hatte. Es wurde Hagemann gewählt. Ein Antrag, den Vorstandsmitgliedern 50 Pf. pro Sitzung Entschädigung zu gewähren, wurde abgelehnt. Weiter wurde angeregt, eine Agitationsstour durch Norddeutschland zu unternehmen. Hierüber entspann sich eine sehr lebhafteste Debatte für und gegen; schließlich wurde die Sache dem Zentralvorstand überwiefen. Zum Schluß trägt Woff nach den Resultaten des Tapezierer-Kongresses in Leipzig und debattirt den Beschluß der Generalversammlung, den Kongreß zu beschicken.

Buchdrucker- Hilfsarbeiter. Die uns soeben zugegangene Nr. 18 der „Solidarität“, Organ für die Interessen aller im graphischen Verufe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, enthält folgenden Bericht über die Generalversammlung des Interessentenvereins der Buchdrucker-Hilfsarbeiter Berlins und Umgegend vom 22. August dieses Jahres:

Hieraus wurde von verschiedenen Seiten über die Mißstände in der Max Bading'schen Druckeri Klage geführt. Genannte Druckeri (in der der „Vorwärts“ hergestellt wird) sei keine Musteranstalt. Die Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft dort sei größer, als es sonst in anständigen Betrieben üblich sei; auch ließen die sanitären Verhältnisse viel zu wünschen übrig. Ein Redner führte aus: Hätten schon vor Aufstellung der neuen Rotationsmaschine Mißstände geherrscht, so seien dieselben nachdem fast unerträglich geworden. Freilich, daß dies geschehen konnte, sei größtentheils die Schuld der eigenen Kollegen. Im Rotations-Maschinen-saal herrsche oft eine Temperatur von 30 bis 34 Grad Celsius, da die Fenster während des Druckes geschlossen würden. Die Ausbeutung der Muskelkraft der Arbeiter sei unter aller Kritik. Früher habe man zum Tragen der Zeitungen (Sonntags) eine Kundschaft gebildet, heute sei dies nicht mehr der Fall, trotzdem dieselbe jetzt ebenso nöthig ist als vormals. Die für bestimmte Arbeiten engagirten Arbeiter müssen auch andere als die ihnen zutommenden verrichten. Verdrängungen müsse man allerdings, daß der Bading'sche Betrieb ein kapitalistischer sei wie

jeder andere; es sei deshalb begreiflich, wenn das Geschäft sporen will, aber es dürfe dieses nicht in übertriebener Weise auf Kosten der Arbeiter geschehen, zumal ja gerade die in der Bading'schen Druckeri hergestellten Druckfachen sehr begehrt würden. Herr Bading habe 1. J. gesteuert: In seiner Druckeri könne jeder Arbeiter beschäftigt werden — nur kein Sozialdemokrat (!!! Red.). Dadurch läßt es sich erklären, daß manchmal der Arbeitsnachweis der organisirten Hilfsarbeiter ignoriert wurde. So sei zum Beispiel jetzt noch ein Streikbrecher bei Bading beschäftigt. Ein Redner meinte, daß man nicht daran denken könne, die Mißstände zu beseitigen, da einige der dort beschäftigten Kollegen selbst sagen, die Arbeitsverhältnisse seien nicht die schlimmsten, er (Redner) seinerseits fühle sich jetzt wohler, seitdem er nicht mehr bei Bading beschäftigt sei. Die Geschäftsleitung habe wohl keine Mißstände beseitigt, aber für die großen sei sie blind. Demnach wird sich der Arbeiterschuß mit diesen Verhältnissen beschäftigen müssen. Es wird ein Antrag angenommen, wonach dem „Vorwärts“ ausnahmsweise über diesen Punkt ein Bericht zugestellt werden soll.

Hierzu bemerken wir, daß uns dieser Bericht bis jetzt nicht zugegangen ist, trotzdem die Versammlung bereits am 22. v. M. stattgefunden hat. Nach eingehenden Erundigungen bei der Geschäftsleitung der Firma Max Bading stellen wir fest, daß die Ausführungen des der Geschäftsleitung und unbekanntem Versammlungsredners bis auf nebensächliche Dinge von Anfang bis Ende erfunden sind. Uns befremdet nur, daß der ehemalige Vorsitzende dieses Vereins und noch jegliche Verwalter des Arbeitsnachweises diesen infamen Schimpfereien nicht an Ort und Stelle entgegengetreten ist, denn er kennt durch seine jahrelange Thätigkeit in der Druckeri die Verhältnisse und weiß, daß vom Personal geäußerte berechtigte Wünsche bereitwillig erfüllt werden. Seine Pflicht war es, diese den Gegnern willkommenere Unterbreitung der Druckeri, in der unser Blatt hergestellt wird, zurückzuweisen. In der Druckeri sind eine Anzahl Personen angestellt, die früher und jetzt noch mehr oder weniger hervorragend gewerkschaftlich und politisch in unserer Partei thätig sind. Es liegt der Geschäftsleitung vollständig fern, beim Engagement des technischen Personals nach der politischen Gesinnung zu fragen, soweit uns aber die politische Gesinnung der bei der Firma Max Bading Angestellten bekannt ist, so gehören dieselben fast ausnahmslos unserer Partei an.

Die Weiskauer Genossen hatten sich am 30. August zu einer Kasallefeier zusammengelassen. Der Genosse G. Wagner hielt die Festrede. Vor und nach dem Vortrag erfreute der Weiskauer Arbeiter-Gesangverein die Anwesenden durch Abfragen einiger Lieder.

In Charlottenburg tagte am 1. September eine öffentliche Maurerverammlung. Schulze, der einen Vortrag über „das Koalitionsrecht der deutschen Arbeiter im Lichte der Thatsachen“ hielt, brachte eine Menge Material bei, aus dem zu ersehen ist, wie wenig diese Koalitionsfreiheit für die Arbeiter Werth hat. Redner fordert zum Anschluß an die Organisation auf.

In Steglitz wurde das Andenken Lassalle's geehrt durch eine Versammlung, in der Genosse Meiner über das Leben und Wirken Lassalle's referirte. Hieran schlossen sich gesungene und humoristische Vorträge. An der Feier nahmen auch die Genossen von Friedenau und von Hehlendorf theil.

Verein der Buchdrucker und Schriftsetzer für Niederschlesien. Genossenschaft 1. Uhr, Versammlung in den „Victoria-Sälen“, Hermannstraße 45—60. Samariter-Kursus für Arbeiter und Arbeiterinnen. Montag, den 4. September, abends 8½ Uhr, in Cohn's Hof, Beuthstr. 20: Vortrag des Herrn Dr. Reipziger über: „Jahresanfang.“

Verein für Körper- und Naturschulung. Montag, den 4. Septbr., abends 8½ Uhr, Knecht, Thurmstr. 25: Vortrag des Herrn Dr. Reipziger über: „Jahresanfang.“

Lehr- und Musikschulung. Sitzung am Dienstag, den 7. Septbr., im Restaurant „Schönheit“, Cohnstr. 20: Diskussion über: „Der internationale Arbeiterkongreß in Zürich.“ Genossen als Gäste willkommen.

Verband der Arbeiter-Gesellschaften „Vorka“. Montag, den 6. Septbr., abends 8½ Uhr: Sitzung im Restaurant „Hof“, Beuthstr. 20.

Zentral-Branchen- und Gebirgsarbeiter für Frauen und Mädchen im Deutschen Reich. S. 26 Offenbach a. M. Die Filialen befinden sich für Verwaltung 1. SO. bei Herrn G. Hefel, Drantenstr. 180, 3. Tr.; für Verwaltung 2. SW. bei Frau B. Zug, Cohnstr. 7; für Verwaltung 3. N. bei Herrn J. Holz, Beuthstr. 79; für Verwaltung 4. NO. bei Frau R. Dietrich, Beuthstr. 79, 4. Tr. Bezahlung der Beiträge sowie Aufnahme neuer Mitglieder findet täglich abends von 5—9 Uhr statt.

Achtung, Niederschlesien! Mittwoch, den 8. September, abends 8½ Uhr, findet in den Victoria-Sälen, Hermannstraße, eine Mitgliederversammlung des Frauen- und Mädchen-Bildungsvereins statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Walter Manasse über: „Beten und Denken.“ Es gelangen in der Versammlung die Billets zum Sommerfest am 18. September zur Ausgabe. Mitglieder und Beiträge werden jederzeit bei Frau Garnisch, Steinmetzstr. 27, angenommen. Siehe Dienstag-Anzeige.

Arbeiter-Gesangverein Niederschlesien. Montag, den 6. Septbr., abends 8 Uhr, bei Cohn, Beuthstr. 110: Vereinsversammlung. Vortrag des Genossen Weiling über: „Das Städterecht.“

## Dereitschen und letzte Nachrichten.

Breslau, 4. September. (B. L. B.) Die „Schlesische Zig.“ meldet aus Görlitz: Zu der Nacht ist wiederum bedeutendes Hochwasser der Neiße und ihrer Nebenflüsse eingetreten. Das Dorf Wünderitz ist wiederum überschwemmt; verschiedene Gehöfte wurden durch Blitzschlag eingeschert; mehrere Personen wurden vom Blitz erschlagen oder betäubt.

Nordhagen, 4. September. (B. L. B.) Infolge heftiger Regengüsse wüthet der Rhein in gefährdender Weise. Bei Ru und Ronstein im Unterreinhthal zeigte der Pegel nachmittags 11,4 Meter. Die Ach ist bereits ausgetreten und ergießt sich über Wiesen und Felder.

Strasbourg i. G., 4. September. („Frankf. Zig.“) Dem „Wasser“ zufolge wurde der in Nancy wohnhafte Maler Parizel auf dem Bahnhof in Nancy verhaftet. Er war dorthin gekommen, um seine Ehefrau abzuholen und besand sich bereits auf der Rückreise nach Frankreich. Derselbe ist geborener Deutsch-Lothringer, war aber in Frankreich naturalisirt.

Wien, 3. September. Wie die „Politische Korrespondenz“ erzählt, wurde die österreichisch-ungarische diplomatische Vertretung in Sofia sofort, nachdem mehrere Blätter die Nachricht von der angeblichen Mißhandlung der ungarischen Staatsangehörigen Helen Kroner gebracht hatten, vom Minister des Auswärtigen beauftragt, den Thatsachensatz unverzüglich festzustellen und auf telegraphischem Wege darüber Bericht zu erstatten.

Wien, 4. September. (B. L. B.) In der Nähe von Felixdorf ist bei den Schießübungen der Artillerie eine scharfe Patronen explodirt. Einem Kanonier wurden beide Hände weggerissen.

Leitmeritz, 4. September. (B. L. B.) Gestern Abend richtete ein furchtbarer Orkan in mehreren Gemeinden des Leitmeritzer Bezirks großen Schaden an. Häuser und Scheunen wurden abgedeckt. Dem Orkan folgte harter Gewitterregen mit Hagel. Der Schaden ist noch nicht zu überschauen.

Prag, 4. September. Bei Smichow hat, laut einer Blättermeldung, auf der Prag-Duzer Bahn eine Kollision zweier Lokomotiven stattgefunden. Vier Personen erlitten schwere Verletzungen.

Agram, 4. September. (B. L. B.) Anlässlich einer Kirchenfeier ist es in Slau zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen der Genossenschaft und den Bauern gekommen. Erhielt machten von ihrer Waffe Gebrauch. Drei Bauern wurden getödtet, zahlreiche verwundet. Anlaß zu dem Renkontre gab die Forderung der Bauern, die schwarze Fahne zu hissen.

Paris, 4. September. (B. L. B.) Es verlautet, ein Deputirter des Rhône-Departements habe sich infolge finanzieller, durch unregelmäßige Kassenabrechnung entstandene Schwierigkeiten gesüchelt.

Brüssel, 4. September. (B. L. B.) Infolge Erhöhung der Getreidepreise muß auch die hiesige sozialistische Vereinsbankerei ihre Verkaufspreise um 3 Cents pro Kilo Brot erhöhen.

Kiew, 4. Sept. (B. L. B.) Auf der Südwestbahn hieß gestern ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Drei Bahnbeamte wurden getödtet, zwei andere, sowie sieben Passagiere lebensgefährlich verwundet. Auch der Materialschaden ist bedeutend.

Die Hilfsaktion für die Ueberschwemmten.

Aus gut unterrichteten Kreisen geht uns die Mitteilung zu, daß außer der von der Stadt Berlin bewilligten Million bei der Hauptstiftungskasse bis jetzt 1 015 000 M. gesammelt sind, so daß im ganzen zur Zeit

2 015 000 M.

für die durch Wasserfluth Geschädigten zur Verfügung stehen. Der geschäftsführende Ausschuss hat von den Eingängen gezahlt:

- a) nach Württemberg . . . . . 80 000 M.
b) „ Sachsen . . . . . 80 000 „
c) „ Reg.-Bez. Posen . . . . . 65 000 „
d) „ Breslau . . . . . 45 000 „
e) „ Frankfurt a. O. . . . . 200 000 „
f) „ Baden (Eppingen) . . . . . 5 000 „
g) „ Elßaß . . . . . 25 000 „
h) „ Reg.-Bez. Potsdam (Elbe-Neberung) . . . . . 15 000 „
i) „ Marschendorf (Schlesien) . . . . . 3 000 „
k) auf spezielle Disposition der Geber 35 600 „

Den Zentral-Hilfsstellen sind ferner zur Verfügung gestellt für Württemberg . . . . . 270 000 „ für Sachsen . . . . . 170 000 „ für Posen . . . . . 232 000 „

so daß bis jetzt über . . . . . 1 128 600 M. verfügt ist.

Wie uns ferner mitgeteilt wird, denkt man weder im Zentral-Hilfskomitee noch in dem geschäftsführenden Ausschuss daran, die eingegangenen bezw. noch eingehenden Gelder etwa aufzuspeichern, sondern ist in voller Uebereinstimmung mit der auch von uns vertretenen Meinung von der Notwendigkeit überzeugt, daß sofortige auf Ersatz der verloren gegangenen Wirtschaftsgüter gerichtete Hilfe geboten ist. Zu diesem Zweck sind die verschiedenen Lokal-Hilfsorganisationen ersucht worden, entsprechende Anträge beim Zentralkomitee zu stellen. Der Geschäftsgang ist derzeit eingerichtet, daß das Zentral-Hilfskomitee bezw. sein Ausschuss nicht mit dem einzelnen Hilfsbedürftigen verkehrt, sondern der Noth durch Vermittelung der Lokalkomitees zu steuern versucht. Etwas über eine Million Mark steht noch zur Verfügung, deren Verwendung für die nächste Zeit derart in Aussicht genommen ist, daß, wenn eingemachten zutreffende Feststellungen über die Höhe der an den verschiedenen Stellen entstandenen Schäden vorliegen werden, ein der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechender Ausgleich hinsichtlich der einzelnen betroffenen Gegenden erfolgen soll.

Kommunales.

Die Hauptkasse der städtischen Werke, deren Betriebsausgaben durch Beiträge derjenigen Werke aufgebracht werden, deren Kassengeschäfte die Hauptkasse besorgt, hat im Rechnungsjahre 1896/97 für sich selbst 835 724,84 M. ausgegeben und eingenommen. Außerdem befindet sich in der Kasse ein Betriebsfonds von 4 000 000 M., den die Gasverwaltung mit 2 400 000 M. und die Stadt-Hauptkasse mit 1 600 000 M. vorgeschossen hat und der ihnen von der Kasse mit 8 1/2 pCt. verzinst wird. Der Gesamtabschluss der Hauptkasse der Werke weist für die beteiligten Verwaltungen eine Einnahme von 72 879 418,61 M., eine Ausgabe von 67 576 653,71 M., also einen Bestand Ende März cr. von 5 302 759,90 M. nach.

Die Deputation für die städtischen Krankenanstalten und die öffentliche Gesundheitspflege wählte in ihrer unter Vorsitz des Stadtraths Saal heute abgehaltenen Sitzung je einen Assistenzarzt für die inneren Abtheilungen der Krankenhäuser im Friedrichshain und am Urban, und zwar den Dr. Werhelt für Friedrichshain und Dr. Sorchert für Urban. Ferner genehmigte die Deputation einen mit dem Vorstände der Berliner Rettungsgesellschaft abzuschließenden Vertrag für den Anschluß der städtischen Krankenhäuser an die Rettungsgesellschaft, dessen Entwurf in der heutigen Sitzung der Deputation vorlag.

Nach dem Jahresabschluss der Verwaltung der städtischen Abladeplätze für 1896/97 hat der Betrieb der Abladeplätze den im Etat veranschlagten Umfang nicht erreicht. Der Verkehr auf denselben ist wiederum erheblich zurückgegangen. Die Anzahl der abgeladenen Fuhrten hat für 1896/97 nur 16 335 betragen, während 1895/96 noch 37 642 und 1894/95 sogar 55 985 Fuhrten auf den Plätzen abgeladen wurden. Die Abladegebühren, welche seit dem 1. Oktober 1891 auf 1,50 M. für eine zweispännige und auf 1 M. für eine einspännige Fuhrte, seit dem 1. April 1896 aber auf den doppelten Betrag festgesetzt waren, werden seit dem 1. Juli 1896 nach Gewicht der Ladung und zwar derartig bemessen, daß für je 1/2 Tonne (= 10 Zentner) ein Abladegeld von 1 Mark zu entrichten ist. Bei Ladungen von mehr als 1/2 Tonne werden Gewichtsmengen von unter 1/2 Tonne garnicht, solche von 1/4 Tonne und darüber als volle 1/2 Tonne berechnet. Da trotz der in dieser Tarifänderung liegenden abermaligen Erhöhung der Gebühren auf das Doppelte der bisherigen Sätze die Gebühreneinnahmen und die sonstigen Einnahmen des Unternehmens nicht zur Deckung der Betriebsausgaben hingereicht haben, so hat der Fehlbetrag von 70 712,69 M. vorläufig aus dem Vorschußkonto gedeckt werden müssen. Unter den obwaltenden Verhältnissen ist die Ausführung der für die zweite Müll-Einladestelle am Berlin-Spandauer Schiffschleusenkanal erforderlichen Bauten stiftet und der Platz für jährlich 4000 M. vorläufig anderweitig vermiethet worden. Das zum Abladeplätze bestimmte Grundstück in Pinnow bei Birkenwerder hat die Verwaltung zwar angekauft, die Brauchbarmachung desselben ist aber auch hier bis auf weiteres aufgeschoben worden.

Lokales.

Die Lokalliste für Berlin und Umgegend ist neu herausgegeben und der heutigen Nummer unseres Blattes beigelegt worden. Bei der Wichtigkeit der Lokalfrage erwächst den Parteigenossen namentlich zur jetzigen Zeit die dringende Pflicht, die Lokalliste streng zu beachten. In nächster Nähe der Reichshauptstadt besteht auch der traurige Zustand, daß behördliche und ordnungsparteiliche Einflüsse die sozialdemokratisch gesinnte Arbeiterschaft an der Wahrnehmung des bishigen Vereins- und Versammlungsrechts hindern, das in Preußen unter den unzeitgemähesten Verhältnissen gesetzlich festgelegt ist, und das nach dem Willen der Reaktion gänzlich vernichtet werden soll. Der Ansturm der Reaktion, der auch nach Ablehnung des Knebelgesetzes im Landtage noch nicht beendigt ist, macht mehr wie je ein geschlossenes Vorgehen der Proletarier auf der ganzen Linie notwendig. Den Sozialabtreibern gegenüber bleibt uns kein Mittel übrig, als die Lokalperre, und diese dort, wo möglich, durchzuführen, muß das Bestreben aller Parteigenossen sein. Arbeiter, Parteigenossen, besucht daher nur solche Lokallisten, welche auf der Liste verzeichnet stehen. Auch in diesem Kampfe führt uns Beharrlichkeit und Energie zum Ziele! Vor allem aber richten wir an die Gewerkschaften und Vereinigungsvereine, die zum theil wenigstens immer noch nicht der

Volksliste das zu beanspruchende Verständnis entgegengebracht haben, das dringende Ersuchen, unter keinen Umständen ein Fest in einem gesperren Lokale abzuschießen.

Achtung, Parteigenossen! Die Freie Volksbühne beginnt am Sonntag, den 12. September, im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater nachmittags 3 Uhr ihre Aufführungen der Wintersaison mit einer Novität, welche von den bürgerlichen Bühnen bis jetzt allgemein abgelehnt wurde. Ein von freiem Geiste getragenes, lebendige, packende Szenen enthaltendes Drama Karl Mönckeberg's, welcher mit jeder Hand an den engagierten Schranken der wohlgefügten, staatsverhaltenden, anständigen Patriziersgesellschaft Hamburgs rüttelt, ist als Eröffnungsvorstellung gewählt worden. Der unterzeichnete Vorstand des Parteigenossen, sich rechtzeitig in einer der bekannten Zahlstellen einschreiben zu lassen und verweist besonders auf das heutige Inserat im „Vorwärts“. Die Vorstellung der I. Abtheilung findet am 12., der II. Abtheilung am 13. und der III. Abtheilung am 26. Septbr. statt. Neue Mitglieder können sich gegen Hinterlegung des Eintrittsgeldes, 50 Pf., und eines Beitrages von 60 Pf. in allen Zahlstellen melden. Die Mitglieder der I. Abtheilung werden ersucht, bis heute Mittag ihre Beiträge zu entrichten, da die I. Abtheilung geschlossen wird. Der Vorstand der Freien Volksbühne. J. A.: G. Winkler.

Achtung, erster Wahlkreis! Heute findet in den Armihallen, Kommandantenstr. 20, ein großes Gartenfest mit Sommerabendball statt unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Solidarität“ (Dirigent Herr Lange). Familien-Kaffeeoch von 8 bis 8 Uhr. Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf. Garderobe 10 Pf. Billets sind bei allen Vorstandsmitgliedern und in den Zahlstellen zu haben. Die Zahlstellen des Wahlkreises, welche sämtlich neue Mitglieder aufnehmen, befinden sich bei Mörchel, Jüdenstr. 35; Preuß, Neue Friedrichstr. 20; Moll, Klosterstr. 101; Sommer, Grünstraße 21. Der Vorstand.

An die Berliner Parteigenossen! Wenn es uns noch in letzter Stunde möglich war, dem allgemeinen Wunsche entsprechend das größte Lokal, welches den Berliner Parteigenossen zur Verfügung steht, zur Abhaltung der Provinzial-Partei-Konferenz zu erlangen, so gebührt in der Hauptsache den graphischen Arbeitern Berlins das Verdienst, es bewirkt zu haben. Diese hatten das Lokal bereits vor längerer Zeit zwecks Abhaltung einer Wohltätigkeits-Matinee gemietet und auch nicht geringe Ausgaben für diesen Zweck gemacht. Nach Vorbringen unseres Wunsches sagte das Vergütungskomitee einstimmig den Beschluß, im Interesse der Partei zurückzutreten. Die Matinee findet nunmehr eine Woche später, also am Sonntag, den 19. September bei Keller, Kopenstr. 29, statt. Wir ersuchen sowohl die graphischen Arbeiter, wie auch die übrigen Parteigenossen, für recht regen Besuch Sorge zu tragen. Das vorzüglich gewählte Programm bietet die beste Gewähr für einige Stunden schöner Unterhaltung. Robert Wengels. Carl Dimmid.

In den städtischen Gasanstalten wurden am Anfange dieses Jahres Arbeiter-Ausschüsse ins Leben gerufen. Dies geschah jedoch nicht etwa aus eigenem Antriebe der Gasdirektionen, sondern auf Grund jener Vereinbarungen, welche seinerzeit zwischen den ausständigen Gasarbeitern und den Vertretern des Magistrats vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts zu stande kamen. Die erste Sitzung der Ausschüsse fand im März statt und seitdem haben sie nicht mehr getagt, so daß es den Ansehen nimmt, als wenn die Ausschüsse der Gasdirektion unangenehm geworden sind und man daher von ihnen nichts mehr wissen will. In der ersten Sitzung wurden nämlich gleich von einigen Arbeitermitgliedern Anträge gestellt, welche die Befreiung vorhandener Uebelstände bezweckten. Man verhandelte jedoch über dieselben nicht eingehender, sondern es sollten erst die in Frage kommenden Dinge näher geprüft werden. Wenige Tage darauf wurde dann am Mitglieder der Ausschüsse die Frage gerichtet, wer sie denn eigentlich mit der Stellung von derartigen Anträgen beauftragt habe, und zwar geschah dieses in einem Tone, der besagte, daß man in Zukunft die Stellung von solchen Anträgen unterlassen solle.

Um nun den Mitgliedern der Ausschüsse einigermassen den Rücken zu decken, fand im Juni eine Versammlung der städtischen Gasarbeiter statt, welche die Mitglieder der Ausschüsse beauftragte, in der nächsten Sitzung bestimmte Anträge zu stellen, um einige besonders traffe Uebelstände zu beseitigen. Nun hat, wie bereits gesagt, noch keine zweite Sitzung der Ausschüsse stattgefunden, und da nur die Verwaltungsdirektion das Recht besitzt, Sitzungen einzuberufen, so müssen die Ausschüsse vollständig ihren Zweck, der in friedlicher Erledigung aller vorhandenen Differenzen besteht, verfehlen, wenn die Direktionen nicht häufiger als bisher die Ausschüsse zusammenberufen. Oder unterläßt man dieses wirklich deshalb, weil dieselben schon jetzt vielleicht unangenehm geworden sind?

Die Kindersterblichkeit ist in Berlin wesentlich mit aus dem Grunde so bedeutend, weil hier in der Bevölkerung die Arbeiterklasse, also auch unter den Säuglingen die Arbeiterkinder so zahlreich vertreten sind. Für die Arbeiterkinder ist ja die Lebensbedrohung von vornherein so groß, — viel größer als für Kinder aus anderen Bevölkerungsschichten; denn die engen, ungesunden Wohnungen, die oft mangelhafte Pflege, die unzureichende oder auch unzureichende Ernährung und all die anderen Schädigungen, die sich aus der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterklasse ergeben und denen der proletarische Nachwuchs ausgesetzt ist, wirken in hervorragendem Maße gesundheitszerstörend und lebensverkürzend. Daß von der Kindersterblichkeit Berlin ein unverhältnismäßig hoher Anteil auf die Arbeiterklasse kommt, läßt sich schon aus der — nicht bloß absolut, sondern auch relativ (im Verhältnis zur Geburtenzahl) — außerordentlich hohen Zahl von Säuglingssterbefällen schließen, die auf die vorwiegend von Arbeitern bewohnten Stadttheile kommt. Es ist aber auch direkt aus der Gruppierung der verstorbenen Säuglinge nach der sozialen Stellung der Eltern nachzuweisen. Unter den im Jahre 1895 in Berlin gestorbenen Kindern unter 1 Jahr (ohne Todtgeborene) waren zum Beispiel 4478 Kinder von Gehilfen, Gesellen, Fabrikarbeitern u. s. w., 2607 von Tagelohnarbeitern, Tagelohnern, Lohnarbeitern u. s. w., 1017 von Diensthöfen und Gefinde aller Art, andererseits zum Beispiel 1511 von in Besitz, Beruf und Erwerb selbständigen Personen, 816 von öffentlichen oder privaten Beamten. Vergleicht man diese Zahlen mit der Zahl der in demselben Jahre lebend geborenen Kinder derselben sozialen Gruppen (wobei angenommen werden darf, daß sich der Zugang von Säuglingen gegen den Abzug und die Zahl der im laufenden Jahre gestorbenen Säuglinge, die schon im Vorjahre geboren waren, gegen die Zahl der im laufenden Jahre Geborenen, die noch im nächsten Jahre als Säuglinge starben, ungefähr aushebt), so ergeben sich recht bemerkenswerthe Unterschiede. Auf je 1000 im Jahre 1895 lebend geborene Kinder kamen im Jahre 1895 gestorbene Kinder unter 1 Jahr: bei den in Besitz, Beruf und Erwerb Selbständigen 185, bei den öffentlichen oder privaten Beamten 155, dagegen bei den Gehilfen u. s. w. 229, bei den Tagelohnarbeitern u. s. w. 338, bei den Diensthöfen u. s. w. 319. Wäre die Kindersterblichkeit bei den Gehilfen, Tagelohnarbeitern und Diensthöfen nur so, wie bei den Selbständigen und Beamten, so müßten in Berlin jährlich ein paar tausend Säuglinge weniger sterben.

Das Betriebsjahr der Markthallen-Verwaltung für 1896/97 ist in finanzieller Beziehung wiederum ein günstiges gewesen. Die laufende Verwaltung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 889 983,68 M. ab, die Baareinnahmen belaufen sich auf 27 002 M.

mehr als der Etat annahm, die Baarerausgaben blieben um 123 128 M. gegen denselben zurück. Nach Ueberweisung von 110 184 M. Abschreibungen von dem Anschaffungswerte der Maschinen, Utensilien und Mobilien zum Erneuerungs- und Ergänzungsfonds konnten demselben an reinem Ueberschuss der Verwaltung 150 130 M. zur gefahrt werden. Der Fonds verfügte Ende März 1897 über einen Bestand an Abschreibungen von 2 224 650 M., an Ueberschüssen aus dem Betriebe von 584 700 M., welche Beträge in Effekten sicher gestellt sind. An den Anleihegeschulden der Stadt war das Markthallen-Unternehmen Ende März cr. in Höhe von 26 950 036 M. beteiligt.

Ueber das Alter, in dem die berufstätigen Frauen Berlin in den Stand der Ehe treten, giebt der soeben erschienene Bericht der Versicherungsanstalt Berlin für das Jahr 1896 interessante Aufschlüsse. Diese Heirathstatistik erstreckt sich auf 4028 Frauen, die vor ihrer Hochzeit sich mindestens fünf Jahre mit der Arbeit ihrer Hände oder ihres Kopfes ihr Brot verdienten und dank der „Uebereinstimmung“ ihren Ausgewählten im Durchschnitt das kleine Kapital von 28,84 M. mit in die Ehe bringen konnten. Die meisten dieser Heirathen vollzogen sich 1896, ein kleiner Theil stammt aus der zweiten Hälfte des Jahres 1895. Die Frauen schlossen mit Ausnahme von 41 Wittwen und 21 Geschiedenen den Eheband zum ersten Male. Ein Fünftel von ihnen, 200 von 1000, heirathete im Alter von 24 bis 25 Jahren; dieses Alter scheint von den „arbeitenden“ Frauen am meisten bevorzugt zu werden für den Eintritt in die Ehe. Bei der Hochzeit standen unter 1000 Frauen 195 im Alter von 22/23 Jahren, 187 waren 26/27 und 129 waren 28/29 Jahre alt. Zwischen den Dreißigern und Vierzigern schlossen 225, zwischen den Vierzigern und Fünfzigern 20 (von 1000) die Ehe; vier beklagten einen Mann noch im Alter von über 50 Jahren. Als Seniorin ist eine Wittwe von 57 Jahren hervorgehoben, die zum zweiten Male ihr Schicksal einem Manne anvertraute. Unter den 4028 Frauen befanden sich 1030, also über ein Viertel, geborene Berlinerinnen. Von 1000 geborenen Berlinerinnen heiratheten 318, fast ein Drittel, schon im Alter von 22/23 Jahren, und über 624 v. T., also weit über die Hälfte, hatten noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht. Im Alter von 40 Jahren und darüber fanden noch 16 geborene Berlinerinnen am Heirathen Gefallen. Am jüngsten waren im allgemeinen die Arbeiterinnen; über ein Drittel heirathete im Alter von 22/23 Jahren; es folgen die in der Textilbranche, im Handel, der Papier- und Lederindustrie beschäftigten Frauen. Von den Dienstmädchen verheiratheten sich über ein Fünftel, 21,8 v. T., im Alter von 30—34 Jahren; ihnen am nächsten stehen die Plätterinnen, die zumeist aus dem Stande der Dienstmädchen hervorgegangen sind. Was die Berufsarten an betrifft, in denen die Frauen vor der Hochzeit standen, so waren über die Hälfte, 528 unter 1000, Diensthöfen gewesen. Es folgen die Arbeiterinnen mit 196, die Bekleidungsindustrie mit 125, darunter meist Näherinnen, Handel und Verkehr mit 87 und die Reinigungsbranche (meist Plätterinnen) mit 46 unter 1000. Von den geborenen Berlinerinnen waren vor der Hochzeit 304 unter 1000, also fast ein Drittel, Arbeiterinnen gewesen, wogegen nur 70 Diensthöfen waren; der Bekleidungsindustrie hatten sich 271, dem Handel und Verkehr 180 zugewandt. Aus diesen Zahlen geht wieder die bekannte Thatsache hervor, daß die geborene Berlinerin selbständig genug ist, die anstrengende Arbeiterinnentätigkeit der der Gesindeflaverei vorzuziehen. Schließlich sei noch erwähnt, daß die 4028 Frauen vor der Hochzeit 1049 507 Markten geklebt haben im Werthe von 212 184,22 M., wofür ihnen 106 092,11 M. erstattet wurden.

Der Militärkonzert gegen ein Wohlthätigkeitskonzert. Die „Volks-Ztg.“ schreibt: Daß der Partehaus auch da nicht zurücktritt, wo es sich um die Beteiligung der Menschheitsfreundlichkeit handelt, dafür liegt wieder einmal ein Beispiel vor, das um so bedeutsamer ist, als es von Behörden gegeben worden ist. Die Bürger des Stadttheils Gesundbrunnen veranstalteten gestern im Restaurant Marienbad auf dem Gesundbrunnen ein Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten der Ueberschwemmten. Die Militärkapelle, welche für das Fest engagiert war, sagte, so theilt man uns mit, im letzten Augenblick ab, weil ihr von ihrer Kommandobehörde das Aufsitzen in dem für das Fest gewählten Lokal untersagt worden war. Dort hatte nämlich am 29. v. Mts. eine sozialdemokratische Kassallegier stattgefunden, was vom Vorstände des Polizeireviere der Militärbehörde angezeigt worden war. Aus diesem Grunde durften die Militärmusiker sich nicht an der Festvorstellung beteiligen. Mithin konnte noch schnell genug eine Zivilkapelle herbeigeschafft werden, die ebenso gute Musik machte, wie es die Militärkapelle vermocht hätte. Die verehrlichen Veranstalter des Festes haben also wieder einmal gesehen, daß es auch sehr gut ohne Militärkapellen geht. Im Interesse der Zivilberufsmusiker ist zu wünschen, daß diese Erkenntnis sich immer mehr Bahn breche!

Die Militärbehörde scheidet hier mit Unerforschlichkeit auf denselben Pfaden vorwärts, der für diverse Amtsvorsteher zum Aufwandeln herhalten mußte. So hat der Amtsvorsteher Milinowski in Zehlendorf es fertig gebracht, einen Arbeiter-Gesangsverein bei einer Festlichkeit das Herumreichen einer Biste zu verbieten, auf der Beiträge für die Ueberschwemmten eingezeichnet werden sollten. Die in betracht kommenden Arbeiter haben sich natürlich durch dieses so recht vom modernen Staatsetzwerke getragene Verbot nicht im geringsten von der Ausübung ihrer Barmherzigkeitspflicht abhalten lassen. Hervorgehoben soll hierbei werden, daß der Mann, der dies glücklicherweise unwirksam gebliebene Verbot zu erlassen vermochte, preussischer Hauptmann a. D. ist.

Infolge vielfacher Beschwerden bei der Verwaltung der Stadt- und Ringbahn darüber, daß die Inschriften „Nicht rauchen“ bei den neu eingeführten Wagen III. Klasse von den männlichen Fahrgästen größtentheils nicht beachtet werden, haben die Betriebsbeamten die Anweisung erhalten, streng darauf zu halten, daß Fahrgäste in dem fraglichen Wagenabtheil nicht rauchen resp. dieselben nicht mit brennender Zigarre bestreichen. Zuwiderhandelnde Personen werden zu sofortigem Verlassen des Wagens veranlaßt event. in eine Geldstrafe bis zu 6 M. genommen.

Das wissenschaftliche Theater der Urania in der Taybenstraße führte am Sonnabend einer Anzahl geladener Gäste einen neuen Ausstattungs-vortrag vor. In gemeinverständlicher Form suchte Herr Thies dem Auditorium die Schönheiten und geologischen Merkwürdigkeiten Nordamerikas in Worten und hauptsächlich in Bildern zu veranschaulichen. Das „Wunderland der neuen Welt“, so heißt der Vortrag, that sich denn auch vor den Augen der andächtigen Zuschauer in all seiner fest-samen Schönheit auf. Als ganz besonders gelungenes Bild sind zu nennen die Darstellung des Waldbrunnens, das Hochplateau am oberen Rande des Colorado-Cannon, der Haupt der Niefenbäume im Mariposathale der Sierra Nevada, der Spiegelsee im Yosemitethal und vor allem die Vorführung des Feuerfess auf Hawaii. Wunderbar war die Senerie, die sich ferner während der Eisenbahnfahrt durch die Sierra entwickelte, und ein frappirend schönes und naturgetreues Bild wurde durch die Darstellung des Fountain-Geisers, des tosenden Springbrunnens gebildet. Wir zweifeln nicht daran, daß auch dieser Ausstattungs-vortrag den vollen Beifall des Publikums findet und vor allem von Arbeitervereinen mit Interesse besucht wird.

Mit dem Mörder Goetz wird das Verschwinden der Schneiderin Wittwe Nikolai in Verbindung gebracht, über deren Verbleib die Polizei trotz sorgfältiger Recherchen bisher nichts zu ermitteln vermochte. Die Nikolai, welche in einer früheren Mittheilung über den Mordmörder bereits einmal kurz erwähnt wurde, wohnte in dem Hause Belle-Alliancestraße 60/61, wo sie zwei



Das Erziehungsrecht der Sozialdemokraten. Genosse Stadthagen hatte sich am Samstag vor der Strafkammer zu Spandau zu verantworten.

Ein Nachspiel vom 1. Mal. In einer Versammlung, die die Deklarationsarbeit zur Kaiserfeier dieses Jahres veranstalteten, sprach der Genosse Weber Kohle über die Bedeutung des 1. Mal.

Ein Nachspiel zum Streit der Maurer auf dem Bau des Krankenhauses in Spandau bilden zwei Prozesse, die vorgestern vor dem Schöffengerichte ihre Erledigung fanden.

Wie es einem in einer Kirche ergehen kann, hat ein Richter, die gestern als Zeugin vor dem hiesigen Schöffengericht zu erscheinen hatte, in tragikomischer Weise erfahren.

treffenden jungen Mädchens und beauftragten ihn, falls er dieses in der Kirche wahrnehmen sollte, es genau zu beobachten und auf jeden Fall eine etwa beabsichtigte Störung unmöglich zu machen.

Wegen Verleumdung des Nachwächters Kost in Nizdorf hatte sich unser Parteigenosse Emil Rehner am Freitag vor dem dortigen Schöffengericht zu verantworten.

Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten, bei jeder Anfrage eine Adresse (wost Buchstaben oder eine Postansgabe), unter der die Antwort erteilt werden soll.

in zweiter Ausfertigung. - Emil Schi. Unter der Voraussetzung, dass es sich um einen Unfall in Berlin oder der Mark Brandenburg handelt...

Witterungsbericht vom 4. September 1897.

Table with 5 columns: Stationen, Barometerstand, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Includes stations like Swinemünde, Hamburg, Berlin, Wiesbaden, München, Wien, Gyarafanda, Petersburg, Gort, Aberdeen, Paris.

Weiter-Prognose für Sonntag, den 5. September 1897. Ziemlich kühl, vielfach heiter, jedoch noch unbeständig mit einzelnen Regenschauern und mäßigen bis frischen westlichen Winden.

Oeffentliche Quittung über die bei der städtischen Haupt-Stiftungskasse für die durch Unwetter Geschädigten Deutschlands eingegangenen Beträge.

Berlin des Rheinländer, Bauerschaft 21. - Freiwillige Spende der Postbeamten des kaiserl. Postamts Essen (Niedr) 25.80. Stammtischgesellschaft B. E. in Solingen 50. - 1. Rate der Sammlung der 'Stadtbader Zeitung'...

Riesen-Auswahl in Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Decken etc.

Ueber 40 M. Schneider-Geschäfte in Deutschland.

Gemeinschaftlicher Einkauf.

# M. Schneider & Cie.

## II Spittelmarkt II.

### Eingang sämtlicher Neuheiten

in

### Herbst- u. Winter-Kleiderstoffen

### Geschäfts-Grundsätze

Streng feste Preise.  
Absolut reelle Bedienung.  
Verkauf nur gegen baar.

### Leinen und Baumwollwaaren, Futterstoffe für Damenschneiderei.

Wäsche und Ausstattungen.

Versand-Abteilung.



Seidenstoffe.

Proben u. Preislisten nach auswärts portofrei.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Freitag früh 4 Uhr mein innigstgeliebter Bräutigam, unser herzlichgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Schuhmacher **Franz Wilhelm Bilgenroth**, im vollendeten 35. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Um fides Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen die tieftrauernde Braut **Clara Koepf**. Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des Georgenkirchhofes in Neu-Weichensee aus statt. 3825

**Dr. Hirschfeld.**  
Sprechstunden 11-12, 6-8.  
**Concess. Kur- u. Bade-Anstalt Berlin.**  
Gr. Hamburgerstr. 20.  
Bewährte Heilmethoden: pat. Heilström-Luft-Verfahren etc. etc. (99/2)

**Dr. med. Schaper,**  
pr. homöop. Arzt u. Spezialarzt f. Haut- u. Harnleiden, Frauenkrankheiten.  
W. 35, Schöneberger Ufer 25.  
Spr. 9-1, 4-7, f. Damen 4-5 nachm.  
Answärts brieflich.

Allen werthen Bekannten, Freunden und Genossen zur gefälligen Mittheilung, daß ich **Uferomstr. 9**, eine verlängerte Strelitzerstraße, ein **Weiß- u. Gairisch-Beerlotal** eröffnet habe. Speisen und Getränke in bekannter Güte. Achtungsvoll 3645  
**Paul Caserlaub, fröh. Belferemannstr.**

**Konzertpark „Zur Wolfs-Schlucht“.**  
Bürgerliche Brauerei  
Am Tempelhofer Berg 6.  
Täglich Frei-Konzert d. beliebtesten Damenkapelle „Humor“.  
Sonntags: Im Saale: **Gr. Ball.**  
Familien können Köcher kosten. 2979

**Krieger's Festsäle**  
Wasserhorststr. 68 (2961).  
empf. seinen Saal für Privatgesellschaften, Anzügen, Vereinen und zu Versammlungen. - Jeden Sonntag, Dienstag u. Donnerstag: **Gr. Ball.**

**F. Schlote,**  
Schulstr. 66.  
empfiehlt allen Freunden seinen neuverwornen Saal, 300 Personen fassend, zu Versammlungen und Festlichkeiten. - Vereinszimmer, 50 Pers. fassend, mit Piano. 2948

**Mundt's Saal.**  
Anh.: Ernst Gräber.  
Königsplatzstr. 100.  
Fornsprecher Amt VII 39.  
Täglich: **Grosser Ball.**  
Saal und Vereinszimmer stehen den Vereinen unentgeltlich zur Verfügung. 2255

Den Parteigenossen des 4. u. 5. Wahlkreises zur Nachricht, daß ich **Gollnowstr. 28** ein **Weiss- u. Bayr.- Bier-Lokal** eröffnet habe und bitte um freundl. Zuspruch. 625

**Joh. Grychta.**  
**Feuerstein's Festsäle**  
Alte Jakobstrasse 75.  
Grosse und kleine Säle zu Versammlungen unentgeltlich, sowie zu Sommer- u. Winterfestlichkeiten b. kulanten Bedingungen.  
**Reichhaltige Abendkarte zu solid. Preisen. Pilsener und Bözow-Bier.**

**W. Liebehenschel,**  
Mariannenstr. 48.  
empfiehlt fröh. Frühstück, Mittag- und Abendbisch zu soliden Preisen.

**Rudolph Scholz**  
6 Raunynstr. 6  
empfiehlt sein **Weiß- u. Gairisch-Beerlotal** nebst Garten und freundlichem, bis 40 Personen fassendem Vereinszimmer.

**Achtung! 4 Säle**  
zu Versammlungen und Vereinsfestlichkeiten. (2948)  
**Alexanderstr. 27c (Engl. Garten).**

**Säle,** 200-1000 Personen, mit Bühne, Sonnabends und Sonntag zu vergeben.  
Näheres **Fritz Schröder, Wiesenstr. 39, Tel. II 623.**

**Achtung, Vereine!**  
Sonntag, der 16. Oktober, ist noch zu vergeben. 2913  
**Etablissement Süd-Ost,** Waldemarstraße 75.

**Schloßern, Mechanikern**  
ertheilt Ingenieur billigen Unterricht in Elektrotechnik, Maschinenbau, Mathematik. **H. L. postlagernd Postamt 55.** 3345

Billigste und beste Bezugsquelle für Privats, Händler und Wiederverkäufer, Zigarren von 1,70 R. an. 1906  
**J. Toews Nachf., Stallschreiberstr. 32.**  
**Bühne v. M. 2 an Theatral.**  
**Frau Olga Jacobson,** 63/11  
Zubalderstr. 145.

**Trauringe** reelle Dufaten, ge-  
stemp. 980. 2 Dufat. 22,50 R. 1 1/2 Dufat. 17,50 R. Kronen-  
gold gestemp. 900. 7 Gramm 20,50 R. 6 1/2, Gramm 15,50 R. Alle anderen  
Goldfachen ebenso reell. (2734)  
**Hugo Lemecke, Auguststr. 91**  
nahe d. Oranienburgerstr. Begr. 1840.

**Aluminium-Gebisse,**  
Preis per Zahn inkl. Platte 4 Mark  
**Kautschuk-Gebisse**  
Preis per Zahn inkl. Platte 3 Mark.  
**Blonden 1,50 R., Zahnteigen 1 R.**  
Schmerzloses Bleichen eines od. mehrerer  
Zähne (Vodgas- od. Chloroformmethode)  
im Weissen eines Arztes 6 Mark.  
**Waldemar und Reinhold Haupt,**  
Brunnenstraße 18 II.  
Frankfurterstraße 113 II.

**Kinder-Bettstellen**  
**Kinderwagen**  
6,00, 9,00, 15,00,  
18,00  
bis allerfeinste.  
**Veiter, Sport-  
und  
Puppenwagen.**  
(Berf. ab Fabrik.)  
**E. Stassny, Berlin C.,**  
nur **Wallstraße 21.**

**Teppiche,**  
Sophas u. Salongröße, 5, 6, 8, 9, 10 bis  
100 R. Käuferhöhe 40, 50, 60, 80-150.  
Gardinen, Portieren, Tisch-  
decken, Steppdecken etc. etc.  
zu spottbilligen Preisen. Fabriklager  
**A. Michaelis,**  
Friedrichstr. 7. 3031L.

**Grützt**  
wird sofort die ganze Brut und jede  
Wanze unfehlbar getödtet durch das  
die tiefsten Keller durchdringende  
konzentrierte **Wanzen-Fluid.**  
Schnellste und sicherste Ausrottung.  
Unter Garantie in 31. 50 Pf.  
RT. 1,00, 2,00, 3,00 und die Uteral.  
RT. 5,00. Sprühapparat 50 Pf. Nur  
allein bei **Otto Reichel, Eisen-  
bahnstr. 4** sonst nirgends. Fern-  
sprech-Anschl. Hier frei Haus. Aus-  
wärts durch die Post.

**Für Tischlermeister.**  
**Rußbaum-Fournire** sind in  
größter  
Auswahl vorräthig. Die Preise sind  
sehr billig gestellt und werden auch  
einzelne **Vadete** zu diesen Preisen  
abgegeben. Möbel werden in  
Rahlung genommen. 363b  
**J. David's Möbel-Magazin,**  
10 Scharrenstr. 10.  
an der Gertraudenstraße.

**Achtung! Kein Laden.**  
Nur eigene Fabrikation, 25 Cigarren  
1 Mark. Garantie rein amerikanische  
Tabake. Rippentabak 2 Pfd. 60 Pf.  
**H. F. Dinslage, (30089)\***  
Kottbuserstraße 4. Hof Parterre.

Betten, Heilestoffer, Regulatoren,  
Kleidungsstücke, Opern-  
gläser, Wädsche, Gardinen spottbillig  
Pfanbleiche **Neanderstr. 6.** 83/7  
**Frads u. Gesellschafts-Anzüge.**  
f. jede Figur passend, werden verlies.  
**J. Baruch, Kommandantenstr. 72**  
I. Etage, Ecke Deutshofstr. Anzüge  
u. Paletots nach Maß werden zu sehr  
billigen Preisen angefertigt. 254b

**Teppiche unter Fabrikpreis,**  
Porziden, Gardinen,  
Läufer, Tisch- u. Steppdecken  
spottbill. **F. Stoehr, Königs-  
graben, Rängstrassen-Ecke.** 3002\*

**Uhren-, Goldwaaren-Berhand.**  
Bar-Verkauf u. Theilzahlung.  
Beliebig, briefl. **V. Vogdt, Auguststr. 92.**  
**Wohleleinrichtung.**  
Ruhbaum, neue, beste Arbeit, billigst  
verfüglich **Wohnstr. 8, vorn 1 Tr. I.**

**Auf Theilzahlung!**  
Schlag-Regulat. 14 T. gef. 18 R.  
Silb. Herren-Memont. Uhr 15 „  
Uhrmacher  
**Charlottenstraße Nr. 15.**  
Kein Abzahlungsschwindel. \*

**H. Zimmermann,**  
Uhrmacher u. Juweller,  
206. Oranien-Str. 206.  
Regulateure, 14 Tage gehend  
u. schlagend, in Nussb. M. 12,50,  
Reparaturen an Uhren u. Gold-  
sachen billigst unter Garantie.

**Meyer's Veriton** oder Brodhäus  
nennst. Auf. Ref. vollst. unter den  
soulantest. Theilzahl. **A. Steiner,**  
Charlottenburg, Pestalozzi-Str. 106 A.

**M. Krüger's**  
**Sprei-Teinöl**  
ist das anerkannt beste. Zu haben in  
allen Kolonialwaaren- und Sorten-  
Geschäften. Engros-Verkauf: **Berlin,**  
**Stalitzerstraße 105.**

Reelles **Obst- u. Gemüse-Geschäft.**  
37 Jahr bestehend, Alters halber  
sofort oder Oktober zu verlaufen.  
252b  
**Alexanderstr. 99.**

**Carl Becker**  
Cigarren, Cigarretten  
u. Tabake  
Pindowerstr. 25 an der Willerstr.

**Arbeiter-Sicherheits-  
Normal-Anzüge.**  
Completa M.  
halten ein ganzes Jahr,  
sind absolut waschecht.  
Einzigster Schutz vor dem  
Erfasstwerden rottrander  
Maschinenheile.  
Wichtiger als das Mar-  
kenkleben. Angabe ob  
klein, mittel, gross, extragross. Halb-invalids  
werden als Agenten angestellt.  
**H. Lion, Düsseldorf.**

**Arbeitsstisch** f. Cigarrenmacher  
zu verl. **Vinierstr. 247, part.**

**Schantgeschäft** and Unternehmend  
wegen verkauft bill.  
**Klauke, Reichensbergerstr. 97.**

**Vereinszimmer,**  
30 und 80 Personen fassend, mehrere  
Abende frei. **Restaurant Babel,**  
Kaiser Wilhelmstr. 57.

**Schantgeschäft, II. gangbares, bill.**  
zu verl. 1000 R., **Pindowerstr. 16.**

**Kinderwagenräder** und jede Re-  
paratur **Palladenstr. 101.** 381b  
Gehr. Ringelstich-Maschine verl.  
Beier, **Rantenerstr. 10, 2 Tr.**

Bereitigeb 150 R. das **Reich Man-  
teufelstr. 40, Radfengarderober.**

Kanarienhöhne und Gedhauer bei  
**H. Ost, Reichstr. 5, v. d. Sch. Thor.**  
Freundl. Wohnung Umhänbchalber  
billig zu vermieten **Brandenburg-  
straße 15, v. IV. I.** 378b  
Freundliche Hofwohnungen billigst  
**Swinemünderstr. 51/52.**

**Achtung, Holzarbeiter!**  
Zugzw fernhalten von Drechslern,  
Stellmachern und Tischlern von  
**Engel, Demminstr. 5.**  
292/13  
Die Ordisverwaltung.

**Achtung, Parkettbodenleger!**  
Wegen Nichtbezahlung des Tarifs ist  
über die Firma **Rosenfeld u. Cie.**  
die Sperre verhängt worden.  
Zugzw ist fernzuhalten. 292/17  
Die Kommission.

**Die Forme und Aermmacher**  
der Firma **Borsig**  
haben Montag, den 23. d. M., wegen  
Lohnunterschieden die Arbeit eingestellt.  
Zugzw nach betrefender Firma  
ist streng fernzuhalten!  
**V. Müller, Gerichtstr. 31.**  
Bertrauensmann. (63/4\*)  
**Silberpolierinnen** 352b  
verlang **Bergas Gebüder, Alfenbe-  
waaren-Fabrik, Schillingstr. 12.**

**Kürschner.**  
**Lüchtige Kürschnergehilfen**  
sind ein lohnende und dauernde Be-  
schäftigung bei 387b

**H. Wolf, Burgstr. 29.**  
Lüchtige  
**Bekleinerinnen-Stafflerinnen**  
sind ein lohnende und dauernde  
Beschäftigung bei 389b

**H. Wolf, Burgstr. 29.**  
Zuschneider  
auf Anbabenanzüge zum sofort. Eintritt  
verlangt 84/9  
**M. B. Rosenthal u. Comp.,**  
Kaiser Wilhelmstr. 48.

Lüchtige Schriftmaler suchen **Die**  
**Grund u. Co., Fischerstraße 17.** (386b)  
Polz-Rahmenmacher verl. (389b)  
**Brueckner, Ritterstr. 48.**

**Musiklehrer** tücht. (billig) (65/15)  
Christenstr. 15.  
**Einen Schleifer**  
sucht die 84/6  
**Silberwaaren-Fabrik,**  
Sebastianstr. 84.

**Einen Besteckerbeiter**  
sucht die 84/7  
**Silberwaaren-Fabrik,**  
Sebastianstr. 84.  
**Lehrling,**  
weicher Lust hat, Kunstformer zu  
werden, verlangt 84/8  
**W. Fischer, Stallschreiberstr. 9.**  
**Schirmfabrik.**  
Raherinnen auf lohnende, dauernde  
Arbeit sucht **Busse, Beuthstr. 6.** (379b)  
**Plätterinnen** auf geschweifte Um-  
setzungen u. Rau-  
schellen in und außer dem Hause sucht  
**M. Tredde, Voßtringerstr. 16, Cu. IV.**

Unserm neuesten Kurs.

- 1. Dortmund. Genosse Sätgenau wegen Majestätsbeleidigung drei Monate Gefängnis.
2. Hamburg. Vier Monate Gefängnis Genosse Sandahl wegen Vergehens gegen die §§ 130 und 131 des Str.-G.-B.
3. Dresden. Wegen Verübung groben Unfugs Genosse Heine sieben Tage Gefängnis.
4. Düsseldorf. Die Genossen Ulrich und Duhn 14 Tage bzw. drei Wochen Gefängnis wegen Beschimpfung der katholischen Kirche.
5. Moskau. Ein streikender Tischler wegen Verübung groben Unfugs 25 M. Geldstrafe.
6. Leipzig. Ein streikender Maurer 8 und 2 je 3 M. Geldstrafe wegen Uebertretung der das Postenstellen verbietenden Polizeiverordnung.
7. Hamburg. 2 Monate Gefängnis Genosse Liebcher wegen Beleidigung mehrerer Bäckergehilfen.
8. Biaska. Genosse Ehardt Komodorow 80 M., ein Stellmacher 20 M., 4 Arbeiter je 4 M. und 4 Arbeiter je 3 M. Geldstrafe wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes und Veranlassung bzw. Theilnahme an einem nicht erlaubten Aufzug.
9. Zwickau. Je 50 M. Geldstrafe die Genossen Krake, Geier und Lorenz wegen Verübung groben Unfugs.
10. Dresden. Wegen Beleidigung eines Arztes Genosse Fischer 50 M. Geldstrafe.
11. Erfurt. Der Maurer Großkopf wegen Nötigung zwei Wochen Gefängnis.

- 11. Hamburg. Genosse v. Elm wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes 50 M. Geldstrafe.
12. Zwickau. 75 M. Geldstrafe Genosse Schürer wegen Verübung groben Unfugs.
13. Hörde. Genosse Bunte, Dortmund, wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz 50 M. Geldstrafe.
14. Berlin. Wegen Vergehens gegen § 180 des Strafgesetzbuchs Genosse Erbe 3 Monate, Genosse Schulze 1 Monat und die Genossen Klose und Schneider je 2 Wochen Gefängnis.
15. Leipzig. In der Revisioninstanz die Genossen Schulze und Reichard, Dresden, 10 Monate beziehungsweise ein Jahr Gefängnis wegen Beleidigung der Verwaltung der Artillerieverbände.
16. Bielefeld. 80 M. Geldstrafe Genosse Hoffmann wegen Beleidigung der Berliner Staatsanwaltschaft.
17. Magdeburg. Wegen Veranlassung einer nicht genehmigten Kollekte die Former Bernberger und Fischele je 10 M. Geldstrafe.
18. Gifhorn. Genosse Schädlich wegen Verübung groben Unfugs 20 M. Geldstrafe.
19. Dresden. 25 M. Geldstrafe Genosse Fleißner wegen Beleidigung der Amtshauptmannschaft in Glauchau.
20. Sonderhausen. Zwei Genossen aus Krefeld wegen Uebertretung der Verordnung die Sonntagsheiligung betreffend je 6 M. Geldstrafe.
21. Hannover. Wegen Uebertretung des Preßgesetzes Genosse Meißner 20 M. Geldstrafe.
22. Magdeburg. Zwei streikende Weisgerber wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung, Beleidigung etc. 6 Wochen bzw. 2 Monate Gefängnis.

- 23. Leipzig. Genosse Curtz-Großhoyer wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz 20 M. Geldstrafe.
24. Berlin. Drei Tage Gefängnis Genosse Schloms wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung.
25. Chemnitz. Die Genossen Schnabel, Kunig und Pfäffler in Lugau je 30 M. Geldstrafe wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes.
26. Hamburg. Wegen des gleichen Delikts Genosse Bömelburg 30 M. Geldstrafe.
27. Dresden. Genosse Horn-Löbtau wegen Verübung groben Unfugs in fünf Fällen 500 M. Geldstrafe.
28. Leipzig. Eine Woche Gefängnis ein streikender Maurer wegen Nötigung.
29. Hamburg. Ein am Streik beteiligter gewesener Hafenarbeiter wegen Beleidigung etc. 6 Wochen Gefängnis.
30. Dresden. In der Berufungsinstanz Genosse Schulze 14 Tage Gefängnis wegen Beleidigung eines Fabrikanten.
31. Düsseldorf. Wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes drei Monate je 15 M. Geldstrafe.
32. Frankfurt a. M. Genosse Schmidt wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten 100 M. Geldstrafe.
33. Erfurt. Zwei streikende Maurer wegen Verübung groben Unfugs 14 resp. 8 Tage Haft.
34. Leipzig. Wegen Nötigung eines Streikbrechers Maurer Goldhardt-Taucha 3 Monate Gefängnis.
Insgesamt wurde erkannt auf 1857 M. Geld, und 3 Jahre 10 Monate 8 Wochen und 6 Tage Gefängnisstrafe.
Hamburg, Eimsbüttel, den 1. September 1897.
Eichenstr. 4 L.
Der geschäftsführende Ausschuss.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Neues Igl. Operntheater (Kroll). Die Afrkanerin. Anfang 7 Uhr.
Montag: Hohenstein. Anf. 7 1/2 Uhr.
Schauspielhaus. Rosenkranz und Grubenhagen. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Die Räuber am Rhein. Anfang 7 1/2 Uhr.
Deutsches. Die verurteilte Witwe. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Die Weber.
Montag: Einname Menschen.
Berliner. Renaissance. Anf. 7 1/2 Uhr.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.
Montag: Die Roschindauer. Anfang 7 1/2 Uhr.
Leipzig. Abu Seid. Das zweite Gesicht.
Montag: Die Roschindauer. Anfang 7 1/2 Uhr.
Neues. Der Stellvertreter. Anfang 7 1/2 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Der Hüttenbesitzer.
Montag: Der Stellvertreter. Anfang 7 1/2 Uhr.
Unter den Linden. Boccaccio. Anf. 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Schiller. Madame Bonnard. Anfang 8 Uhr.
Montag: Die Geschwister. Hierauf: Clavigo. Anfang 8 Uhr.
Zuften. Geschwister Fiebig. Anfang 8 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Friedrich-Wilhelmstädtisches. Das vierte Gebot.
Nachm. 4 Uhr: Maria Stuart.
Montag: Das vierte Gebot.
Thalia. Luftballon Grigolais. Vorher: Toubisson's Hochzeit. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Odeon. Unsere Reichspost. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Central. Berliner Fahrten. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Alexanderplatz. Das Liebesdrama einer Sängerin. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Händel und Gröbel.
Montag: Das Liebesdrama einer Sängerin. Anfang 8 Uhr.
Volkshaus. Spezialitäten. Anf. 8 Uhr.
Apollo. Spezialitäten. Anf. 8 Uhr.
Passage-Panoptikum. Indisches Dorf. Anfang 8 Uhr.
Central. Berliner Fahrten. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Alexanderplatz. Das Liebesdrama einer Sängerin. Anfang 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: Händel und Gröbel.
Montag: Das Liebesdrama einer Sängerin. Anfang 8 Uhr.
Volkshaus. Spezialitäten. Anf. 8 Uhr.
Apollo. Spezialitäten. Anf. 8 Uhr.

Ostend-Theater. Dr. Frankfurterstr. 132. Dr. G. Weich.
Vorleser Sonntag!
Zum 94. Male:
Unsere Reichspost.
Vollständ. mit Gesang in 4 Akten von R. Kneifel. Musik von E. Schiller.
Anfang 7 1/2 Uhr. Morgen 8 Uhr.
Im Garten Anfang 4 Uhr. Auftreten sämtl. Spezialitäten 1. Ranges.
Theater.

Unsere Reichspost.

Vollständ. mit Gesang in 4 Akten von R. Kneifel. Musik von E. Schiller.
Anfang 7 1/2 Uhr. Morgen 8 Uhr.
Im Garten Anfang 4 Uhr. Auftreten sämtl. Spezialitäten 1. Ranges.
Theater.

Berliner Aquarium

Unter den Linden 68a, Eingang Schadowstr. 14.
Heute Sonntag Eintrittspreis 50 Pf.
Reichhaltigste Sammlung der Welt an lebenden Sootherien, Reptilien etc.

Indisches Dorf

mit dem bedeutendsten Fussball-Künstler der Welt Monay Toon.
Vorst. 12, 5, 7 und 9 Uhr.

Viktoria-Brauerei

Lützow-Strasse 11/112 nahe Potsdamer Platz. (Garten resp. Saal)!
Täglich:
Stettiner Sänger
(Meyer, Pietro, Britton, Steidl, Arone, Böhl, Schneider und Schrader.)



Strampelbrüder

Ensemble von Weibel.
Anfang heute 7 Uhr.
Entree 50 Pfennig.
Nach der Soiree:
Tanz-Kränzchen.
Fahrer können eingeführt werden.
Morgen, Montag Anfang 8 Uhr: Strampelbrüder.

Concerthaus

Leipzigerstr. No. 48.
Täglich:
Hoffmann's Quartett und Humoristen.
Heute Sonntag Anf. 7 Uhr.
Entree: Saal und II. Rang 50 Pf., Logen und I. Rang 1 M.

Apollo-Theater.

Friedrichstr. 218. Dr. J. Glück.
Der Affe als Lustgymnastiker
Mr. Chroitianni Brothers Sorra.
Die 9 Heintzelmännchen
Tas Barnolis, Griffin u. Dubois.
Joseph Pholtes
Pantomimen-Troupe
u. f. w. u. f. w.
Raffeneröffnung 6 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.

Castan's Panopticum.

Friedrichstr. 165.
Bärenweib
die grösste Sehenswürdigkeit des ablaufenden Jahrhunderts ist wieder da!!!
Neu! Italienische Kapelle des Maestro Liberti, 5 Herren, 2 Damen.

Puhlmann's Vaudeville-Theater

Schönhäuser Allee 148.
Täglich:
Gr. Konzerte, Spezialitäten-Vorstellung und Ball.
Vollständig neues Programm!
22 Nummern.
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Schweizer Garten.

Am Königsthor.
Heute gr. Extra-Vorstellung.
Vollständig neues Programm.
24 Spezialitäten 1. Ranges.
Gr. Ball. Volksbelustigungen.
Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Maehr's Variété-Theater

Orantenstr. 24.
Täglich: Theater-Vorstellung.
Spezialitäten-Künstler 1. Ranges.
Der Galleerenstrahl.
Vollständig mit Gesang.
Neu! Die Mutter der Kompagnie.
Schwanf.
Die internationalen Original-Berwandlungs-Duetten ohne Konkurrenz!
Geschw. Böhner. Senf!
Mr. Bill, Nigger-Excentric u. A.
Kies Näher die Tageszettel.

W. Noack's Theater

Brunnen-Strasse 16.
Täglich: Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung.
Durch Kampf zum Sieg.
Vollständig in 1 Aufzuge von Senke.
Neu! Durchschlagender Erfolg! Neu!
Rosen aus dem Süden.
Original-Burleske mit Gesang von W. Gerike.
Jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag: im Saal: Grosser Ball.

Wedding-Park

Müllerstrasse 178.
Gr. Garten-Lokalitäten, verdeckte Sommer-Regelbahnen, Franz-Billard, Belustigungen aller Art.
Kaffeehäuser täglich geöffnet.
Jeden Donnerstag:
Gr. Kinderfest mit Gratisverlosung.
Jeden Sonntag: (29422) Frei-Konzert und Ball.
Mittwoch: Gesellschaftsabend.
Kulturreich des Konzertführers Herrn Kroll, sowie des Konzertpioniers Herrn A. Pätzsch. - Entree frei.
Wilhelm Trapp.

Volks-Theater

im Welt-Restaurant
97. Dresdener-Strasse 97.
Täglich:
Gr. Elite-Vorstellung.
Anfang: Sonntag 6 Uhr, Wochentags 7 1/2 Uhr. - Entree: Sonntag 30 Pf., Wochentags 20 Pf.

General-Probe

heute Sonntag Abend 7 Uhr, der ersten großen Winter-Robinette des
I. Original-Budaposter
Possen- u. Operetten-Theaters
(Direktion: Donat und Anton Herrnsfeld)
in Kaufmann's Variété:
Ein Abend im Wintergarten.
Original-Vollspiel von Donat u. Anton Herrnsfeld.
Im Atelier.
Original-Belegeneits-Schurz in 1 Akt.
Eintritt zu diesen öffentlichen General-Proben erfolgt zu gewöhnlichen Sonntags-Preisen.

Feen-Palast

Burgstrasse 22.
Größtes Vergnügungstheater Berlins.
Direktion R. Winkler u. W. Fröbel.
Wiederholung der phänomenalen
Eröffnungs-Vorstellung.
Brillant-Riesensprogramm
20 Nummern. 50 Künstler.
Sensationell!
Clotilde Barnett, Selma u. Jenny Westphal, Tanti-Taylor-Barsikow.
Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag 6 Uhr.
Entree 30 Pf. bis 1 M. 50 Pf.

Alcazar

Variété-Theater I. Ranges.
Dresdenerstrasse 52/53 (Eitz-Passage)
Annenstrasse 42/43.
Direktion Richard Winkler.
Bornehmlicher Familien-Auffenthalt.
Robitäl!
Die Rosen aus dem Süden.
Große Ausstattungsstücke mit Gesang und Tanz in 1 Akt von W. Gerike.
Vorher:
Neu! Vermischtes. Neu!
Pöste mit Gesang in 1 Akt v. R. Jonas.
Auftr. eines durchweg neuen glänzenden Künstler-Spezialitäten-Ensembles.
Anfang: Wochentags 8 Uhr.
Sonntag 7 Uhr.
Entree 30 Pf.
Aufsahne haben an den Wochentagen in allen Plätzen Mittelfrei.

Schloss Weissensee

Welt-Etablissement.
Heute Sonntag:
Gr. Garten-Fest
zum Gedenken der Heberschwemmen.
Montre-Schlacht-Feuerwerk.
Herculanum u. Pompeji, bengalisch beleuchtet.
Finsterbusch-Konzerte.
Traut-Thurnselt-Bau.
v. William und Lola Flonau.
Spezialitäten 1. Ranges.
See-Theater (einzig in Berlin).
Bal champêtre, Original.
Präsent-Vertheilung.
Dampfer, Segel- u. Ruderboote.
Entree 20 Pf.

B. Nieft's Festsäle

Weserstr. 17.
Gespelche Vereinszimmer. Mehrere Sonntags- und Sonntage frei.
Hauptredner.
B. Nieft.

Typographia.

Sonntag, den 12. September 1897:
Vokal- u. Instrumental-Konzert in der „Brauerei Friedrichshain“.
Philharmonisches Blas-Orchester.
Näheres später.
Mittwoch: Gesangstunde Montag, den 6. d. M.

Advertisement for 'Neue Welt' concert. Includes text: 'Großes Konzert. Neue Welt. Hasenhaide. A. Fröhlich.' and 'Bal champêtre: Großer BALL. Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pfennig. Sonntags 30 Pf.'
Image of a person in a hat.

Advertisement for 'Ostbahn-Park'. Includes text: 'Am Küstriner Platz Hermann Imbs. Am Küstriner Platz. Täglich: Konzert, Theater- und Spezialitäten-Vorstellung. Neu! Der Stumme und sein Affe. Neue Attraktions-Nummern. Entree Sonntag 20 Pf., Kinder 10 Pf., Wochentags 10 Pf., Kinder 10 Pf. Saftküche, Volksbelustigungen. Mittwoch: Kinder-Fest.'
Image of a person in a hat.

Advertisement for 'Cohn's Festsäle'. Includes text: 'Cohn's Festsäle. Beuthstrasse 20. Meine eleganten neu renovirten Festsäle mit Bühne, bis 1000 Personen fassend, sind noch an einigen Sonnabenden und Sonntagen zu vergeben. 3000L.\*'

Advertisement for 'Restaurant „Marienbad“'. Includes text: 'Restaurant „Marienbad“. Badstrasse 35/36. Gesundbrunnen. Badstrasse 35/36. Jeden Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab: Garten-Konzert, Theater- und Spezialitäten-Vorstellung. Entree frei! Im Saale: TANZ. Entree frei! bei verstärkter Hauskapelle unter Leitung des Tanzmeisters Herrn R. H. P. Anf. 4 Uhr. Entree 20 Pf., 1. Platz 30 Pf., Kinder 10 Pf. Pony-Reiten. - Volksbelustigungen aller Art. - 4 Regelbahnen. Die Familien-Kaffeehäuser sind von 2-6 Uhr geöffnet. Max Meckelburg, ehem. Küchenschef renommirter Häuser.

Advertisement for 'Restaurant „Schmargendorf“'. Includes text: 'Restaurant „Schmargendorf“. Ruhlackerstr. 20. Ruhlackerstr. 20. direkt am Grunewald mit schattigen Garten. Spielplätze, Kaffeehäuser, Regelbahnen. Im Parquet-Saal jeden Sonntag: Grosser BALL! E. Fährse, Gastwirth.

Advertisement for 'Max Kliem's Sommertheater'. Includes text: 'Max Kliem's Sommertheater. Hafenstraße 14-15. Auf der neu erbauten Sommerbühne täglich: Großes Konzert, Spezialitäten- u. Theater-Aufführung. Jeden Sonntag, Montag u. Mittwoch in den Parquet-Sälen: Grosser Ball. - Entree zum Garten 15 Pf., Saal 1 M. Bier 1/2 M. Max Kliem.

Advertisement for 'W. Würschel, C. Zudenstr. 35/36'. Includes text: 'W. Würschel, C. Zudenstr. 35/36. (An der Stralauerstraße) 2000L.\* empfiehlt sein Weiss- u. Bairisch-Bierlokal nebst gr. Vereinszimmer (20-30 Pers. Frühstücks-, Mittags- u. Abendtisch) solid. Preis. Etablissement Süd-Ost, Waldemarstr. 75. Jeden Sonntag: Grosser Ball. - Anfang 5 Uhr. - Ende 2 Uhr. Einige Sonnabende sind noch im Oktober und November zu vergeben. 2000L.\* Hermann Brüder.

Advertisement for 'Jägerhaus, Schönhauser Allee No. 103'. Includes text: 'Jägerhaus, Schönhauser Allee No. 103. Neu renov. Garten (3000 Pers. fast) mit neu gebauter Bühne für Vereine, gr. Tanzsaal, 4 Regelbahnen, Kaffeehäuser von 2 Uhr ab. Grösste Volksbelustigungen in ganz Berlin. 2000L.\* „Wärklicher Hof“, Admiralsstr. 18c. Jeden Sonntag im prachtvollsten Spiegel-Saal: Gr. Feilball. Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr. Gr. Horn- u. Streichmusik. Beide Säle zu hochzeiten, Vereinsfeiern, u. Versammlungen d. Berg. Die Restaurationsräume haben Sonntag den geehrten Familien zur Verfügung. Große und kleine Vereinszimmer sind noch frei.

Urania

Taubenstrasse 48-49.
Naturkundl. Ausstellung tägl. geöffnet von 10 Uhr vormittags ab, Eintritt 50 Pf. - Wissenschaftl. Theater abends 8 Uhr.

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
für den 4. Berl. Reichstags-Wahlkreis (Osten).  
**Versammlung**  
am Dienstag, den 7. September 1897, abends 8 Uhr, in Nlett's  
Festsaal, Weberstraße Nr. 17.  
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen A. Hoffmann  
über: „Geleg. und Recht.“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.  
NB. Büllets für die „Urania“ zum 3. Oktober cr. sind in der Ver-  
sammlung zu haben. 216/10 D. O.

**Sozialdemokratischer Verein**  
für den 5. Berliner Reichstags-Wahlkreis.  
**Versammlung**  
am Donnerstag, den 9. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Röllig,  
Königsplatzstr. 12.  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Genossen Millarg über: Die Arbeiterversicherungs-  
Gesetze. I. Das Unfallversicherungs-Gesetz. 2. Diskussion.  
3. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes. 245/15  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

**Achtung! Achtung!**  
**Grosse Volksversammlung**  
am Dienstag, den 7. September, abends 8 Uhr,  
in Keller's Festsälen, Koppenstraße 29.  
Tages-Ordnung:  
1. Geselliger Arbeiter- und Arbeiterinnenschutz  
und die Internationale Arbeiterschutts-Konferenz zu  
Zürich. Ref. Frau Klara Jethin (Stuttgart).  
2. Diskussion. 3. Wahl der Delegirten zum  
Hamburger Parteitag. 1/8\*  
Um zahlreiches Erscheinen besonders der Frauen ersucht  
Die Vertrauensperson.

**Berliner**  
**Arbeitervertreter-Verein.**  
Dienstag, den 7. September, abends 8 1/2 Uhr,  
im Lokale des Herrn Buske, Grenadierstrasse 33:  
**Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Bericht über die Aufstellung der Kandidaten zur Wahl in das Reichs-  
versicherungsamt. 2. Verschiedenes.  
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht  
53/14 Der Vorstand.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
(Zahlstelle Berlin).  
**Vertrauensmänner-Versammlung:**  
Bezirk Osten und Nordosten.  
Mittwoch, den 8. September, abends 8 Uhr, bei Wittwe Röhl,  
Straubergstraße 3.

**Deutsch. Metallarbeiter-Verband**  
(Verwaltungsstelle Berlin).  
Sonntag, den 5. September 1897, vorm. 10 Uhr:  
**Bezirks-Versammlung**  
für Charlottenburg und Spandau  
im Lokal von Lehder, Charlottenburg, Bismarckstraße 74.  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Genossen Dr. Jöhl über: „Die Urgeschichte der  
Erde.“ 2. Diskussion. 3. Renouveau der Zeitungs-Kolporteurs. 4. Verbands-  
angelegenheiten u. Verschiedenes. Ausgabe der Büllets zum Herbstvergnügen.  
Montag, den 6. September 1897, abends 8 1/2 Uhr:  
**Bezirks-Versammlung für Tegel**  
im Lokal von Reuter, Spandauerstraße 15.  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Kollegen Paul Vitsin. 2. Diskussion. 3. Verbands-  
angelegenheiten und Verschiedenes.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht.  
160/10 Die Ortsverwaltung.

**Bildungsverein „Mehr Licht“.**  
Sonntag, 5. Sept., abends 7 1/2 Uhr,  
im „Englischen Garten“, Alexanderstrasse 27c:  
**Versammlung.**  
Vortrag über: „Giordano Bruno.“ Ref.: Redakteur Dr. Völkel  
(Halle). Diskussion.  
Darauf: Geselliges Beisammensein und Tanz.  
Wäse sind hiesig willkommen. 57/5

**Verein deutscher Schuhmacher.**  
**Versammlungen**  
am Montag, den 6. September, abends 8 1/2 Uhr.  
Zahlstelle I bei Feind, Weinstraße 11: Vortrag.  
Zahlstelle II bei Lange, Dragonerstr. 15: Vortrag des Kollegen  
Sonne über: „Die Gleichstellung der Geschlechter.“  
Zahlstelle III bei Cohn, Beuthstr. 20: Vortrag des Gen. Dr. Wehl  
über: „Vollbeschäftigten für Ungenügende.“  
Zahlstelle IV bei Röll, Koberstraße 21: Vortrag. 286/1  
Zahlstelle Friedrichsberg bei Fuchs, Frankfurter Allee 49.  
Zahlstelle Schöneberg bei Obst, Grünwaldstr. 110.  
Zahlstelle Rixdorf bei Bressler, Hietzenstr. 69: Vortrag.  
Um zahlreiches Erscheinen bitten  
Die Bevollmächtigten.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
Dienstag, den 7. September, abends 8 1/2 Uhr, in den  
„Viktoria Sälen“, Hermannstr. 49  
**Bezirksversammlung für Rixdorf.**  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Genossen Pöpel über: „Geleg. und Verbrechen.“  
2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.  
Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen ersucht  
Die Ortsverwaltung.

**Zentralverein der Bildhauer.**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
Dienstag, den 7. September, abends 8 Uhr, Köpckestraße 62:  
**Versammlung.**  
Vortrag des Gen. Wald. Manasse über: „Wie der Mensch, so sein Gott.“  
22/17 Der Vorstand.

**Große öffentliche**  
**Konfektions-Arbeiter und Arbeiterinnen-**  
**Versammlung**  
sämtlicher Branchen, am Dienstag, den 7. September, abends  
8 1/2 Uhr, im Saale der „Urania“, Wangenstraße 10.  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Herrn Dr. Weyl über: Die gesundheitliche Lage  
der Konfektions-Arbeiterinnen und die besonderen Verhältnisse der  
Orts-Frankfurter der Schneider.  
2. Die überhandnehmende lange Arbeitszeit in der Betriebs-Werkstätte  
von Wilhelm Holz, Oranienstr. 87, und wie stellen sich die dort  
beschäftigten Arbeiterinnen und die langjährig beschäftigten Näher  
dazu? Die Rückzahlung des Lohnes am Sonnabend in dieser  
Betriebs-Werkstätte.  
3. Bericht über die Geschäfte, welche die Lohnauszahlung am Sonnabend  
verweigert haben und eventuelle Beschlußfassung.  
4. Wie stellen sich die Konfektions-Arbeiterinnen zur Einführung von  
Agitationsmarken. 267/4  
5. Verschiedenes. Männer haben Zutritt.

**Achtung! Musiker. Achtung!**  
Dienstag, den 7. September, vormittags 11 Uhr:  
**Öffentliche Musiker-Versammlung**  
im Lokale des Herrn Buske, Grenadierstr. 33. 3736  
Tages-Ordnung:  
1. Bericht der Agitations-Kommission und Renouveau derselben. 2. Bericht  
des Berichters in der Gewerkschafts-Kommission und Renouveau derselben.  
3. Verschiedenes. Die Agitations-Kommission.

**Verband der in Holzbearbeitungs-Fabriken**  
**u. auf Holzplätzen besch. Arbeiter Deutschlands.**  
(Zentrale Berlin I.)  
Montag, 6. September, abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn F. Wilke,  
Andreasstr. 26:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Herrn Dr. Warm über: Die Erhaltung der Seh-  
kraft mit Demonstration an künstlichen Augen. 2. Diskussion. 3. Wahl  
eines Aufsichtsratsmitgliedes. 4. Gewerkschaftliches. 82/18  
NB. Die Mitglieder werden ersucht, zu dieser Versammlung wegen des  
interessanten Vortrags ihre Frauen mitzubringen.  
Der Vorstand.

**Freie Volksbühne.**  
Sonntag, 12. September, nachm. 3 Uhr im  
Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater  
Chausseestr. 25/26.  
Eröffnung der Wintersaison für die I. Abtheilung.  
Zur Aufführung gelangt ein Hamburgisches Drama von  
Carl Monckeberg in 5 Akten:  
**Novität! Illusionen. Novität!**  
Die Verloosung der Plätze beginnt um 2 Uhr. Der  
Garten steht den Mitgliedern zur Verfügung. Die Monats-  
schrift „Freie Volksbühne“, Heft 4, à 10 Pf., wird im Theater  
von den Ordnern ausgegeben. Die Mitglieder werden  
gebeten, pünktlich zur Vorstellung zu erscheinen. Die  
Mitgliedskarte muss für neue Mitglieder 2 Mark an  
60 Pf. in der Rubrik VI, für die alten Mitglieder  
je eine Marke in der Rubrik V und VI enthalten.  
Die Vorstellung für die II. Abtheilung findet am  
Sonntag, den 19. September, die der III. Abtheilung  
am 26. September statt. Mitglieder können bei recht-  
zeitiger Meldung noch in allen Zahlstellen aufgenommen  
werden. 231/17  
Der Vorstand, I. A.: G. Winkler.

**Achtung, Maler!**  
Montag, den 6. September, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen  
Kommandantenstraße Nr. 20:  
**Kombinierte Mitglieder-Versammlung**  
für Berlin und Umgegend.  
Tages-Ordnung:  
Bericht der Arbeitsvermittlungskommission, Statutenänderung für  
den Arbeitsnachweis. 125/11 Die Kommission.

**Verband der Graveure, Ciseleure etc.**  
(Zentrale Berlin.)  
Dienstag, den 7. September, abends 8 1/2 Uhr, Oranienstraße 51:  
**Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Geschäftliches. 2. Diskussion über: Klein- und Großbetrieb mit Be-  
ziehung auf die Organisation. 3. Verschiedenes.  
Am Sonntag, den 12. September: Besichtigung der  
Sternwarte in Treptow mit vorangehendem Vortrag. Büllets  
zum ermäßigten Preise werden in obiger Versammlung veräußert.  
Rege Beteiligung erwartet  
Der Vorstand.

**Verband Deutscher Schneider und Schneiderinnen.**  
(Zentrale Berlin.)  
Dienstag, den 7. September, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen,  
Kommandantenstraße 20:  
**Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Aus der Praxis des Berliner Gewerbegerichts. 2. Diskussion.  
3. Vorlegung der Abrechnung vom 2. Quartal. 4. Die Befreiung der  
Arbeitsnachweis- und Auslastungs-Bureau.  
Um zahlreiches Erscheinen ersuchen  
162/13 Die Bevollmächtigten.

**Achtung, Metallarbeiter!**  
Alle diejenigen Metallarbeiter, denen innerhalb der letzten Jahre  
der Schein auf den Arbeitsnachweisen der Berliner Schinnemänner verweigert  
wurde, werden ersucht, unter Vorlegung der für die Abweisung vorhandenen  
Gründe schriftlich dem Unterzeichneten hiervon umgehend Mitteilung zu  
machen. 160/11 Paul Litfin, Kamenstr. 39.

**Achtung! Stuckateure.**  
Die Zahlstellen der Hilfsloster für die Zentrale Berlin und  
Umgegend sind folgende: 270/7  
Nr. 1 C. Stein und Hermannsstraße-Ges., Arbeitsnachweis, Inhaber  
B. Schanemann.  
Nr. 2 N. Rohlfen-Allee 11 bei Augustin, Inhaber Kollege R. Kruse.  
Nr. 3 Moabit, Birkenstr. 28, Gde. Stephanstraße bei Fr. Klinge, Inhaber  
Kollege R. Ritsche.  
Nr. 4 W. Bismarckstr. 69 bei Werner, Inhaber Kollege J. Hofels.  
Nr. 5 Charlottenburg, Wallstr. 68 bei Witte, Inhaber Kollege D. Siganer.  
Nr. 6 Rixdorf, Bergstraße bei Thomas, Inhaber Kollege H. Varjant.  
Wir machen hiermit besonders aufmerksam, daß die Zahlstellen  
jeden Sonntag, vormittags von 10-12 Uhr geöffnet sind.  
Jedes Mitglied ist verpflichtet, dort seine Beiträge zu entrichten, auch werden  
dieselbst neue Mitglieder aufgenommen. Diejenigen Kollegen, welche mit  
ihren früheren Beiträgen bis 1. August rückständig sind, werden ersucht, die-  
selben unverzüglich im Arbeitsnachweis bei Schanemann, oder in der  
nächsten Versammlung zu regeln. Ferner zur Kenntnis, daß die regel-  
mäßigen Mitglieder-Versammlungen, Montag nach dem 15. jeden  
Monats, bei Buske, Grenadierstr. 33, stattfinden.  
Berlin, den 3. September 1897.  
Die Lokalverwaltung.

**Sozialdemokratische**  
**Partei-Versammlung**  
für den Kreis Niederbarnim  
am Sonntag, den 5. September, mittags 1 Uhr,  
im Saale der Brauerei Stralau. 224/1  
Tages-Ordnung:  
1. Stellungnahme zur Brandenburgischen Provinzial-Konferenz und zu den  
preussischen Landtagswahlen. Referent: Reichstags-Abgeordneter Arthur  
Stadthagen. Korreferent: Genosse Dr. Leo Arons. 2. Diskussion.  
3. Wahl der Delegirten zur Brandenburgischen Konferenz. 4. Der Parteitag  
zu Hamburg. Referent: Reichstags-Abgeordneter Arthur Stadthagen.  
5. Diskussion. 6. Wahl der Delegirten zum Hamburger Parteitag.  
Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit und Reichhaltigkeit der Tagesordnung  
ersucht die Genossinnen und Genossen um möglichst pünktliches und zahl-  
reiches Erscheinen.  
Der Vertrauensmann.

**Larkiver.**  
(Zentrale IV.)  
Dienstag, 7. d. M., abends 8 1/2 Uhr,  
bei Schöning, Köpckestr. 68:  
**Versammlung.**  
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des  
Genossen V. Damacher. 2. Diskussion.  
3. Innere Angelegenheiten.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
125/12 Der Vorstand.

**Achtung! Metallschleifer Achtung!**  
Berlins und Umgegend.  
**Große öffentliche Versammlung**  
Mittwoch, den 8. September 1897, abends 7 1/2 Uhr. 168/7  
Tages-Ordnung:  
1. Warum werden die Schleifer von den Fabrikanten als Menschen  
dritter oder fünfter Klasse angesehen? Referent: Kollege Rodriak.  
2. Diskussion. - Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist erforderlich.  
Der Vertrauensmann.

**Jungen- und Magenleidende!**  
Montag, den 6. September, abends 8 1/2 Uhr,  
bitt Naturheilkundiger Grundmann, in Ahrens'  
Brauerei, Moabit, Turmstraße 25/26, einen  
öffentlichen anatomischen Vortrags über  
Berührung und Heilung obiger Leiden. Gäste, Männer  
und Frauen, willkommen. Eintritt 15 Pf. 30368  
Berein für Körper- und Naturheilkunde,  
Alexanderstr. 8.  
Naturärztliche Vorträge sind täglich von 11-1  
und 6-7, Sonntags von 11-1.

**Keller's Festsäle, Koppenstraße Nr. 29.**  
Sonabend, den 11. September 1897:  
**II. Stiftungs-Fest**  
des  
Arbeiter-Raucher-Bundes Berlins und Umgegend.  
Im festlich  
decorirten Saale: **Großer Festball**  
verbunden mit  
kom. Vorträgen, Ueberraschungen, Verloosung etc.  
Die Ballmusik wird mit doppeltem Orchester der freien Bereinigung der  
Stoff-Berufsmänner ausgeführt. - Fremde und Gönner sind hiermit freunds-  
chaftlich eingeladen. - Anfang 8 Uhr. - Herren 50 Pf., Damen 30 Pf.  
3905 Das Komitee.

**Achtung! Reinickendorf-Schönholz. Achtung!**  
Genossen! Sonntag, den 5. d. M., im Lokal „Zur Tanne“:  
**Wohlthätigkeits-Konzert,**  
verbunden mit Volksbelustigungen,  
unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Weihe Rofe“, sowie des Musik-  
vereins „Knaack“. 30348  
Der ganze Erlös wird dem Komitee für die Arbeitervereine übergeben.  
Es werden alle Genossen, welche Schönholz besuchen, freundlich eingeladen.  
Anfang 7 Uhr. Eintritt 10 Pf.  
Also alle nach Schönholz „Zur Tanne“.

**Vereinsbrauerei-Ausschank Rixdorf**  
Herzlicher Garten u. große Säle  
Mittwochs und Sonntags:  
Gr. Frei-Konzert.  
**Deconomie: Martin Berndt**  
Vorzügliche  
Räbe, Wurstwaren,  
Schleichkäse, Regelmäßig u.  
sonstige diverse Belustigungen.  
Kaffeehäuser von 2 Uhr ab geöffnet.  
Überdahn vom Rixdorp für 10 Pf. bis zur Brauerei.

**Renz' Ball-Salon, Naunynstr. 27.**  
Empfehle meine Säle, 900 Personen fassend, zu allen Festlichkeiten und  
Versammlungen. Einige Sonnabende sind noch unter kulantesten Be-  
dingungen an Vereine zu vergeben. 23609\*  
Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag: **Grosser Ball.**  
NB. Die Vorstände derjenigen Vereine, welche mit meinem Vorhänger  
Festlichkeiten abgeschlossen haben, ersuche ich, nochmals mit mir Rücksprache  
zu nehmen, da mir keine Geschäftsbücher ausgeteilt wurden.  
Gustav Gramann.

**Achtung! R. Buske, Grenadierstr. 33.**  
3 Säle zu Versammlungen, Festlichkeiten, sowie mehrere Vereinszimmer zu  
vergeben. Sonnabende u. Sonntage noch frei. Meldungen rechtzeitig erbeten.  
**Müggelschloßchen bei Friedrichshagen.**  
Inh.: Georg Ritze, Traiteur,  
empfehle ich bei Ausflügen geneigter Beachtung. Der angrenzende Wald  
bietet Spielplätze, die den weitgehendsten Anforderungen genügen. Bei  
ungünstigen Wetter Schutzhäuser für 3000 Personen. Vorzügliche Räbe.  
Große Kaffeehäuser (Nr. 80 Pf.). Bier 1/2 Lt. 15 Pf. 23699\*  
Vollbelustigungen aller Art.

**Brochnow's**  
**Fest-Säle,**  
Sebastiansstr. 39.  
Jeden Sonntag:  
**Volks-Ball.**  
Einige Sonnabende sind noch frei.  
**Gesellschaftshaus**  
Zwinemünderstr. 42 (alte Nr. 35)  
jeden Sonntag:  
**Ball u. Theater-Vorstellung.**  
Empfehle meine Säle (250 u. 700  
Personen fassend) sowie Vereinszimmer  
zu Festlichkeiten und Versammlungen.  
29812\* Hübner.

**Zur Mendelssohn-Feier,**  
Aufführung der Lorelei, am 7. Nov. cr.  
werden stimmbegabte Damen gesucht.  
Uebungsstunde jeden Montag abends  
9 Uhr, Köpckestr. 57, Restaurant.  
**Stabliment Feldschloßchen.**  
Inhaber Fritz Nagel  
**Müllerstr. 142.**  
Im größten und schattigen Garten  
des Nordens (3000 Personen fassend)  
jeden Sonntag:  
**Gr. Theater- u. Spezialitäten-**  
Vorstellung.  
Im Volksgarten täglich:  
Frei-Konzert.  
4 Sommer- und Winter-Regelbänne.

Die noch vorhandenen gesammten Bestände, als da sind:

Kleiderstoffe, Baumwollwaaren, Tricotagen, Wäsche, Corsetts, Gardinen, Portieren, Steppdecken, Wollwaaren u. viele andere Artikel des

# Waarenhauses A. Brasch

Rosenthaler-Strasse No. 4

müssen bis Ende dieses Monats gänzlich geräumt werden und kommen nunmehr für jeden nur annehmbaren Preis zum

## Total-Ausverkauf.

Sie kaufen Einsegnungs-Geschenke  
reell und am billigsten direkt

### Goldwaaren-Industrie Belmonte & Co., Königstr. 22.

Einzelverkauf nur im Fachgeschäft, Hof part.  
Beachten Sie unsere komplette Wasseruhrzeitung mit Original-Preisnotierung in dem prachtvollen Zehnfachen vor dem Ganzen Königstr. 22.  
Silberne Uhren von 9 Mk. an } Unterjähriger, schriftlicher  
Goldene Damenuhren von } Garantie für gutes und  
16,50 Mk. an } richtiges Gehen.  
Komplette Garnituren (Krembrot, Broche u. Öhringe) von 7 Mk. an.  
Waffeln goldene Ringe, gefällig gestemmt, von 2 Mk. an u.  
Verkauf nur gegen Cassa zu sehr billigen Original-Preisen, ohne  
Aufschlag für die übliche hohe Ladenmiete.  
da Einzelverkauf nur Königstr. 22, Hof part.

Homöopath. Arzt Dr. Hoesch, Linienstr. 149, 8-1-5-7, Sonntags 8-10, f. Brust-, Unterleibs-, Frauen-, Kinder-, Haut-, Nervenkrankheiten  
Poliklinik Liesenstr. 17, 2-3 Uhr. 3006L\*



Uhren, Gold- und Silberwaaren  
Juwelen — Alfenide

## MAX BUSSE Uhrmacher und Juwelier

BERLIN N., Brunnenstrasse 175, neben der Invalidenstrasse.

Täglich von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends:  
Verkauf von frisch gef. Fleisch.  
Rindfleisch pro Pfd. von 30 Pf. an,  
Schweinefleisch 40 Pf. [2906L\*]  
Verwaltung der Kochanstalt Städt. Schlachthof

### Einsegnungs-Anzüge

Unvergleichbar an Güte, Billigkeit und  
Reiz in tausendfacher Auswahl von 8, 10, 12, 15, 18,  
20 Mk., Pracht-Exemplare 22, 24, 25 Mk.  
Sommer- u. Herbst-Paletots  
in richtiger Auswahl und neuesten Façons bei uns  
nur 10, 12, 15, 18, 20, 22, 24 Mk., die hochfeinsten,  
auch mit Seide gefärbt, 25, 27, 30 Mk.  
Jaquet- u. Rockanzüge in den  
neuesten Modern, unter Garantie reeller Waare,  
jeht nur 12, 15, 18, 20, 22, 24, 27 Mk., Pracht-  
exemplare 30, 33, 36 Mk. 3033L\*

### Goldene 110, Leipziger- strasse 110

### Herren- u. Knaben- Stoff-Reste an Anzügen

Herrenhosenreste von 1-2 Mk. an.  
Haltbarkeit der Stoffe unter Garantie! [0514\*]  
Umsonst zugeschnitten. Engel, Mühlstr. 26, part.  
Bei Stoff hat fertige Anzüge, feinste Futterstoffe.  
M. 18, - fein fein M. 20, -

### Fertige Garderobe.

Paletot zu 15, 17, 20, 25, 30 Mk.  
Anzüge zu 18, 20, 25, 30, 35 Mk.  
Mantel zu 20, 22, 25, 28, 33 Mk.  
Joppen zu 8, 10, 12, 15, 18 Mk.  
verkauft mit wenigem Verdienst  
J. Tomporowski,  
Schneidernstr., Zdenstr. 37, 1. Etage.  
Kein Laden. Bei Garderobe nach  
Nach Theilzahl, monatl. 10 Mk. gehattet.



Vacuum-Sweeper, 35 Mk.  
wenig gemacht, auch neu, für Damen  
u. Herren dem Stange, Doppelschw. 7 L.

### Kinderwagen

Raffin., Vetter-  
und Sportwagen,  
Kinder-Polster-  
Wagenwahl,  
Habtelpreise,  
Kinderwagen,  
hochmodern, 15 Mk.  
Kleinkinderwagen  
gratis. Alle Wagen käuflich, Theil-  
zahlung gehattet. Woche 1 Mk.  
Andreasstr. 58, part. u. l. Et.

### Roh-Tabak.

Größte Auswahl, Billigste Preise.  
H. Ullrichstr. 66-80 Pf. verk.  
P. E. Platt & Söhne,  
Brunnenstr. 197 (am Rosenthaler  
Thor). [2906L\*]

### Roh-Tabak

en gros. en détail.  
Zeun & Ellrich  
Königsbergerstr. 67, nahe Brunnenstr.

### Roh-Tabak

Billigste Preise 2987L\*  
Max Jacoby  
Streititzerstrasse Nr. 52.

### Rohtabak

Größte Auswahl! Billigste Preise!  
Unter Brand! Forstliche Qualität!  
Sämmtliche  
Fabrikations-Methoden.  
(Neue Formen, sehr gr. Ausw.,  
à 1.40 Mk.) Man verlangt Preis-  
Berechnung. 2944L\*

### Heinrich Brand,

Nr. 185, Brunnenstr. Nr. 185.

### Wichtig für Brautleute!

Möbel, Spiegel, Polster-  
waren, waaren verlaufe  
wegen Erbarmnis der Brautleute be-  
deutend billiger. Eig. Werkstätte l. Hanke,  
Fischermeister,  
Bukow, Invalidenstr. 113.

### Fertige Betten,

gr. Stand  
Oberbett,  
Unterbett,  
zwei Kopfkissen mit gereinigten  
neuen Federn, von 12 Mk. an,  
fertige Julettis, Bettwäsche,  
Matratzen jeder Art, Stepp-  
Säcke, Bettdecken und Polster-  
Bettstellen empf. billigst das als  
strenge reell bekannte, 1870 gegr.  
Spezial-Gesch. S. Pollack,  
Cranienstr. 61, am Moritzplatz.

### zurückgekehrter Teppiche!! Portieren!! Gardinen!! Steppdecken!!

erschaffenlich billig.  
Teppich-Haus  
Emil Lefèvre, Berlin S  
Cranienstr. 158.

### Prachtkatalog

mit buntenfarbigen Teppich-  
Illustrationen, sowie circa 200  
Gardinen- und Portieren-Abbil-  
dungen in künstlerischer Aus-  
führung auf Wunsch gratis und  
franko! 2904L\*

### Größtes Teppichhaus Berlins.

### Möbel. Möbel.

In den neu erbauten großen  
Eilen Neue Schönhauserstr. 2  
(früher Rosenthalerstr. 13),  
Erdgeschoss u. Obergeschoss, erste  
u. zweite Etage, dicht a. Dadeschen  
Markt, werden neue u. vertieften  
gemeine elegante u. einf. Möbel  
zu jedem annehmbaren Preise ver-  
kauft; für Brautleute und zum  
Umzuge ganz besonders ge-  
eignet: Kuchentisch, Mahagoni-  
Kleiderständer u. Kleiderbügel,  
Wasserkocher, Stühle, Korridor-  
spindeln 30, Kommoden 16, Bett-  
stellen u. Matratzen u. Kissen  
21 Mk., französische, feurige  
Ruschelbettstellen in Sprungfeder-  
Matratzen u. Kissen 48, Trau-  
mensur 58, elegante Tisch- u.  
Stuhl-Garnituren 70, 105 Mk.,  
Herren- u. Schreibische, Damen-  
Schreibische, Sopha mit Sitz-  
und 33 Mk., Spiegel in allen  
Größen u. Arten, Ankleidebügel,  
Kleiderbügel, Garderoben-Spin-  
den, alle Arten Kleidermöbel u.  
auch gebe ich Einrichtungen auf  
Theilzahlung, Brautleute mit ganz  
geringer Anzahlung. Geliebte  
Möbel können beliebige Zeit haben  
bleiben u. werden durch eigene Ge-  
spanne transportirt u. aufgestellt.

### Möbel

vertieften geordnete und neue, haunend  
billig, Theilzahlung gehattet.  
Brautleute ohne Anzahlung. 2917L\*

### Neue Königstr. 59.

Spezialität  
gegen Wanzen, Bioge,  
Brennnessel, etc., etc.,  
Verfahren auf Gasbrenner u. c.

## Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet übertröffen  
sicher und schnell jedwede Art von schädlichen In-  
sekten und wird darum von Millionen Kunden ge-  
rühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die ver-  
siegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.  
Niederlagen sind in Berlin viele Hunderte — aber wohlgemeint  
nur dort, wo Zacherlin-Plakate ausgehängt sind.

### Metzner's Korbwaaren-Fabrik.

Berlin, Andreasstr. 23, vis-à-vis dem Andrasplatz.  
II. Geschäft: Brunnenstr. 95, vis-à-vis Humboldt.  
III. Geschäft: Bernauerstr. 67 (Wobbit).  
IV. Geschäft: Leipzigerstr. (Spittel-Kolonnaden).  
Kleiderwagen, großes Lager Berlins.  
Kleiderwagen, großes Lager Berlins.  
1000 Mark zahlte ich jedem, der mir in Berlin  
ein größeres Kleiderwagen-Lager  
als das meinige nachweist.  
2905L\*

### J. Baer,

Berlin N., [3010L\*]  
nur Gesundbrunnen  
26, Badstraße 26,  
Ecke Prinzen-Allee,  
empfehl. wie bekannt, in reellster Aus-  
führung und allerbilligsten Preisen.

### Herren- u. Knaben- Garderobe,

— Arbeitssachen. —  
Anfertigung nach Maass.

### Spezialität

feinere à Pfd. 50 Pf., 5 Pfd. 50 Pf., mager à Pfd. 70 Pf., 5 Pfd. 60 Pf.  
Leberwurst à Pfd. 70 Pf., holländische Leberwurst und  
Leberwurst à Pfd. 55 Pf., Thüringer Rothwurst à Pfd. 55 Pf.,  
Leberwurst à Pfd. 75 Pf., Braunschweiger Mettwurst à Pfd.  
55 Pf., Westfälische Schinkenwurst à Pfd. 1.10 Mk., Cervelat-  
und Salamawurst à Pfd. von 55 Pf. an, Vorder-Schinken im ganzen  
à Pfd. 63 Pf., Hinter-schweinischer Land-Schinken à Pfd. 90 Pf.,  
Delikatess-Schinken ohne Knochen à Pfd. 1.05 Mk., Feinster Lachs-  
Schinken à Pfd. 1.35 Mk., Blasen-Schinken à Pfd. 90 Pf. [3025L\*]  
Ernst Klähn, Köpenickerstraße 163, Treppent.  
IV. 5151

### Arbeiter- Hemden

schon zu 1 Mk. — Blumen  
für jedes Gewerkl, Monteur-  
Jacken und -Hosen, Wäcker-  
und Bildhauer-Kittel aus  
guten Stoffen dauerhaft ge-  
arbeitet, empfiehlt zu billigen  
festen Preisen

### Carl Schloss

Waarenhaus „Eid-Cl“  
23 Wiener-Strasse 22,  
1 Grünauer-Strasse 1,  
am Götlicher Bahnhof

### Möbel

In jedem Stil und jeder Holzart  
überst. billig, auch auf Theilzahlung.  
Vr. Lager gebrauchter und vertieften  
gewählter Möbel 2956L\*

### Oranienstr. 73.

### Kinderwagen- Bazar Max Brinner,

Jerusalemstr. 42,  
Brunnenstr. 6,  
Tredenerstr. 16.  
Probierbare Auswahl  
von Kindern, Sport-  
und Puppenwagen,  
denen Fabrikat, billig, Kuchentisch  
gratis u. franco, Theilzahl, gehattet.

### Bettfedern

das Pfund für 50 Pfennig.  
Gänzlich Pf. 1.25 Mk.  
enorme Auswahl  
(auch in Julettis und Bezügen).  
Fertige Betten  
der große Stand 12 Mark.

### A. Schonert

8 Mariannen-Platz 8.

### Möbel,

Spiegel u. Polsterwaaren  
reell, zu soliden Preisen, empfiehlt  
H. Strelow, Tischlermstr.  
Rixdorf, Rixdorfstr. 116,  
am Denkmal.

### Läuferstoffe

für Korridore, Treppen und  
am Ansehen ganzer Zimmer zu  
billigen Preisen.  
von 4-15 Meter Sport-  
billig! Wasser franks.

### Diefte

S. Unger,  
Berlin S., Cranienstr. 48,  
Teupitz u. Müllerstr. Spezialgeschäft.

### Größtes Spezialgeschäft für Bettfedern und Betten.

Reisefedern, billige Bezugsquelle.  
L. Bentler, Berlin. Haupt-  
geschäft  
Königsstr. 28, 1. Etage Invalidenstr. 113.  
1. Geschäft: Mariannenstr. 11.  
2. Geschäft: Rixdorfstr. 25.  
3. Geschäft: Rixdorfstr. 116.  
4. Geschäft: Rixdorfstr. 116.

### Bessere Möbel

in Massenauswahl  
wegen Geschäftsbekanntheit unter Preis.  
Berlins größtes  
Polstermöbel-Lager.  
Bei guter Polsterung und modern  
Beziehen jedes Bett 10-20 Mk.  
unterm Berlin

### Wollner's Möbeltischlerei

Nachf.,  
Köpenickerstraße 154,  
Königsplatz, 3003L\*

### Bahn-Artikel.

Kunstl. Röhre in taubloser Aus-  
führung u. 5 Mk., Klondike u. 2 Mk. an.  
Schmerzlos, fahrsicher mit Cocain,  
Glycerin, Chloroform und Sulfon  
unter Leitung eines prakt. Arztes. Bei  
Verletzung u. Amput. können Röhren-  
stücke, fahrsicher u. unbeschädigt, fahrsicher  
abgegeben werden. Woche 1 Mk.  
Guckel, Königsplatz 2,  
Götlicherstraße 12, Steglitzerstraße 71.

# Die besten Schuhwaren der Welt sind Goodyear auf Rand genähte Schuhwaren!

Die auf Goodyear-Maschine hergestellten Randschuhwaren haben elegante glatte Brandsohlen - haben innen weder Pech noch Wam - weder Stift noch Nagel bis zum Absatz, kurzum nichts, was den Füßen im Entschleusen unangenehm werden könnte. Die Goodyear-Schuhwaren haben vor allen bisher erschienenen Maschinenfabrikaten das voraus, daß sie eben so leicht wie Handarbeit, zuverlässiger und eigener gearbeitet, folglich besser sind. Sie können ferner genau, wie das bei Handarbeit der Fall, von jedem Schuhmacher wieder auf Rand besohlt und repariert werden. Das bei handgenähten Schuhwaren häufige Aufgehen der Nähte ist hier vollständig ausgeschlossen. - Es kann nur das allerbeste Material verwendet werden, weil das Leder sonst nicht die ungewöhnlich feste Verarbeitung verträgt. Die Goodyear-Welt-Stiefel haben den elegantesten Sitz und Passform und ist somit die **vollkommenste und beste bis dato erschienene Fußbekleidung.**

Wenn man für einen auf Rand genähten Schuh oder Stiefel selbst 50 Pct. mehr bezahlen würde wie die hier angeführten Preise, ist es der Menschenhand nicht möglich, so Exaktes und Vollkommenes dafür herzustellen.

Ich kann mich des Verdienstes rühmen, seit mehr denn Jahresfrist die Propaganda für Goodyear in Deutschland gemacht zu haben, das muß mir der größte Feind lassen. Jeder mit der Zeit fortschreitende Concurrent führt Goodyear schon, oder muß ihn künftighin führen, weil Goodyear schon **jetzt den Markt beherrscht.**

## Wer verkauft die besten Schuhwaren am billigsten?

Hier eine Blumenlese von Urtheilen meiner Konkurrenz und Feinde über mich:

Die Zeitung „Der Schuhhändler“ ruft, Vereinigung zu gründen zur Bekämpfung der Schleuderconcurrentz, eines Jacques Raphaëli, da Einzelne absolut nicht gegen ihn ankämpfen können. - Derselbe Zeitung nennt Berlin mein Reich“, 1. Nr. 5 vom 25. 8., Seite 8, und Nr. 7, Seite 7.

Die Berliner Schuhmacherbörse nennt mich den großen Schleuderer, indem sie mir den Zutritt in dieselbe untersagt.

Ein hiesiger Importeur neuer Amerikanischer Schuhwaren, der sich allein im Besitze des Monopols, diese Schuhwaren zu verkaufen glaubte, dessen Name jeder Interessent in meinen Kaufhäusern erfahren kann, weigerte sich von meinem Vertreter Aufträge auf diese eleganten und neuen Schuhwaren entgegenzunehmen, resp. an mich zu verkaufen - weil ich - wie die ganze Konkurrenz behauptet, die Waare verschleudere, und „die Preise auf den Hund bringe“. - Zur Beruhigung dieses Herrn Exporteurs und meiner Konkurrenz, erlaube ich mir hier die ergebene Anzeige, daß ich Ende künftigen Monats die neuen eleganten amerikanischen Schuhwaren, - direct von dem Fabrikanten aus Amerika bezogen, in glänzender Auswahl zu Schleuderpreisen dem geschätzten Publikum offeriren werde.

Die Leipziger Illust. Schuhm.-Ztg. tistht ihren Lesern in ihrer Ausgabe vom 1. November 1896 auf Seite 231 die erste Instanz meines durch 4 Instanzen so glänzend verfochtenen Prozesses - dem ich meine heutige Größe und den Umfang meines Schuhwarengeschäftes zu danken habe, - mit folgender Einleitung auf: Vor Kurzem! - (Der Prozeß begann im December 1891) wurde ein Berliner Schleudergeschäft wegen unlauteren Wettbewerbes (1891 - unlauterer Wettbewerb!) zu 500 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Welch' niedrige Gefinnung hat dies dictirt!

Dieses Blatt bringt die erstinstanzliche Beurtheilung ausführlich - über meine glänzende Preisprechung, beantragt durch den Kgl. Staatsanwalt bei der V. Strafkammer des Kgl. Landgerichts I hierseits am 20. März 1893, worin derselbe erklärte, daß meine Kundschaft weit über ihr Erwartetes hinaus, theils für, theils weit unter der Hälfte des Werthes Schuhwaren von mir gekauft - bekundet durch zahlreiche Zeugen, sowie durch gerichtliche und außergerichtliche Sachverständige - schweigt jedoch das Blatt vollständig!

Ich zwinge meine Concurrentz - auch das Material der Stiefel zu nennen - was ich seit Jahren thue, - wenn dieselbe es bisher auch nicht gethan, - mit der Zeit wird sie es thun müssen!

Alle Anfeindungen werden mich nicht hindern, Arbeitschäden auszuheilen, - unlautere Handlungen zu ent-

larven und garantirt reellste Waaren zu billigsten Preisen nach wie vor zu liefern.

Diese Blumenlese von Aussprüchen meiner Feinde und Concurrenten beweist wohl zur Genüge, dem Publikum wie billig es bei mir kauft.

## Garantie für beste Haltbarkeit durch Garantiescheine für alle meine Schuhwaren

für antwortige Käufer genügt die empfangene Rechnung. Von dem Anspruch auf Entschädigung bei unangemessener Haltbarkeit meiner Schuhwaren bitte den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Reclamationen werden nur im Hauptgeschäft An der Spandauer Brücke 2 von 8-1/2 Mittag erledigt.

Bei etwaiger Unzufriedenheit ist weiter kein Wort zu verlieren nöthig, sondern nur Vorlegung oder Einlegung des Reclamationscheines. - Jede Reclamation ist mir willkommen und wird über Erwarten des Käufers zur größten Zufriedenheit erledigt. - Die mit einem \* bezeichneten Artikel sind theils mit Facilitäten in der Einlage hergestellt, da sie sonst ihren Zweck - sehr leicht zu sein - nicht erfüllen. Die Anschaffung, daß eine Spaneinlage bei Arbeiterschuhwaren zwischen Sohle und Brandsohle eine minderwerthige sei, ist eine Irrige. - Die Spaneinlage ist nicht nur leichter, sondern auch in sanitärer Hinsicht mehr zu empfehlen als Leder.

## Versandbedingungen:

Gegen Nachnahme oder vorherige Einlegung des Betrages. Porto trägt der Besteller. Von 15 Mk. an verlande franco auf unsere Kosten, wenn Käufer sich auf diese Zeitung bezieht. - Nichtkonvenirendes bitte mir im Originalzustand zurückzusenden, und empfängt der Besteller alldann sofort sein Geld zurück. - Das Maß bitte durch Verlesen eines genau passenden Stabes in den getragenen Stiefel festzustellen und in Centimetern anzugeben, und ob Spann hoch oder niedrig. Für Schuhwaren mit Gummisohlen, obgleich zu den besten Fabrikaten gehörend, übernehme keine Garantie.

Größte Schuhwarenfabrik mit Handbetrieb Berlins.

## Damen-Fußbekleidung.

- Molton-Pantoffel\*** in reicher Farbenwahl, mit gestreiftem Futter, rothem Bodenstück und Filzsohle, allerbeste Ausführung 35 Pf.
- Plüschpantoffel** mit durchgenähter Ledersohle u. Absatz, in verschiedenen Farben 90 Pf.
- Lasting-Promenadenschuhe\*** mit Gummizug und Schiefe auf dem Blatte und durchgenähter Ledersohle 1.90.
- Braune Segeltuch-Schnürschuhe\*** durchgenähte Ledersohle, Lederabsatz u. Lederbesatz 2.60.
- Dieselben\*** mit durchgenäht. Gummisohle 3.25.
- Lasting-Zugstiefel** mit Vorderleder, durchgenähter Ledersohle und Absatz 2.75.

- Gemeiner-Tanzschuhe\*** ausgeklümpelt, leichte Handarbeit, Lederfutter und Lederkappe, mit seidenen Knopfschleifen verziert, sowohl als Hausschuh wie als Promenadenschuh bestens geeignet 2.50.
- Kalblack-Tanzschuhe\*** das Vollkommenste an Eleganz, kein Nachs oder Beberuch, in denkbar bester Ausführung 3.-
- Dieselben\*** Schuhe in schönerer Ausführung, mit reinem Lederabsatz 3.85.
- Kalblack-Chick-Schuhe\*** elegantester Ausführung 5.-
- Kalblack-Spangenschuhe\*** elegantester Ausführung 5.50.

- Lederhausschuhe** aus mildem Kalfleder mit durchgenähter Ledersohle und reinen Lederzuthaten, mit Schiefe 3.20.
- Derselbe** braun, echt Ziegenl. m. Schiefe, durchgenähter Lederabsatz u. Absatz 3.25.
- Schnürschuhe**, Kalfleder, mit durchgenähter Ledersohle und reinen Lederzuthaten und Zierkappe 3.75.
- Derselbe** zum Anknöpfen mit geschützten Knopfschleifen 4.-
- Schnür- und Spangenschuhe**, braun, echt Ziegenleder, in elegantester, modernster Ausführung, mit reinen Lederzuthaten nur 4.-
- Knopfschuhe**, braun, echt Ziegenleder, eleganteste modernste Ausführung, reine Lederzuthaten nur 4.25.
- Rossleder-Zugstiefel**, solid und dauerhaft, mit Herzblatt, 13 cm hoch im Zuge, genagelt, Lederkappe und Lederbrandsohle, überhaupt mit reinen Lederzuthaten angefertigt 3.90.
- Dieselben**, 15 cm hoch im Zuge, genagelt mit markirtem Rand 4.75.
- Rossleder-Zugstiefel**, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Hordernacht und Lederkappe, auf Rand genagelt, in denkbar zuverlässigster Ausführung 5.75.
- Rossl. Knopfstiefel**, 11 Knopf hoch, gesteppte Stiefkappe, durchgenähte Kalfsohle 5.75.

- Knopf- und Schnürstiefel** aus feinem mildem Kalfleder in feinsten Ausführung, ediger und feinerer Fagons, geschützte Knopfschleifen, markirter Rand, Herzblatt oder Absatz 6.50.
- Knopf- und Schnürstiefel**, la genagelt, Kalfleder, in hocheleganter moderner ediger und feinerer Fagons 8.50.
- Echt Ziegenleder-Strandknopf- und Schnürstiefel** in denkbar feinsten Ausführung nur 7.50.

- Zugstiefel**, von feinem Wildschleder, wunderbarer Sitz, sehr hoch im Zuge, mit Herzblatt oder Hordernacht und Kalfsohle 5.90.
- Satin-Kalbleder-Zugstiefel** in vortheilhafter Ausführung, gesamt, zartes und dabei durchaus dauerhaftes Oberleder 7.25.
- Extra prima satinierte Kalbleder-Zugstiefel**. Das Wohlthunende für empfindliche Füße, außergewöhnlich hoch, auf Rand genagelt, in reichsten Fagons 8.75.
- Raphaëli's Goodyear-Welt-Zugstiefel**, satiniertes Wildschleder, 15 cm hoch im Zuge, feine und ediger Fagons, hohen und niedrigen Absätzen, mit unterlegtem Herzblatt und abgeklebter Zierkappe. Dieses Leder hat den Vorzug, daß es weit haltbarer und kräftiger wie deutsches Leder ist, während es an Schmiegbarkeit im Durchschnitt dem letzteren gleich. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn ich behaupte, daß er der haltbarste und eleganteste Winterstiefel aus allerbestem Material ist zu dem unglaublich billigen Preise von 7.75.

- Raphaëli's Goodyear-Welt-Glacc-Schnürstiefel** mit feinstem Hochglanz-Kalblederbesatz, 14 Cent hoch, feine und ediger Fagons, hohen und niedrigen Absätzen. Das Leder durchwegs von sammetartiger Weichheit, ist dieser Schuh die eleganteste, vornehmste und praktischste Fußbekleidung für den Winter, als Salon- und Straßen-Schuh zu benutzen, aus allerbestem Material für nur 11.50.
- Raphaëli's Goodyear-Welt-Knopfstiefel**, Satin-Kalf-Leder, 13 Knopf hoch, feine und ediger Fagons, hohen und niedrigen Absätzen, seidenmervilleurartige Weichheit, ebenfalls vornehmster Salon- und Straßen-Schuh, aus allerbestem Material, für nur 11.50.

## Herren-Fußbekleidung.

- Molton-Pantoffel\*** farbige, mit Filzsohle und rothem Bodenstück, sehr geschmackvoll ausgeführt 45 Pf.
- Plüschpantoffeln\*** mit durchgenähter Ledersohle und Absatz, in verschiedenen Farben 1.10.
- Lederpantoffel** aus Kalfleder, mit Absatz, durchgenähte Ledersohle 2.40.
- Plüsch- und Cordonnetschuhe\*** mit durchgenähter Ledersohle und Absatz 3.00.
- Braune Segeltuch-Schnürschuhe\***, durchgenähte Ledersohle, Lederabsatz und Lederbesatz 3.10.
- Dieselben\*** m. durchgenähter Gummisohle 3.50.
- Lasting-Promenadenschuhe\*** mit Kalfsohle und Vorderleder 3.75.
- Halbschuhe**, Kalfleder, zwei Seiten-Gummizüge, durchgenähte Ledersohle, nur reine Lederzuthaten, als Haus-, Straßen-, Turnschuhe geeignet 3.25.
- Besatz-Halbschuhe** v. Kalfleder mit Gummizug od. zum Schnüren, zierlichem Knopfbesatz, berber Strapazierstiefel, mit solid genagelter Sohle 4.50.
- Rossleder-Halbschuhe** mit Gummizug oder 1. Schnüren, Knopfbesatz und Zierkappen, durchgenähte Sohlen und markirter Rand 4.75.
- Echt Ziegenleder-Strandknopfschuhe**, in feiner u. ediger Fagons, m. durchgenähter Ledersohle und reinen Lederzuthaten 6.00.
- Besatz-Halbschuhe** von feinem prima Kalfleder, zum Schnüren oder mit Gummizug, mit durchlöcher Zierkappen und Knopfbesatz. Sauber auf Rand genagelt, tadelloser Sitz 6.25.
- Rindleder-Zugstiefel** mit berber, genagelter Ledersohle und nur reinen Lederzuthaten. Strapazierstiefel 4.50.

- Schaftstiefel** von feinem Kalfleder mit berber, genagelter Sohle, Handarbeit 5.50.
- Glatte Rossleder-Zugstiefel** mit reinen Lederzuthaten, streng solide genagelte Sohlen, niedrige oder hohe Absätze, früher 6.50 jetzt 4.75.
- Dieselben** in noch eleganterer Ausführung mit Besatz, Cordelkappen und Anopferzierungen 5.25.
- Dieselben** mit glattem Oberleder, leichtere Ausführung, m. genagelter Sohle u. mark. Rand, beste Haltbarkeit 5.50.
- Dieselben** mit Besatz, Cordelkappe, Anopferzierungen, in leichter Ausführung, mit genagelter Sohle und markirtem Rand, sowohl als Strapazierstiefel wie als Sonntagstiefel zu empfehlen 5.75.

- Renommir-Stiefel** mit Gummizug, von geschmeidigem, prima satiniertem Kalfleder, auf Rand genagelt. Wer mit Maßstiefeln viel Angelegenheiten hatte, wird erstaunt sein über die außerordentlich bequeme und gleichzeitige elegante Passform dieses Stiefels 6.75.
- Prima satinierte Rossleder-Besatzzugstiefel** in feiner und ediger Fagons, auf Rand genagelt, elegant gearbeitet, früher 8.50, jetzt 7.40.
- Spiegelrossleder-Zugstiefel**, ohne Seitennagel, genagelt, berber Strapazierstiefel, Handarbeit 7.50.
- Spiegelrossleder-Zugstiefel**, genagelt, aus einem Stück, auf Rand genagelt, beste Ausführung 7.90.
- Schnürstiefel** aus satiniertem Kalfleder, mit französischen Kappen, Besatz und eleganter, aufrechter Querkappe, in berber, ediger Cavalierform, gelb genagelt 8.50.
- Dieselben**, Kalfleder, Handarbeit, in obiger Ausführung 10.75.
- Kalbleder-Zugstiefel**, Handarbeit, auf Rand genagelt, mit Zwicksteinzug und 1 Seitennagel 9.25.
- Derselbe**, genagelt aus einem Stück 10.-

- Raphaëli's Goodyear-Welt-Halbschuhe** aus la. satiniertem Wildschleder und allerbestem Material mit Gummizug, in feiner und ediger Fagons, für den bisher unerreicht billigen Preis von 8.25.
- Raphaëli's Goodyear-Welt-Halbschuhe** zum Schnüren, genau in vortheilhafter Ausführung, ebenfalls zu dem bisher noch nie offerirtem Preise von 8.25.
- Raphaëli's Goodyear-Welt-Halbschuh**, mit Gummizug, aus allerbestem Wildschleder, in denkbar bester Ausführung u. verschiedenen Fagons für nur 10.50.
- Raphaëli's Goodyear-Welt-Halbschuhe**, aus allerfeinstem Wildschleder, zum Schnüren in obiger Ausführung 10.50.
- Raphaëli's Goodyear-Welt-Zugstiefel**, la satiniertes Wildschleder, mit edler durchlöcherter Zierkappe, elegant, Salon- u. Straßenstiefel, für nur 9.75.
- Raphaëli's Goodyear-Welt-Zugstiefel**, aus vorzüglichem, mildem Wildschleder, genagelt, zu dem bisher noch nie offerirten Preise von 10.75.
- Raphaëli's Goodyear-Welt-Zugstiefel**, aus allerfeinstem Wildschleder, Oberleder genagelt, ohne Seitennagel, in feiner u. ediger Fagons, elegantester Salon- u. Straßenstiefel, für nur 12.50.
- Raphaëli's Goodyear-Welt-Zugstiefel**, Kalfleder, Glacc-Einlag, allerfeinstem Wildschlederbesatz u. aufgesetzter, durchlöcherter, edler Kappe, nur 13.50.
- Raphaëli's Goodyear-Weltstiefel**, Agrarstiefel aus allerfeinstem Wildschleder, in obiger Ausführung 13.50.
- Raphaëli's Goodyear-Weltstiefel**, Knopfstiefel, mit Kalfglacc-Einlag und edler durchlöcherter Kappe, allerfeinstem Wildschlederbesatz, nur 13.50.
- Raphaëli's Goodyear-Welt-Zugstiefel**, Glacc-Einlag, allerfeinsten Wildschlederbesatz und edler Knopfschleife, oder Kalflederbesatz ohne Kappe 14.50.

## Für Mädchen und Knaben!

- Braune Segeltuch-Turnschuhe\*** mit Gummizug auf dem Blatte, Seitenleder und Keil bis zur inneren Länge von 18 cm 1.75, bis 22 cm 2.-, bis 26 cm 2.40, bis 30 cm 2.75.
- Braune Segeltuch-Schnürschuhe\*** mit Lederbesatz und Absatz bis zur inneren Länge von 18 cm 1.80, bis 22 cm 2.10.
- Braune Segeltuch-Turnschuhe** mit Gummisohle und rings mit Gummibesatz bis 18 cm 1.55, bis 22 cm 1.80, bis 26 cm 2.35, bis 31 cm 2.80.
- Rossleder-Turnschuhe** mit 2 Seiten-Gummizügen, durchgenähter Ledersohle, reine Lederzuthaten, bis zur inneren Länge von 18 cm 2.25, bis 22 cm 2.75, bis 26 cm 3.-
- Rossleder-Zug- und Schnürschuhe**, gediegene Handarbeit, genagelt, Strapazierstiefel, bis zur inneren Länge von 18 cm 2.50, bis 22 cm 3.25.
- Echt Ziegenleder-Strandknopfschuhe** mit durchgenähter Ledersohle und reinen Lederzuthaten, bis 18 cm innere Länge 3.25, bis 22 cm 4.-
- Rossleder-Zugschuhe**, einbändig gearbeitet, für ermüdete Knaben, von 22-25 cm innerer Länge 4.-
- Rossleder-Knopf- und Schnürstiefel**,

- Handarbeit, genagelt, berber Strapazierstiefel, bis zur inneren Länge von 18 cm früher 3.50, jetzt 3.-, bis 22 cm jetzt 4.-
- Knaben-Schnürstiefel** von Kalfleder, mit Besatz, einbändig gearbeitet, bis zur inneren Länge von 22 cm bis 26 cm jetzt 5.25.
- Echt Ziegenleder-Strandknopfstiefel** mit durchgenähter Ledersohle, ausgehähten Knopfschleifen, bis 16 cm innere Länge 3.50, bis 18 cm 4.75, bis 22 cm 5.75.
- Rossl. Knaben-Schnürstiefel**, einbändig, genagelt, jetzt 6.60.
- Russische Kalbleder-Schnür- u. Knopfstiefel**, ausgehähte Knopfschleifen, Einfarbig, genagelte Sohlen, bis 18 cm innere Länge 5.25, bis 22 cm 6.-
- Russisch-Kalbleder-Schnürstiefel** mit echt französischen Agraffen, Besatz, sonst in Ausführung wie der vorstehende, von 22-25 cm 7.25.
- Lager in Hausschuhen und Pantoffeln** für Kinder und Mädchen, wie Baby-Schuhe in grösster Auswahl und verschiedensten Ausführungen.
- Das Belieben der Herrenherrscher berechne ich mit 1.90, mit Absatz 2.40, der Damenstiefel 1.35, mit Absatz 1.75; genagelt 10 Pfg. theuer.

# Jacques Raphaëli, Fabrik-, Versand- und I. Kaufhaus An der Spandauer Brücke No. 2 (Stadtbahnhof Börsen).

Berlin. Persönlich zu sprechen von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr mit Ausnahme der Mittagszeit (12-4) im Hauptgeschäft An der Spandauer Brücke 2.

Cigarren- u. Garderoben-Offerte siehe Seite 2 des 3. Beiblattes.

Meine Geschäfte sind Wochentags bis 10 Uhr Abends und Sonn- u. Feiertags von 8-10 u. 12-2 Uhr geöffnet.

Meine Offerte gilt bis zur nächsten Anzeige.

### Die neue Baupolizei-Verordnung für Berlin.

III.

In Bezug auf den Aufbau der Häuser bleibt die Bestimmung bestehen, daß die Gebäude in den Frontwänden stets 12 Meter hoch, nicht aber höher als 22 Meter errichtet werden dürfen. Zwischen diesen Grenzen gilt die Regel, daß die Baufüßlinge an Straßen so hoch sein dürfen, als die Straßen vor ihnen zwischen den Fluchtlinien breit sind. Die Vorgärten werden also zu der Straßbreite gerechnet. Ist die Straße zwischen den Baufüßlingen schmaler, als das Haus hoch werden soll, so kann die Zulässigkeit einer größeren Höhe als die Straßbreite dadurch erreicht werden, daß das Haus um eine entsprechende Entfernung hinter die Fluchtlinie zurückgesetzt wird. Höher als 22 Meter darf es aber auch dann nicht werden.

An Straßen, die auf einer Seite unbebaut bleiben, dürfen die Häuser in der Front 22 Meter hoch errichtet werden, auch wenn die Straße schmaler als 22 Meter ist; an Plätzen aber nur dann, wenn die Plätze mindestens 22 Meter breit sind.

Bis hierher ändert die neue Bauordnung nichts an den bestehenden Zuständen. Neu ist die Bestimmung, daß Seitenflügel in einer Länge von höchstens 5,50 Meter von der Hinterfront des Hauptgebäudes ab gemessen, die Höhe des letzteren erhalten dürfen, wenn in diesem Theile des Seitenflügels eine bis in das oberste Geschoss führende Treppe angelegt wird. Es ist dadurch erreicht, daß alle Wohnungen des Vorderhauses mit Nebengängen und Zimmer im Seitenflügel versehen, und zugleich dem obersten Geschoss auch ein Zugang zu der Hintertreppe gegeben werden kann.

Wir übergehen die Bestimmungen, die für Grundstücke erlassen sind, die an Straßen von ungleicher Breite liegen, ferner für solche Häuser, die nicht Grundstücke sind, aber doch an zwei nicht gleich breiten Straßen liegen, und für solche Grundstücke, die an Straßen liegen, die vor dem Grundstück ungleich breit sind. Die Baupolizei-Ordnung läßt in diesen Fällen auch den bisherigen Zustand weiter bestehen, giebt nur genauere, jedes Mißverständnis möglichst ausschließende Bestimmungen.

Die Höhe der Hinterfront des Vorderhauses wird in der Regel so hoch aufgeführt wie die Vorderfront, doch kann unter Umständen, wenn die Höhe der Vorderfront die höchste zulässige Höhe nicht erreicht, die Hinterfront 3 Meter höher gemacht werden als die Vorderfront, bis zur zulässigen Höhe von 22 Metern im höchsten Falle. Sie muß dann aber hinter der für die Hintergebäude zulässigen Höhe, deren Festsetzung wir sogleich kennen lernen werden, um drei Meter zurückbleiben und dabei nicht mehr als drei Meter höher werden, als der hinter ihr liegende Hof senkrecht zur Hinterfront gemessen breit ist.

Die Höhe der Hintergebäude (Seitenflügel, Mittelflügel, Quer-, Seiten- und Mittelgebäude) dürfen in der Höhe der Ausdehnung des Hofraumes vor ihnen, senkrecht zur Umfassungswand gemessen, um mehr als sechs Meter nicht überschreiten, natürlich in der Grenze, daß sie niemals höher als 22 Meter werden dürfen. Da es hierbei vorkommen kann, daß die einzelnen Theile

der Gebäude verschiedene Höhen erhalten dürften, kann ein Mittelmaß nach einer in der neuen Baupolizei-Ordnung genau vorgeschriebenen Rechnungsweise festgestellt werden.

Das Längenmaß jedes Fronttheiles an der Oberfläche des Hofes gemessen, wird mit dem für ihn nach der vorstehenden zulässigen Höhe (die Breite des Hofes vor ihm mit 6 Meter Zusatz), welche aber 22 Meter nicht überschreiten darf, multipliziert, die Summe der dadurch gewonnenen Produkte wird durch die Summe der Längenmaße getheilt; der Quotient ergibt die zulässige Höhe.

Auch diese Vorschriften sind im allgemeinen mit der bisherigen Baupolizei-Ordnung, beziehungsweise mit der Art ihrer Auslegung übereinstimmend. Sie sind nur in unabweisbarer Weise festgesetzt, um alle Streitigkeiten zu vermeiden.

Die Höhe der kleineren selbständigen Bauwerke, die auf Höfen öfter aufgeführt werden, durfte bisher 5 Meter nicht überschreiten. In der neuen Baupolizei-Ordnung sind 6 Meter Höhe zugelassen bei 40 Quadratmeter Grundfläche, wie es bisher war.

Weber den Aufbau des Daches und die Abmessungen von Thürmen, Giebeln, Dachluden u. s. w., wodurch die Architekten ihre Fassaden zu verschönern suchen, enthält die neue Baupolizei-Ordnung folgende Vorschriften:

Von der Straßenseite und der Hinterfront werden unter 45 Grad geneigte Linien gezogen. Über diese Linien darf das anzuliegende Dach nicht hinausgehen. Wenn also ein anderes Dach, z. B. ein gedrohenes (Mansarden-) Dach angelegt wird, wie es die Architekten vielfach anwenden, das von der Front aus mit größerem Winkel als 45 Grad ansteigt (es darf der Dachwinkel bis auf 60 Grad vergrößert werden), so muß die Gesimslinie der Front dementsprechend tiefer gelegt werden, so daß die Bruchlinie der Mansarde in die unter 45 Grad von der zulässigen Gesimshöhe abgezogene Normal-Dachlinie fällt, und die Firkante des Daches mit dem entsprechend erniedrigt werden.

Für die Aufbauten auf den Dächern ist den Architekten eine etwas größere Freiheit gegeben, als sie bisher bestand. Wir können das nur billigen. Das Straßenbild der neuen Bauten wird dadurch etwas mehr Abplattung erhalten, als der Architekt ihn jetzt erreichen kann; es wird die Eintönigkeit, die den Straßen einer Großstadt so leicht anhaftet, etwas gemildert werden können.

Um das Zusammenbauen zweier Grundstücke zu befördern, d. h. das Bebauen zweier neben einander liegender Grundstücke derart, daß die unbebaut bleibenden Theile, unbeschadet einer bis zur Höhe von zwei Meter zulässigen Grenzscheidemauer eine in der Länge von sechs Meter zusammenhängende Fläche bilden, die die sie umgebenden Gebäude mehr Luft und Licht zuführt, als es durch die einzelnen Höfe geschieht, darf bei Feststellung der Höhe der hinteren Gebäude außer der Abmessung des zugehörigen Haupthofes noch die Hälfte der Abmessung des Nachbarhofes in Rechnung gestellt werden. Diese Erleichterung gilt aber nur dann, wenn die Verpflichtung auf sämtlichen benachbarten Grundstücken durch Eintragung in das Grundbuch gesichert ist. Wird diese Verpflichtung gelöst, so haben die Grundstücksbesitzer ihre Grundstücke den allgemeinen Vorschriften der Bauordnung entsprechend einzurichten.

Die Vorschriften über die Entfernung der Gebäude von einander, wenn sie nicht unmittelbar neben einander

stehen, sind nicht geändert worden. Neu ist die ausdrückliche Bestimmung hinzugekommen, daß die Gebäude in allen Theilen nach den Regeln der Technik aus guten, zweckentsprechenden Baustoffen herzustellen sind, und daß die Anforderungen, welche an die Festigkeit der Baustoffe zu stellen, die Zahlen, welche der Festigkeitsberechnung zu Grunde zu legen, die Belastungen, welche für den Baugrund und die einzelnen Gebäudetheile zulässig sind, sowie sonstige Konstruktionsvorschriften durch die Polizeibehörde, so oft und so weit sie es für erforderlich erachtet, bekannt gemacht werden.

Diese Bestimmung hat nach zwei Seiten Wichtigkeit.

Sie erleichtert zuerst die Kontrolle der Güte der Baumaterialien. Wenn durch die Veröffentlichungen der Polizeibehörde festgestellt ist, welche Festigkeit die Ziegel haben müssen, die bei den Bauten in Berlin verarbeitet werden, so ist leicht sein, nachzuweisen, daß bei einem Bau untaugliches Material verwendet wird. Man braucht das beanstandete Material nur der Prüfungsstation für Baumaterialien zu übergeben, um die Frage schnell entschieden zu haben. Es bestehen freilich schon heute solche Veröffentlichungen durch die Polizeibehörde, sie beziehen sich aber nur auf die zulässige Beanspruchung von Baumaterialien, d. h. sie geben die Belastung an, bis zu welcher die verschiedenen Arten von Mauerwerk belastet werden dürfen. Diese Belastungsgrenze bleibt selbstverständlich weit hinter der Festigkeitgrenze zurück, die die Materialien haben müssen, um die Belastung für die Dauer sicher zu tragen.

Dann aber wird durch die Aufnahme der eigentlich selbstverständlichen Bestimmung, daß die Gebäude nach den Regeln der Technik aus guten Materialien hergestellt werden müssen in die Baupolizei-Ordnung die Durchsetzung eines Entschädigungsanspruches bei einem Unglücksfall, der durch Verletzung dieser Vorschrift entsteht, wesentlich erleichtert, da das Handeln gegen eine ausdrückliche Polizeiverordnung, wenn dadurch ein Schaden geschieht, immer als grobe Fahrlässigkeit anzufassen ist.

Wenn bisher vorgeschrieben war, daß notwendige Oeffnungen in Brandmauern zwar zulässig sind, aber mit eisernen selbstthätig zufallenden Verschlussvorrichtungen versehen sein müssen, so sagt die neue Baupolizei-Ordnung besser und bestimmter, daß diese Verschlussvorrichtungen: „Feuer- und rauchfester, selbstthätig zufallend, aber nicht verschließbar sein sollen.“

Es ist also das Material nicht vorgeschrieben, aus dem diese Verschlüsse gemacht werden sollen, sondern ihre Eigenschaften sind festgestellt, die sie haben müssen. Sie sollen nicht verschlossen sein, um bei Feuergefahr den Löscharbeiten und dem Retten von Menschenleben kein Hindernis zu bereiten, damit sie nicht etwa als Fallen wirken.

Wir übergehen die Vorschriften der neuen Baupolizei-Ordnung, die sich hauptsächlich auf die Einzelkonstruktionen der Gebäudetheile beziehen, weil sie nur für den Techniker Interesse haben und dem Nichttechniker nur sehr schwer verständlich zu machen sind, um in einem folgenden Artikel noch über die polizeiliche Aufsicht bei der Bau-Ausführung und über die Vorschriften zu berichten, die für solche Wohnräume erlassen sind, die zum dauernden Aufenthalt für Menschen dienen sollen.

**Zu haben**  
in den meisten Colonialwaaren-,  
Drogen- und Seifen-Handlungen.

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**



Ist das beste und im Gebrauch  
billigste und bequemste  
**Waschmittel  
der Welt.**

Man achte genau auf den  
Namen „Dr. Thompson“  
und die Schutzmarke „Schwan“.



Kompl. Federbett, groß, m. neuen  
Federn, Bettstelle, Matratze u. Reiß-  
fäden, alles zusammen 23.-, Doppel-  
selbe feiner 33.-, 43.-, 63.-,  
73.- u. höher. Betten-Fabrik  
Stand 10.-, 11.50, 18.-, 30.-  
bis allerfeinste. Stoffen der Betten  
auf Wunsch im Besitze der Käufer.  
Bettstellen, deutsche u. englische, für  
Erwachsene u. Kinder. Voller-Bett-  
stellen, Chaiselongues, Matratzen-  
fabrik, Kinder-  
wagen, Kleinen-  
auswahl, hochmodern  
10.-, 16.-, 20.-  
u. allerfeinste. Kinder-  
stühle, Puppenwag.  
Theilzahlung nach  
Bereinsbarung gestattet.  
Ant III 5281.

**Kinderwagen- u. Schlafmöbel-  
Bazar Baby.**  
I. Invalidenstr. 160, n. d. Markthalle.  
II. Alexanderstr. 44 (Alexanderplatz).  
III. Oranienstr. 70, Ecke Komman-  
dantenstraße, IV. Reinickendorfer-  
straße 2 D-E, V. Charlottenburg,  
Wilhelmsburgerstr. 22, I. für Wieder-  
verkäufer nur Invalidenstr. 160.

# Baer Sohn

24a Chausseestrasse 24a. II Brückenstrasse II.  
16 Gr. Frankfurterstr. 16.

Fabrikation im grossen Maassstabe.

Streng feste, sehr billige, in Zahlen gezeichnete Preise.

## Einsegnungs-Anzüge!

Jeder Käufer eines Einsegnungs-Anzuges erhält  
ein elegantes Stammbuch umsonst.

Diagonal und glatt Cheviots.	Satin und Kamm- garn-Cheviots.	Kammgarn- und Tuch-Arten.	Elegante Kamm- garne in sehr feiner Verarbeitung.
Je nach Grösse und Qualität.	Je nach Grösse und Qualität.	Je nach Grösse und Qualität.	Je nach Grösse und Qualität.
18.- 15.- 12.-	24.- 18.- 15.-	27.- 24.- 21.-	30.- 27.- 24.-
<b>9 Mk. 50</b>	<b>12 Mk. 50</b>	<b>18 Mk.</b>	<b>21 Mk.</b>

### Moderne Maass-Anfertigung

bei ausserordentlich reichhaltigem Stofflager, zu sehr mässigen  
Preisen, unter Leitung eigener erster Meister. — Hochmoderne  
Façons. — Chiker Schnitt. — Tadelloser Sitz. 3096L  
Einfacher, mittlerer und sehr vornehmer Geschmack.

## HERREN- u. KNABEN- Bekleidung.

Gegen Erkältung, Nist und Rheumatismus.  
Loh-Tannin-, Heilstrookenluft- und Dampfkastenbäder  
mit Verpackung, Massage. 2996R\*  
**Ritter-Bad, Bad Frankfurt,**  
18 Ritterstr. 18 (Ecke Prinzenstr.) 136 Gr. Frankfurterstr. 136.  
Bäderlieferung für sämtliche Krankenkassen Berlins und Umgegend.

**A. Schulz, Möbel- und Polsterwaarenfabrik**  
gegründet 1878. 2996L\*  
Reichenbergerstrasse No. 5, zwischen Kottbuser Thor  
und Ritterstrasse.  
Sehr großes Lager bürgerlicher Wohnungen in Ruckbaum und Mahagoni von 240,  
300, 400, 500, 600, 800 bis 10000 Mk. in nur anerkannt gediegener Ausführung.

**Künstl. Zähne,** vorzügl. u. Garant. Schmerz, Zahnschmerz beseitigt, Schmerz-  
loses Zahnziehen. Theilzahl. Goldstein, Oranienstr. 123.

## Deutsche Schuh-Fabrik

vom G. Markus & Co., Ges. m. besch. H.  
**Ilversgehofen-Grfurt**  
liefert

**Schuhwaaren**  
in eleganter und solider  
Ausführung zu billigen  
Preisen. Unter Grundlag  
ist:  
Geringer Verdienst.  
Schneller Umsatz.

Kinderschuhe von 50 Pf. Damenstiefel von 2,60 Mk.  
Mädchenschuhe u. 2,50 Mk. Herrenstiefel u. 3,90 Mk.  
per Paar.

Unsere Erzeugnisse werden außer in  
den bekanntesten Stellen in unseren eigenen  
Niederlagen in 21402\*

**Berlin:**  
Bellealliancestr. 102  
und  
Rosenthalerstr. 63/64  
verkauft.

Weitere Filialen in Deutschland:  
München, Sendlingerstr. 10. Köln a. Rh., Eigelstein 88.  
Dachauerstr. 83. Bremen, Finkenstr. 75.  
Dandlbergerstr. 7. Hannover, Alagestr. 7a.  
Frankfurt a. M., Liebfrauen- Gamburg, Steinstr. 16.  
berg 26. Stettin, Reichshägerstr. 14.  
Düsseldorf, Schadowstr. 57. Leipzig, Seipstr. 37.

**Wollene  
Pluieschiffen**  
in den neuesten Geweben, à Meter 45 Pf., 60 und 75 Pf.  
Bessere Qualitäten auch in Schwarz à Meter 80 Pf., 90 Pf., 1-2 Mk.

**Gummis-Flanellen**  
20 Meter 7 Mark, prima Qualität 20 Meter 8.50 Mark, empfehlen  
**Gebrüder Wolff, Berlin N.,**  
Invalidenstr. 134.  
Illustrirte Preisliste gratis und franko.  
Proben nach ausserhalb franko.

**Kauft Alle bei Heinrich Mull Nachflgr., Invalidenstr. 160.**

Gutes Weizenmehl à Pfd. 15 Pf. Wiener Auszug Pfd. 18 u. 20 Pf. Roggenmehl Pfd. 13 u. 15 Pf. Kartoffelmehl, bestes, Pfd. 15 Pf. Reis Pfd. 15 Pf. Graupen Pfd. 15 Pf. Gerst Pfd. 15 Pf. Hirse Pfd. 15 Pf. Dinkel Pfd. 15 Pf. Gafel-  
grübe Pfd. 17 Pf. Erbsen Pfd. 13 Pf. Bohnen Pfd. 15 Pf. Linen Pfd. 15 Pf. Eierkittmehl Pfd. 35 Pf. Gebr. Gerste Pfd. 12 Pf. Gebr. Kaffee Pfd. 1 Rtl. Eder, Päckchen 10 Pf. Kafas Pfd. 1,10 Rtl. Zucker Pfd. 25 Pf.  
Cafolade Pfd. 90 Pf. Glorichen Päckchen 5 Pf. Rosinen Pfd. 30 Pf. Mandeln Pfd. 90 Pf. Citronat Pfd. 30 Pf. Körne, Roggen Pfd. 30 Pf. Semmel Pfd. 28 Pf. Pfäumen Pfd. 25 Pf. Backobst Pfd. 40 Pf.  
Wasmelade Pfd. 25 Pf. Dunsfrüchte, Konerven, Pröteroen, Honig Pfd. 70 Pf. Bier-Eisig Pfd. 20 Pf. Mostich, Gewürze, Stärke Pfd. 25 Pf. Rogelsutter Pfd. 15 Pf. und viele andere Waaren.

# Herren- und Knaben-Garderobe

## Derfflinger



eingetragen unter dieser Schutzmarke  
Zeichenrolle No. 23887  
des Kaiserlichen Patentamtes.

# Alleinverkauf

des größten  
Confectionshauses  
Deutschlands.

für Berlin

Diese Garderobe ist auf das Feinlichste sauber wie nach Maß angefertigt, sie ist nicht zu vergleichen mit der überwiegend gebotenen Schund-Confection, wie solche leider heute den Markt beherrscht, — sowohl in Qualität als auch in Ausführung. — Die zur Anfertigung dieser Confection verwendeten Maschinen sind allerneuester Construction, die Ausführung der Stepperei und der Nähte ist weit exacter als Handarbeit. Während in vielen Häusern zur Reparatur auch Lehrlinge herangezogen werden, ist ein Lehrling bei der technischen Ausführung dieser Confection gar nicht zu verwenden; daher die absolute Sauberkeit in der Ausführung. Da die Nähte sehr fest genäht werden, so ist es unmöglich, einen schlechten Stoff hierzu zu verwenden, da bei der Construction der Maschinen die Maschinennadel sofort den schlechten Stoff durchschneidet. — Selbst bei der billigsten Waare ist das Material nicht im Entsetztesten zu vergleichen mit dem Schund, wie er zum überwiegenden Theil geboten. — Auch hierbei wird, dem Preise angemessen, das denkbar beste Material verwendet. — Kurz, das Material sowohl als auch die Ausführung der

zu verwenden, da bei der Construction der Maschinen die Maschinennadel sofort den schlechten Stoff durchschneidet. — Selbst bei der billigsten Waare ist das Material nicht im Entsetztesten zu vergleichen mit dem Schund, wie er zum überwiegenden Theil geboten. — Auch hierbei wird, dem Preise angemessen, das denkbar beste Material verwendet. — Kurz, das Material sowohl als auch die Ausführung der

Marke „Derfflinger“ repräsentirt den Inbegriff aller Vollkommenheit in fertiger Garderobe. — Jeder Anzug geht nur frisch gebügelt aus dem Hause und enthält ein ca. 30 cm großes Muster für etwaige Defecte, die sich im Laufe der Zeit bilden, besonders für Hosen,

welche bekanntlich mehr leiden, zur Reparatur. — Untergeordnete Materialien werden bei dieser Marke nicht verwendet. Diese Garderobe besitzt den elegantesten, modernsten Schnitt und beste Passform für jede Durchschnittsfigur. Sämmtliche von mir verkauften Kleidungsstücke werden meinen Kunden gegen Vorzeigung des Reclamations-Scheines unentgeltlich ausgebügelt.

Trotz der exactesten Ausführung und der ganz vorzüglichsten dazu verwendeten Stoffe, verkaufe ich die Marke „Derfflinger“ zu nachstehenden unglaublich billigen Preisen:

## Knaben-Anzüge von Mk. 2,50 bis 15 Mk.

- Herren-Jacket-Anzüge, ein- u. zweireihig, Phantasiestoffe u. Cheviot, zu 12,50, 15,—, 17,50, 20,—, 22,—, 24,— bis 36,— Mk.
- Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, in Diagonal und Rammgarn in braun, blau und schwarz, zu 21,—, 23,—, 25,—, 27,—, 30,— bis 38,— Mk.
- Herren-Diack-Anzüge, schwarz und blau, 25,50, 30,—, 32,—, 35,—, 40,— bis 45,— Mk.
- Rammgarn-Gehrock- oder Gesellschaftsanzüge, zweireihig, zu 25, 28, 32 bis 45,— Mk.
- Paletots in allen Farbenstellungen, deutschen und englischen Façon, zu 9,50, 11,50, 15,—, 17,—, 22,—, 28,— bis 38,— Mk.
- Wadelock mit ganzer Pelserie in den schönsten Phantasie- und glatten Mustern zu 9,50, 10,75, 14,50, 15,—, 19,—, 22,—, 25,—, 26,— Mk.
- Lodenjoppen mit Gurt oder Zug, zu 3,50—4,50—6,25—7,— bis 11 Mk. Die gleichen Joppen aus anderen haltbaren Stoffen zu 4,—, 5,—, 6 Mk.
- Beinkleider von Cheviot, Rammgarn, Besour, Bucklin und sonstigen guten, weichen, dauerhaften Stoffen, tadellos sitzend, zu 3,—, 3,75, 4,50, 5,—, 5,50, 6,—, 7,—, 7,50, 8,50 bis 13 Mk.
- Arbeitsjacken
- Herren-Jackets, in Alpaca, Panama, Cashemire, Renforcé, in schwarz und farbig, von 2,50 bis 9,50 Mk.
- Herren-Wash-Anzüge, von 5,75 bis 10,50 Mk.
- Knaben-Turn-Anzüge, in allen Farben und Qualitäten, von 2,50 Mk. an.

Reichste Auswahl in Stoffen, für beste u. schnellste Arbeit wie nobelsten Maßbestellung! Sie wird garantiert. Gehandelt wird nicht!

- „Derfflinger“ Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, hellmode u. dunkelgrau, Gebiortartiger Stoff, praktischer Reife- u. Strapazier-Anzug, Mk. 15,—.
- „Derfflinger“ Herren-Jacket-Anzüge, ein- u. zweireihig, in mode, brauner u. blaugrauer Farbe, von dauerhaften Gewebe, Mk. 18,50.
- „Derfflinger“ Herren-Jacket-Anzüge, zweireihig, in mittelfarbigen Mustern, Mk. 22,50.
- „Derfflinger“ Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, feiner, solider Diagonal, eleganter Promenaden-Anzug, Mk. 27,—.
- „Derfflinger“ Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, in hellfarbig farcirten Mustern, Mk. 28,—.
- „Derfflinger“ Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, Rammgarn, schwarz u. blau, Mk. 32,—.
- „Derfflinger“ Herren-Jacket-Anzüge, zweireihig, Diagonal-Cheviot, in blau, braun und schwarz, Mk. 32,—.
- „Derfflinger“ Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, dunkle, solide Muster, gezwirnt Rammgarn, elegant, Mk. 36,—.
- „Derfflinger“ Paletots, in hell- u. mittelfarbigen Satin, englisch Façon, Mk. 20,—.
- „Derfflinger“ Paletots, Diagonal, in modernen Farben, englisch Façon, Mk. 30,—.
- „Derfflinger“ Beinkleider, hell, mittel- u. dunkelfarbig, 6,75, 13,— Mk.
- „Derfflinger“ Wurschen-Anzüge in verschiedenen Qualitäten u. Farben von 8,75 Mk. an, jede Größe um Mk. 0,50 steigend.

aus Diagonale, Cheviot, Satin, Rammgarn und anderen hervorragenden Stoffen zu 10,—, 12,—, 15,—, 18,—, 21,— bis 27,— Mk.

## Cigarren gut gelagert, ca. 3 Millionen 10 Mark bis 250 Mark per Mille abzugeben.

Für Händler andere Ausstattungen. — Ob leicht, mittel oder kräftig gest. anzugeben. — Nach einer öffentlichen Erklärung der mir mehr als gegnerisch gekinnten Lohnkommission der Tabakarbeiter in Nr. 122 des Vorwärts vom 28. 5. 96 verkaufe ich 1000 Stk. Cigarren billiger, wie man hier Arbeitslöhne bezahlt! Ein besserer Beweis meiner Leistungsfähigkeit existirt nicht!

- Cigarren à la Manilla, rein aus Tabak, würzig und voll, circa 10 1/2 cm lg., 100 Stk. Mk. 1,50.
- Der Vortheilparnis wegen empfiehlt es sich, 3 Original-Decke à 200 Stk. zu beziehen.
- Marke 2, ca. 10 1/2 cm lg., 6 cm Umsf., Sumatra-Decke, in Kisten p. 100 Stk. Mk. 1,75.
- Marke Schme, in norm. Gr., unifort. in Papier, p. 100 Stk. Mk. 2,50.
- Marke Herkade, ca. 10 cm lg., 5 cm Umsf., p. 100 Stk. Mk. 2,50.
- Marke Piccolo, 8 cm lg., ca. 4 cm Umsf., rein überfeinster Tabak, Originalstoffe, 100 Stk. entb. Mk. 4,50.
- Marke Manilla, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umsf., an der Brandblende, p. 100 Stk. Mk. 3,—.
- Marke Universal, ca. 11 cm lg., ca. 5 cm Umsf., Solon u. Promenaden-Cig., p. 100 Stk. Mk. 3,25.
- Marke Afuto, ca. 11 cm lg., ca. 5 cm Umsf., in weit eleganterer Verpackung, 4 x 26 Stk. mit buntem Bande gebündelt. Sumatra-Decke mit vorzüglich harmonisirenden Tabaken gemischter Einlage; sie bildet vermöge ihrer entzündenden Ausfaltung u. Ausfaltung eine Augenweide und ist aus diesem Grunde auch für Händler geeignet. Ein solches Vollen, p. 100 Stk. Mk. 3,50.
- Marke Flor de Cuba, „Non“, hochelegantes schlanfes Façon, ca. 10 cm lg., ca. 4 1/2 cm Umsf., aus rein überfeinster Tabaken, u. w. f. Delic-Sumatra-Decke mit Felix Brasil, Sumatra- und Java-Einlage. Hervorragend feinstbitter Geschmack, mild und doch würzig; die Cigarette ist ein Wunder

- der Billigkeit bei der außerordentlich hohen Tabakconjunction. — in Kisten zu 250 Stk. franco über ganz Deutschland, für Mk. 10,—.
- Mexico-Havana (nur für Qualitätsraucher), ca. 9 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umsf., gleich d. feinst. cuban. Havana-Cigarette, p. 100 Stk. Mk. 4,50.
- Marke Edina (Partie), hell. Façon, ca. 12 cm lg., ca. 4 1/2 cm Umsf., Delic-Decke, St. Felix-Einl., p. 100 Stk. Mk. 5,—.
- Marke Regenerativ-Cig., ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umsf., früher verkaufte ich dieselbe um 10 % theurer, p. 100 Stk. Mk. 5,—.
- Marke Campos, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umsf., Havana-Decke, Bahia-Felix-Einl., p. 100 Stk. Mk. 5,50.

Ein grosser Posten „Neu“  
Marke St. Andres, ca. 11 1/2 cm lang, ca. 5 cm Umsf., in ersten Gebirgsreifen verpackt, tadellos im Geschmack und feinstbitterer Rauch. — Der Rauch der Cigarette kann ohne Beschwerden in sich aufgenommen werden, wie bei einer Cigarette. — Wer mit der heutigen Conjunction der cubanischen Tabake vertraut ist, wird es dem mit mir richtig zu würdigen wissen, wenn ich behaupte, daß mit dem hier folgenden Preise der Gipfel der Leistungsfähigkeit erreicht ist. p. 100 Stk. Mk. 6,—.

Verkaufs- u. Versandbedingungen: Nicht Zulagendes zurück und erhält Käufer nach Rücksendung der Waare sofort den Betrag nebst allen Auslagen zurück, auch können alsdann 4 Stück-Cigarren von jeder Marke unentgeltlich geruchelt werden. Wer sich auf diese Zeitung bezieht, erhält bei 500 St. 3 % — 1000 St. 5 % — 2000 St. 8 % — Marken bis einschließlich 25 sind von Frachatur und Robattenversicherung ausgeschlossen. — Unter 100 St. von jeder Marke werden nicht verhandelt. 300 St. franco über ganz Deutschl.; für Berlin Detail-Verf. p. 10 St. zu Orig.-Pr.

- Diplomaten-Cigarette, ca. 12 cm lg., ca. 6 cm Umsf., großes Bockfaçon, eine der vollkommensten Cig., die ich bisher geliefert, pr. 100 Stk. Mk. 6,—.
- Marke Import, Handarbeit (Weische Presse), ca. 11 1/2 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umsf., schlägt diese Cigarette vermöge ihres feinsten Weichens, feinsten und doch milden Geschmacks eine Importcigarette, die mehr als den doppelten Preis hat. Eine Riste, 250 Stk. enthaltend, franco über ganz Deutschland. Mk. 15,50.
- Marke Servantes, kräftige, vollwürzige Havana-Cigarette, ca. 11 cm lg., 5 cm Umsf., deren Reich den sehr geringen Preis bei Weitem übertrifft, pr. 100 Stk. Mk. 7,50.
- Marke Calderon, Havana, Handarb. (Weische Presse), Delic-Decke, Delic-Blätter-Kästle, feinstes Va Cruz des Almas u. Cav. Einl., ca. 10 cm lg., ca. 5 cm Umsf., pr. 100 Stk. Mk. 9,—.
- Marke Lopez de Vega, implantes Regalia-Bockfaçon, ca. 12 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umsf., Havana-Einlage, vorz. Delic-Blätter-Decke. Diese Cigarette wurde am besten Plaque mit Mk. 250,— pr. Riste verkauft; dieselbe offerire ich, so lange das beschränkte Quantum reicht, in Kisten à 50 Stk. pr. 100 Stk. zu Mk. 10,— und darf mir wohl deshalb jede weitere Anpreisung ersparen.
- Marke El Vaso, Bockfaçon, ca. 10 cm lg., ca. 6 cm Umsf., feinstes Havana-Handarbeit-Cigarette, pr. 100 Stk. Mk. 12,50.
- Marke Triumfante, Regalia-Bockfaçon m. Ringen verziert, Handarbeit, 15 cm lg., ca. 6 1/2 cm Umsf., vorz. Delic-Blätter-Decke, feinstes Delic-Blätter-Kästle in der Einlage, pr. 100 Stk. Mk. 15,—, auch werden Risten à 50 Stk. abgegeben.

Eine Partie von circa 600,000 Stk. Cigaretten, die nicht im entferntesten gelitten haben, der Firma M. Simeonides, Alexandrien (Egypthen), älterer Jahrgang, werden theils 50 pSt., theils 33 1/2 pSt. unter Original-Preis verkauft u. p. der 100 Stück à 1,50, 2,—, 2,50, 3,—, 3,50, 4,—, 4,50, 5,—. Von der Beizuglichkeit dieser Cigarette behalte ich mir den ausschließlichen Bericht bis zum Eintreffen der diesjährigen Fabrikate des genannten Hauses vor, für das ich die Generalvertretung für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen habe. Rückfragen an folgende Cigarrenhändler werden vergeben.

Damenkleiderstoffe, Gardinen, Herren- u. Knabenhüte, Handschuhe für Herren u. Damen spottbillig u. streng reell. Wein Inzerat, Schuhwaaren betreffend, siehe Seite 4 des 2. Beiblattes.

# Jacques Raphaëli

Berlin.

Personlich zu sprechen von 9 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends mit Ausnahme des Mittagszeit (1/2—4 Uhr) im Hauptgeschäft. An der Spandauer Brücke No. 2.

Reine Offerte gilt bis zur nächsten Anzeige.

Fabrik und I. Kaufhaus	Spandauer Brücke Nr. 2 (Stadtbahnhof Börse).
II. Kaufhaus	Potsdamerstr. 106a, Ecke Steglitzerstr.
III. Kaufhaus	Grüner Weg 31, Ecke Andreasplatz.
IV. Kaufhaus	Jerusalemstr. 50/51, Ecke Zimmerstr.

## Eugen Neumann & Co., Berlin SW. 68.

Ungarwein, Fruchtweine, Cognac, Rum, Stonsdorfer

medicinisch, beste Qualität, à Literflasche Mk. 2,10, 5 Literflasche Mk. 9,25.

Johannisbeer-Wein, weich und roth, Feibelbeer- u. Stachelbeer-Wein, à Flasche (1/2 Liter) 75 Pf.

— deutscher — à Literflasche Mk. 2,10, 2,50, 3,—, Cognac fine Champagne, 1/2 Liter, à Mk. 3,50, 4,50, 5,50.

anerkannt gut à Literflasche Mk. 1,10, 1,60, 2,10 bei Entnahme von 5 Flaschen à Flasche 10 Pf. billiger.

Ritz, à Str. 1,20, 5 Str. 5,50. Echt alt. Nordhaufl. à Str. 1,—, 5 Str. 4,50. Pomeranzen, Ingber, Wachholder, Getreide-Rümel, à Liter Mk. 1,—.

Detail-Verkaufsstellen: Belle-Alliance-Platz 6a, Amt IV, 9679. — Neue Friedrichstr. 81. — Oranienstr. 190. — Genthinerstr. 29. — Grüner Weg 56. — Kommandantenstr. 67. — Weidenaderstr. 25. Charlottenburg: Kaiser-Friedrichstr. 45. — Potsdam: Bäderstraße 7. — Bom 1. Oktober ab auch Schönberg: Hauptstr. 129.

**Möbel** auf Theilzahlung. J. Kellermann, Jakobstr. 26.

**Achtung, Vereine!** Empfehlung mein Weich- und Vairischier-Total, Saal zu Verfammlungen, ferner großes und kleines Vereinstimmer, welche nach einige Abende zu vergeben sind. Regelbahn und Billards stehen zur Verfügung. Jeden Sonntag: Tanzkränzchen. Friedrich Bergmann, Potsdamerstr. 3.

**Stellmacherei** mit ca. 10 Morgen Acker und Wiesen und dazu geb. Gebäuden ist Todesfalls bill. zu verk. Scheel, Bäckingstr. 12.

**Steppdecken-Fabrik** Porzehl. Handarbeit; haarend billig. Alle Decken werden aufgearbeitet. Berlin C., Wallstrasse 72.

**Dr. Simmel** Moritzplatz, 10—12, 5—7. Sonntags 10—12, 2—4.

Verantwortlicher Redakteur: August Jacoby in Berlin. Für den Inzeratentheil verantwortlich: Th. Glöck in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin.

Wochentags bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Sonntags von 8-10 und 12-2 Uhr geöffnet.